Jahresbericht und Magazin des Fachgebietes
Textiles Gestalten der Universität Osnabrück

STICHWORT

2022

Textil studieren

STICHWORT 2022

Inhalt

4 Vorwort: Das Jahr 2022 …

6 Textiles Gestalten
an der Universität Osnabrück

20 Kulturanthropologie des Textilen
an der Technischen Universität Dortmund

26 Textildesign
an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

34 Textildesign
an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hof

42 Textil studieren
an der Pädagogischen Hochschule Freiburg

50 Textildesign
an der Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach

56 Zwischen ethnografischer Feldforschung und künstlerisch-ästhetischer Praxis
Textiles Gestalten an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

62 Textil studieren
an der Universität Paderborn

68 Craft teacher education
Rauma Campus at University of Turku, Finland

74 Fashion, textile and material studies
at the University of Lapland, Finland

78 Moden und Styles
an der Akademie der bildenden Künste Wien

84 Mode- und Textilwissenschaften
an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

90 Vorschau auf die nächste Ausgabe

91 Impressum

< *HTW-Hochschule Technik und Wirtschaft/Fachbereich Gestaltung und Kultur.* Foto: Lucia Schwalenberg.

Galerie Stichpunkt im Fachgebiet *Textiles Gestalten*, textile Fachliteratur, Nachhaltigkeitslabel *Hul de Kes*, Laser-Cut-Projekt im digitalen Makerspace der Universität Osnabrück, finnische Partnerhochschule in Helsinki (v. l. n. r.). Fotos: Bärbel Schmidt, Lucia Schwalenberg.

Nachwachsendes Material Spargelfaser/*Fashion for Good Museum Amsterdam*, *Streetart-Mantel*/Anja Leshoff, Kooperationsprojekt zur Textilforschung im *Textile Research Centre Leiden*/Niederlande (v. l. n. r.). Fotos: Anja Leshoff, Lucia Schwalenberg.

Vorwort

Das Jahr 2022 ...

Prof.in Dr.in Bärbel Schmidt.

Der Autor des Buches *Wiedersehen im Café am Rande der Welt*, John Strelecky, empfiehlt darin seiner Leserschaft, ein Buch der *Aha-Erlebnisse* anzulegen, das alltägliche, inspirierende Momente festhält. Seiner Meinung nach konserviert jeder Aha-Moment eine besondere Energie, die uns für neue Abenteuertouren ausstattet. Diese Funktion soll der kleine Jahresrückblick übernehmen. Er soll dafür sorgen, dass wir energiegeladen ins neue Jahr 2023 starten.

Wir sind im Jahr 2022 wie immer im guten Glauben und voller Zuversicht diversen Sternen gefolgt. Wenn auch nicht alle Wege zum Erfolg führten und es manchen Stolperstein zu bewältigen gab, so gibt es doch viel Erfolgreiches zu berichten:

- wir haben die Kooperationen mit den beiden Universitäten in Finnland aktiviert, zwei Austauschstudierende berichten begeistert von ihrem Aufenthalt dort
- unsere Homepage ist in wesentlichen Abschnitten ins Englische übersetzt worden, so dass internationale Studierende einen ersten Überblick über das Studieren bei uns gewinnen können
- gemeinsam mit dem *Textile Research Centre (TRC)* in Leiden ist dank der Fördergelder des Wissenschaftsministeriums eine Publikation entstanden, die gedruckt und als Blog auf deren Homepage einzusehen ist
- ein gemeinsamer Antrag des *TRC* mit weiteren Kolleg:innen aus Ungarn und Spanien ist in Bearbeitung
- Kooperationen mit Georgien und Portugal befinden sich im Aufbau
- die Umzugspläne machen sehr gute Fortschritte, wir haben nicht nur die Chance auf verbesserte Räumlichkeiten, sondern obendrein noch auf eine sehr gut platzierte Ausstellungsfläche
- die Kooperation mit *Draiflessen* läuft wunderbar, unsere Studierenden unterstützen dort die museumspädagogische Abteilung mit eigenen Erklärvideos
- Mitarbeiter:innen werden zu Vorträgen an anderen Universitäten und Institutionen eingeladen
- Schulen fragen aufgrund ihrer positiven Erfahrungen aus der Praxisphase und anderen Projekten wegen Kooperationen an
- wir werden wegen Fortbildungen für Lehrkräfte angefragt
- im Sommersemester unterstützt uns die bisher in der Praxisphase als abgeordnete Lehrkraft tätige Dozentin Swantje Möhlmann mit weiteren Stunden als *Abgeordnete Lehrerin* in der Lehre
- wir konnten dank eines warmherzigen Geldregens diverse Geräte für eine moderne Lehre anschaffen, zuletzt einen Lasercutter
- wir haben unseren Makerspace, das StichLab, aufgebaut, die Eröffnung ist für das Frühjahr 2023 geplant
- die Ausleihboutique *Fairo Moda* ist mittlerweile in aller Munde und wird gut angenommen
- wir haben eine interessante und vor allem immer aktuelle Homepage
- wir haben mehrere spannende Ausstellungen in unserer Galerie *Stichpunkt* gezeigt, auf die wir oft von Außenstehenden angesprochen werden
- wir haben ein erfolgreiches Färbegartenprojekt mit der Biologie im Botanischen Garten durchgeführt, das im Jahr 2023 erneut aufgelegt wird
- wir konnten unser Angebot an erfahrenen, kompetenten Lehrkräften zur Unterstützung unserer Lehre in der Fachdidaktik, -praxis und -wissenschaft aufstocken
- wir haben unser Soll an Erstsemesterstudierenden weit erfüllt
- Bachelor- und Masterstudierende haben uns mit ihren interessanten Abschlussarbeiten mit gutem Lesestoff versorgt
- es sind Publikationen von uns entstanden
- unsere Zeitschrift *Stichwort* ist erneut erschienen und liegt wieder als Druckexemplar vor

Auf diese Fülle blicken zu können, ist nicht nur schön, sondern gleichermaßen ein Ansporn, das Jahr 2023 mit großem Tatendrang, Offenheit und Neugier willkommen zu heißen.

Als Thema für die Jahresausgabe 2022 haben wir uns für das Thema *Textil studieren* entschieden. Wir wollen damit nicht nur die Bandbreite der textilen Studiermöglichkeiten und Standorte sichtbar werden lassen, sondern auch zu einem ersten Schritt der Vernetzung beitragen. Unsere Zeitschrift gleicht einem virtuellen Schaufenster, vor dem sich potentielle Studierende und Interessierte versammeln, um einen Einblick in die innovativen und interessanten Ausbildungssituationen und Forschungsprojekte im textilen Bereich zu gewinnen. Leider konnten wir nicht alle textilen Standorte in dieser Ausgabe berücksichtigen, so dass noch Potenzial für eine weitere Ausgabe übrigbleibt.

Allen, die dazu beigetragen haben, dass wir eine so spannende Zeitschrift herausgeben können, danken wir von Herzen.

Herzlich Ihre

Bärbel Schmidt

Prof.in Dr.in Bärbel Schmidt

Textiles Gestalten

an der Universität Osnabrück

Textilien von der Jeans über die römische Toga bis zu Sneakern aus veganem Leder sind Gegenstand von Lehre und Forschung in den Textilwissenschaften. Textilien und Kleidung sind grundlegende Teile der materiellen Kultur. Sie werden hinsichtlich ihrer Kulturgeschichte (Alltagskultur, fremde und eigene Kultur), Mode- und Kostümgeschichte, Produktions-, Technik- und Sozialgeschichte, Konsumtion, Design, Ökologie und Nachhaltigkeit sowie Ästhetik und Gestaltung auf ihre gesellschaftliche Bedeutung hin wissenschaftlich analysiert und methodisch-didaktisch für die Wissensvermittlung in der Schule aufbereitet.

Die vielschichtigen Bezüge zu Inhalten der textilen Sachwelt und Lebensgestaltung führen zu fächerübergreifenden Fragestellungen, wie etwa zur Transkulturellen Bildung, zu Menschenbild und Mode, Gesundheitserziehung, Gleichberechtigung der Geschlechter, Fragen der Nachhaltigkeit, Globalisierung und Migration sowie zur Erziehung zu mehr Chancengleichheit (Heterogenität und Inklusion).

Das Lehrangebot verbindet wissenschaftliche und gestalterische Konzepte, die an die Alltagskultur und Lebenswelten anknüpfen sowie die kreative Auseinandersetzung mit der *Materiellen Kultur* zum Inhalt haben. Am Beispiel des Textilen werden die in der zunehmend virtualisierten Welt vernachlässigten feinmotorischen Fertigkeiten eingeübt und mit digitalen Kompetenzen verknüpft.

Ina Kumar: *Unterwegs zu Hause.* Foto: Lucia Schwalenberg.

Wesentlich für die Konzeption des Textilstudiums ist die Integration von Fachwissenschaft, Gestaltung und Fachdidaktik mit ihren jeweils spezifischen Lehr- und Lernmethoden. Der besondere Reiz des Lehrangebotes liegt in der bewussten Reflexion über individuelle Erfahrungen mit Textilien und Kleidung im Alltag, wissenschaftlichen Analysen sowie ästhetisch-praktischer Gestaltung.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (*BNE*) ist ein elementarer Bestandteil des Lehramtsstudiums. Dabei interessieren Fragen nach den Wechselwirkungen zwischen Konsum und Produktion, Ökonomie, Design und Ökologie: Wie können Textilien nachhaltig produziert, transportiert, gehandelt, konsumiert, getragen und einem Kreislauf zugeführt werden?

Ziel des Studiums ist der Erwerb wissenschaftlicher, analytischer, gestalterischer und technischer Kompetenzen im Bereich des Textilen als Grundvoraussetzung für den Beruf der Textillehrerin bzw. des Textillehrers in der Grundschule und der Sekundarstufe I. Das Fach teilt sich auf in einen Bachelor- und Masterstudiengang. Der Bachelorstudiengang umfasst sechs und der Masterstudiengang vier Semester.

Mit der engen Verzahnung von Theorie, Praxis und Didaktik präsentiert sich das Fachgebiet *Textiles Gestalten* als ein sehr vielseitiger und abwechslungsreicher Studiengang mit zahlreichen interdisziplinären Abschlüssen. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Ziel des Studiums ist es, zukünftige Lehrerinnen und Lehrer auszubilden, die über ihr Staunen zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Vielfältigkeit textiler Kultur finden und erkennen, dass Wissen endlos und Lernen lebenslang ist.

Lesley-Ann Baldwin und Rieke Scholle, nachhaltiger Kleidungsverleih *Fairo Moda*. Foto: Lesley-Ann Baldwin. >

Hands on

Textile Praxis in den Werkstätten

Die sehr gut ausgestatteten Textilwerkstätten der *Universität Osnabrück* ermöglichen im wissenschaftlichen Kontext kreatives, technisch-gestalterisches und experimentelles Arbeiten in Projekten, einzeln und in Gruppen. Die Werkstätten im Bereich Weberei, Strickerei, Näherei, Druckerei und Musterentwurf (PC-Pool) sind für handwerkliches und computergesteuertes Arbeiten eingerichtet, so dass modellhaft sowohl handwerklich traditionelle als auch moderne industrielle Verfahren erlernt werden können.

In Workshops und semesterüberspannenden Seminaren, in Kooperationsprojekten oder im Rahmen der *Offenen Werkstatt* erproben die Studierenden eine große Vielfalt an Techniken. Dazu gehören archaische Knoten- und Knüpftechniken genauso wie komplexe mehrlagige Bindungen in der Jacquardweberei, körperbezogene Schnittführung sowie das Arbeiten an der digitalen Stick- und Strickmaschine.

Zur Geräteausstat*tung im Textilen Gestalten der* Universität Osnabrück gehören u. a. eine Tuftinganlage für den Bereich der Textilkunst bwz. der Teppichherstellung, analoge und digitale Strickmaschinen, digitale Stickmaschinen, Näh-, Schnitt- und Bügelanlagen, analoge und digitale Jacquard-, Schaft-, Muster- und Hochwebstühle, einfache Webgeräte für den Einsatz im Schulbetrieb, Transfer- und Siebdrucktechnik, Trocken- und Nassfilztechnologien genauso wie ein Lasercutter für textile Materialien, eine Knopfmaschine oder eine Buttonmaschine für den Einsatz im Rahmen textiler Projekte.

Ein Pool an festangestellten und freien Lehrkräften sowie studentischer Mitarbeiter:innen betreut die Handhabung der Geräte im Kontext von Lehrveranstaltungen, bei Forschungsprojekten, studentischen Projekt- oder Abschlussarbeiten oder in der *Offenen Werkstatt*.

Studierende Anja Leshoff beim Tuften. Foto: Lucia Schwalenberg. >

StichLab

Textiler Makerspace

Den Spannungsbogen von analogen zu digitalen Techniken realisiert das Fachgebiet *Textiles Gestalten* mit dem *StichLab*. Das *StichLab* ist ein textiler Makerspace in direkter Nachbarschaft zum studentischen Kleidungsverleih *Fairo Moda*. Der Makerspace ist mit Maschinen und Geräten für die Herstellung, Reparatur und für das Upcyclen von Kleidung und Textilien ausgestattet. Dazu gehören u. a. ein Lasercutter, Stick- und Nähmaschinen und Plotter.

Mit dem textilen Makerspace initiiert das Fachgebiet selbstgesteuerte Lernprozesse im Rahmen der *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*. Kleiderspenden, die nicht an *Fairo Moda* gehen, können zu neuen Kleidungsstücken bzw. Textilien upgecycelt werden. Eigene Kleidung kann repariert oder Strickwaren maschinell hergestellt werden.

Nach einer Recherchephase mit Besuchen von Makerspaces in Deutschland, Finnland, den Niederlanden und Belgien erfolgte die Aufbauphase über einen Werkvertrag und mit studentischen Hilfskräften, die Raumsuche, Material und Gerätebeschaffung, Erklärvideos und die Klärung von Sicherheitsfragen. Nach einer Probephase ist die Eröffnung und Inbetriebnahme im Sommersemester 2023 vorgesehen. Die Betreuung der Besucher:innen wird durch studentische Hilfskräfte und die Einwerbung von Mitteln für eine hauptamtliche Begleitung erfolgen.

Als Begleitprogramm sind Seminare zur Makerculture mit praktischer Arbeit im Makerspace sowie wechselnde monatliche Themen vorgesehen. Vorteile für Lehrende sind die Verankerung von Nachhaltigkeit und bewusstem Kleidungskonsum als aktuelle Hauptthemen in die Lehre des Fachgebietes *Textiles Gestalten*. Mit dem Makerspace formt sich ein Lehr- und Lernort, der selbstgesteuerte Lernprozesse ermöglicht und eigenverantwortliches Lernen fördert. Die gewonnenen Erfahrungen und Kompetenzen können angehende Lehrkräfte im weiteren Studienverlauf und in ihrem zukünftigen Beruf und Schulalltag integrieren. Der offene Austausch und die Unterstützung beim gegenseitigen Lernen im Makerspace bereichert die universitäre Ausbildung. Außerdem ermöglicht die Öffnung des Makerspace für alle Angehörigen der Universität (Mitarbeitende und Studierende) einen Austausch über die Grenzen unterschiedlicher Disziplinen hinweg.

Der textile Makerspace wurde im Wintersemester 2022|23 von der *Universität Osnabrück* als Beispiel für *Good Practice* gefördert. Als förderungswürdig galt der Jury das Projekt aufgrund seines Potentials, Lehren und Lernen flexibler zu gestalten, Präsenzzeit wertvoll zu nutzen, eigenverantwortliches Lernen zu fördern, Kompetenzen für eine digitalisierte Welt zu entwickeln und digitale Tools souverän zu nutzen. Das Fachgebiet *Textiles Gestalten* dankt dem *Institut für Geographie* für die Unterstützung bei der Beschaffung des Lasercutters.

< Versuchsreihe am Lasercutter. Foto: Marieke Oevermann.

Kooperation mit der Biologie

Botanische Farben

Fachkundiges Wissen über das Färben von Textilien zu vermitteln, war das Ziel des Seminars *Botanische Farben* des *Textilen Gestaltens* in Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Osnabrück. Die Studierenden legten ein eigenes Beet mit Färbepflanzen auf einer Freifläche des Botanischen Gartens an. Begleitet wurden sie dabei von Mitarbeiter:innen des Botanischen Gartens und Lehrenden des *Textilen Gestaltens* unter Leitung von Prof.in Bärbel Schmidt. Der Seminarplan richtete sich nach den Gegebenheiten des Pflanzenwachstums, der Blühphasen, des Gieß- und Jätplans sowie des Wetters.

Die Farben der Natur war der Titel eines Seminares zum Pflanzenfärben mit Anne Hederer, Textildesignerin und Werkstattleiterin an der *Kunsthochschule Weißensee* in Berlin. In vier intensiven Tagen experimentierten die Studierenden mit Pflanzen wie Walnuss, Malve, Sonnenhut oder Birke in unterschiedlichen Färbeverfahren. Zunächst hieß es, Pflanzen aus dem eigens angelegten Färbepflanzenbeet zu ernten. Die Ernte aus dem Botanischen Garten erweiterte Anne Hederer für das Seminar mit einer reichen Schatztruhe voller pflanzlicher Färbemittel, aus der die Studierenden für die Experimente und Versuchsreihen schöpften. So entstanden tiefe Rottöne aus Krapp, subtiles Nude aus Avocado, leuchtendes Gelb aus Sonnenhut oder Birke, warme Brauntöne aus Walnuss und zarte Töne aus Tagetes. Sogar Schwarz als schwierigste aller Färbungen gelang im Experiment.

Anne Hederer führte die Studierenden systematisch ein in die Grundlagen der Kalt- und Warmfärbungen, *Bundle-Dying* und *Shibori-Techniken* mit faszinierenden Ergebnissen. Die Versuchsreihen galt es in Färbetagebüchern und Messreihen festzuhalten.

Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiter:innen des Botanischen Gartens, Prof. Dr. Nico Dissmeyer, Yvonne Bouillon, Claudia Grabowski-Hüsing und Wilhelm Feldkötter sowie an Anne Hederer von der *Kunsthochschule Weißensee* in Berlin.

< Färbeflotte mit pflanzlichen Fasern. Foto: Lucia Schwalenberg.

Exkursion

Zur Biennale nach Venedig

Exkursionen führen an außeruniversitäre Lernorte zu Ausstellungen, in Museen, Betriebe oder Bildungsinstitutionen. Während des Bachelorstudiums absolvieren die Studierenden in Osnabrück fünf Exkursionstage. Sie lernen, das erworbene Wissen auf die Praxis anzuwenden und mit künstlerisch-gestaltenden Arbeiten sowie Ausstellungspraxis und -didaktik zu verbinden. Exkursionen führten beispielsweise zu Web-, Färbe- und Hochschulprojekten nach Sri Lanka, Manchester, Edinburgh, Glasgow, Augsburg, Celle und Berlin genauso wie als mehrtägige Wanderung auf dem *Töddenweg* von Osnabrück nach Rheine.

Im Jahr 2022 erlebten die Studierenden während einer mehrtägigen Exkursion zur *59. Internationalen Kunstausstellung, La Biennale di Venezia*, Kultur, Kunst und kulinarische Spezialitäten in der Lagunenstadt. Die im zweijährigen Rhythmus stattfindende, weltweit größte Kunstausstellung stand unter dem Motto *The Milk of Dreams* und wurde von Cecilia Alemani kuratiert. Der Titel des Kinderbuches von Leonora Carrington (1917 – 2011) hatte die Kuratorin bei der Themenfindung inspiriert. Carrington erzählt in ihrem Buch von einer magischen Welt, in der das Leben durch Fantasie ständig neu gestaltet werden kann, jede und jeder kann sich verändern oder etwas Anderes werden. Alemani unterteilte die Ausstellung in drei Themen: 1. Die Darstellung von Körpern und deren Metamorphosen, 2. Die Beziehungen zwischen Einzelpersonen und Technologen und die Verbindung zwischen Körpern und der Erde. Die Studierenden konnten eine Fülle von mehr als tausend Werken und Objekten von 213 ausgewählten Künstlerinnen und Künstlern aus 58 Ländern in den *Gardini*, der von Napoleon einst errichteten Parkanlage, im *Arsenale*, der einstigen militärischen Schiffswerft, sowie in der Stadt verteilten Ausstellungen in *Palazzi* betrachten. Der Anteil der textilen Arbeiten war 2022 erfreulich hoch. Zu sehen waren u. a. Werke von Rosemarie Trockel (Deutschland), Cecilia Vicuna (Chile), Mrinalini Mukherjee (Indien), Paula Rego (Portogal), Gabrielle L'Hirondelle (Kanada), Britta Marakatt-Labba (Nord-Schweden), Sonia Delauny (Ukraine/Frankreich) oder Giséle Prassinos (Griechenland).

Die Studierenden haben sich im Vorfeld mit einzelnen Künstler:innen auseinander gesetzt, so dass vor Ort Referate zu den Werken und Künstler:innen den Besuch der Biennale bereicherten. Nach zwei spannenden Tagen in den beiden großen Ausstellungen im *Giardini* und im *Arsenale* hatten die Studierenden am dritten Tag die Gelegenheit, Venedig mit seinen vielen Brücken und Sehenswürdigkeiten sowie weiteren Ausstellungsorten auf eigene Faust zu erkunden.

Organisiert und begleitet wurde die Exkursion von den Lehrenden Christine Löbbers und Lesley-Ann Baldwin.

Streetart-Kunst von Banksy in Venedig. Foto: Lesley-Ann Baldwin. >

Internationale Partnerschaften

Studierende aus Osnabrück zu Gast in Finnland

Ein Semester im Ausland bereichert das individuelle Studium durch neue Einblicke und Erfahrungen. Es bietet die Möglichkeit, ein fremdes Land und dessen Kultur kennenzulernen. Dies ist eine wertvolle Erfahrung im Studium und für das ganze Leben. Um Studierenden ein Auslandssemester zu ermöglichen, baut das Fachgebiet *Textiles Gestalten* seine internationalen Kontakte aus. Derzeit unterhält das *Textile Gestalten* Partnerschaften mit den folgenden internationalen Hochschulen:

Erasmus Partner:
Finnland: Helsinki - Metropolia Hochschule, Rovaniemi - Lappland Universität
Georgien: Tiflis - Staatliche Akademie der Künste
Schweiz: Bern - Universität Bern
Weitere Partner:
Niederlande: Leiden - Textile Research Centre
Sri Lanka: Colombo - AOD Design Academy

Das Erasmus Programm bietet Unterstützung für einen ein- bis zweisemestrigen Studienaufenthalt an einer europäischen Partneruniversität. Das Programm ermöglicht einen monatlichen Erasmus-Zuschuss (Förderhöhe je nach Ländergruppe), die Anerkennung von Leistungen aus dem Auslandsstudium, eine Betreuungsinfrastruktur für internationale Studierende an der Gastuniversität sowie eine Aufenthalts- und Fördermöglichkeit für bis zu zwölf Monaten.

Vor der Bewerbung für einen Auslandsaufenthalt informieren sich die Studierenden über die Studienbedingungen, das Studienangebot, Semestertermine und Sprachanforderungen der Partnerhochschule und studieren dann gezielt an der kooperierenden Partnerhochschule. Erasmus-Studierende können in der Regel nicht länger als die vereinbarte Zeit im Ausland bleiben.

Carola Kämmerling und Alea Znamiec gingen 2022 als erste Textilstudierende aus Osnabrück nach Finnland und studierten für ein Semester in Rovaniemi und Helsinki. Sie kamen erfüllt mit neuen Eindrücken zurück.

"Mein Auslandssemester ist mit die schönste Erfahrung, die ich im Studium gemacht habe. Ich habe Freundschaften geschlossen und eine neue Kultur kennengelernt. Ich habe neben dem Studium Orte in Finnland, Schweden, Norwegen und Estland entdeckt. Ich kann von Herzen empfehlen, die Chance für ein Auslandssemester zu ergreifen."
Carola Kämmerling

"Mein Auslandsstudium in Helsinki war eine wertvolle Erfahrung. Beeindruckt haben mich die finnische Kultur, die Digitalisierung und die hervorragende Campus-Ausstattung. Ich habe internationale Freundschaften geschlossen und bin über meinen Horizont hinaus gewachsen. Moi, Moi."
Alea Znamiec.

< Carola Kämmerling: Auslandssemester in Rovaniemi/Finnland. Foto: Nicole Roth.

Einblicke ins Studium

Studien- und Prüfungsarbeiten

In Seminaren, Workshops auf Exkursionen und in individuellen Prüfungsarbeiten erschließen Studierende des *Textilen Gestaltens* der *Universität Osnabrück* komplexe textile Sachverhalte. Sie ordnen sie in interdisziplinäre Kontexte, bewerten sie kritisch und erarbeiten sich Quellen und Forschungsliteratur. Dies erfolgt in Verbindungen zwischen Textilwissenschaft und benachbarten Disziplinen. Zu den Inhalten gehören unter anderem historische und gegenwärtige Dimensionen von Material, Verarbeitung und Gebrauch von Textilien, Methoden der kulturwissenschaftlichen Textil- und Kleidungsforschung, Methoden der Objektanalyse und -interpretation, Medien in der Textilproduktion sowie Perspektiven interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Bei den Qualifizierungszielen in unterschiedlichen Prüfungsformaten geht es u. a. darum, theoretisches, technisches und handwerkliches Wissen und Können zu vernetzen sowie Aufgaben eigenständig praktisch und methodisch zu erarbeiten, zu präsentieren bzw. zu inszenieren und den Findungs- und Gestaltungsprozess schriftlich zu reflektieren.

In seiner Prüfungsarbeit setzte sich Kevin Schmidt unter dem Titel *Der Mann im Kleid* mit dem Thema *Gender und Kleidung* in unterschiedlichen Kulturen und Zeitzusammenhängen auseinander. Er entwarf ein Männerkleid, für das er Materialwahl, Formgebung, Schnittführung, Färbeprozesse, Verarbeitung und Inszenierung mit Hilfe von Stilmitteln der Modefotografie entwickelte.

Das Resultat war ein wadenlanges, locker geschnittenes Kleid, das mit Eisenbeize und Walnuss in Analogie zu Rindenstrukturen gefärbt und mit wenigen Raffungen im Hüftbereich an der Maschine genäht wurde. Die Inszenierung erfolgte in natürlicher Umgebung eines Waldes und in Bewegung.

< Kevin Schmidt, *Der Mann im Kleid*. Foto: Kevin Schmidt.

Kulturanthropologie des Textilen

an der Technischen Universität Dortmund

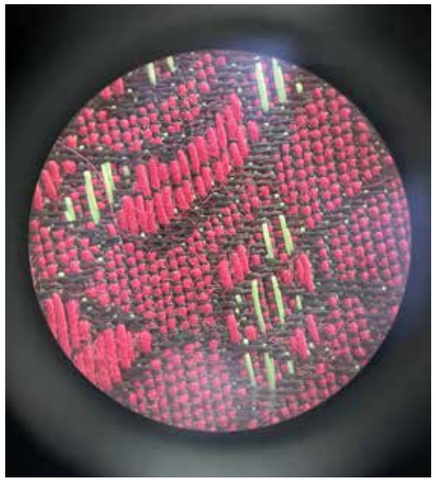
Jasmin Assadsolimani und Adrian Ruda

Das *Seminar für Kulturanthropologie des Textilen* an der *Technischen Universität Dortmund* vereint wissenschaftliche, didaktische und gestalterische Ansätze und Betrachtungen auf dem Feld des Vestimentären und der materiellen Kultur. In der Tradition kulturanthropologisch und empirisch-kulturwissenschaftlicher Forschungsperspektiven wird sowohl historisch wie gegenwartsorientiert zu Textilien, Kleidung, Moden sowie zur materiellen Kultur und Musealisierung geforscht. Die kulturwissenschaftliche Analyse textiler Techniken, Materialien, Funktionen, Bedeutungen und Wandlungsprozesse bildet dabei Dreh- und Angelpunkt in Forschung und Lehre. Zentrale Gegenstandsbereiche sind: Textil- und Modegeschichte, Kleider-, Körper- und Geschlechtergeschichte, Textildidaktik, Theorien der Mode und der Kultur, Konsumgeschichte, kulturelles Erbe, Analyse visueller und materieller Kultur sowie ihre Präsentationen und Repräsentationen in Medien, Museen, Ausstellungen und Sammlungen. Vertreten wird der Standort durch zwei Professuren, 14 wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, vier Mitarbeiter:innen in den Bereichen Verwaltung, Technik und Archiv, studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte sowie eine engagierte Fachschaft.

Ein Studium der *Kulturanthropologie des Textilen* bzw. *der Moden* ist im Bachelor und im Master als *Textilgestaltung* im Rahmen eines Lehramtsstudiums sowie im fachwissenschaftlichen Kontext möglich. Daneben besteht die Möglichkeit, mit Forschungsthemen zur Analyse materieller Kultur, der Moden und der Museen eine Promotion anzustreben. Dissertationen, die aktuell in Dortmund entstehen, befassen sich mit der Mode als archivisches System (J. Assadsolimani), neuen Konzepten im Textilunterricht (C. Echelmeyer), umgearbeiteter Kleidung (A. Behrend), dem Korsett im Kunstgewerbemuseum (F. Nagelsmann), der Berliner Konfektion (M. Helbing), der Professionsgeschichte der Fotografin (N. Dimic) und der Putzmacherin (A. Stockem). Zuletzt wurde eine Arbeit zu Totenkopfmotiven auf Kleidung abgeschlossen (A. Ruda). Von der Bandbreite der in Forschung und Lehre behandelten Themen und ihrer interdisziplinären Anschlussfähigkeit profitieren Studierende regelmäßig in einem Forschungskolloquium. Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Projekten, Exkursionen und Publikationen werden über den *Instagramkanal @ kulturanthropologie_dortmund* kommuniziert. Das Studium am *Seminar für Kulturanthropologie des Textilen* fordert und fördert vom ersten Semester an ein hohes Maß an Eigenverantwortung und -initiative. Das grundständige Studium umfasst zentrale wissenschaftliche Arbeitstechniken und führt in die Grundlagen kulturwissenschaftlicher Bekleidungsforschung ein, wobei Studierende ihre eigenen textilen Alltagserfahrungen mit ersten fachwissenschaftlichen Kenntnissen ergänzen. Durch eine Vielzahl von Themenseminaren können Studierende im Laufe des Studiums entlang ihrer eigenen Interessen thematische Schwerpunkte setzen, die sie auf ihre Tätigkeit in oder außerhalb der Schule vorbereiten.

Lehramt Textilgestaltung (BA und MA)

Der *Bachelor Textilgestaltung* kann für ein Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen (HRSGe), für Sonderpädagogische Förderung (SP) und an Gymnasien und Gesamtschulen (GyGe) studiert werden. Er soll auf ein Studium des konsekutiven Master of Education vorbereiten, als Grundlage für interdisziplinäre Masterstudiengänge erfolgen oder für die Arbeit in unterschiedlichen Beschäfti-



Textiles Gewebe unter dem Mikroskop. Foto: Adrian Ruda.

< Studierende des Projektes *Mode Blicke* bei den Dreharbeiten. Foto: Stephanie Kowalski.

Studierende in der Textilwerkstatt. Foto: Silke Wawro.

Burda Moden im Printmedianarchiv. Foto: Adrian Ruda.

gungsbereichen qualifizieren. Das Studium dient daher der Entwicklung grundlegender beruflicher Kompetenzen für Unterricht und Erziehung im Fach *Textilgestaltung*. Hierzu werden fachwissenschaftliche Theorien und Methoden, Konzepte kulturanthropologischer Textildidaktik sowie Grundlagen der Modegeschichte, der Gestaltung und des Designs behandelt. Studierende können bei der Anfertigung von Seminar- und Abschlussarbeiten von der Expertise der in der Textilgestaltung tätigenden Lehrenden, der Ausstattung ihrer Werkstätten (Nähmaschinen, Lasercutter, 3D-Drucker), Workshops sowie der Beteiligung an zahlreichen Ausstellungs- und Buchprojekten profitieren. In einem mobilen Ausstellungsraum erproben Studierende beispielsweise künstlerische Interventionen und Vermittlungsstrategien auf dem Campus. Näheres ist unter *https://textil.kmst.tu-dortmund.de* zu erfahren.

Der Master of Education dient dem Erwerb wissenschaftlicher und didaktischer Grundlagen für das Lehramt verschiedener Schulformen. Er umfasst bildungswissenschaftliche, fachwissenschaftliche, fachdidaktische und gestaltungspraktische Studien sowie ein Praxissemester. Das Masterstudium orientiert sich an der Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen für Unterricht und Erziehung im Fach Textilgestaltung in der Schule. Hochschuldidaktisch werden forschungs- und projektorientierte Lehrformen bevorzugt. Sie motivieren Studierende, sich kulturanthropologisch mit didaktisch relevanten Themenfeldern auseinanderzusetzen und schaffen Grundlagen zum Verfassen der Master-Thesis im Fach. Der Masterabschluss berechtigt zur Zulassung zum Lehramtsreferendariat.

Nebenfach Kulturanthropologie des Textilen (BA)

Als Nebenfach kann *Kulturanthropologie des Textilen* in den Studiengängen *Angewandte Sprachwissenschaften, Angewandte Literatur- und Kulturwissenschaften, Erziehungswissenschaft* sowie *Soziologie* studiert werden. Über die interdisziplinäre Ausrichtung ergeben sich vielfältige Querverbindungen und Bezüge zu kultur-, sprach-, erziehungswissenschaftlichen und soziologischen Fragestellungen. Das Studium der *Kulturanthropologie des Textilen und der Moden* flankiert das Kernstudienfach mit zwei bis drei Seminaren im Semester. Neben Einführungsveranstaltungen in die Kulturanthropologie, ins wissenschaftliche Arbeiten und in die Technologie, Produktion und Textilwirtschaft befasst sich der Bachelorstudiengang mit Theorien und Methoden der vestimentären Kulturanalyse, mit Schnittstellen zwischen Theorie und Praxis sowie mit Moden, Medien und der Analyse materieller Kultur. Die Seminare blicken sowohl aus kulturgeschichtlicher Perspektive auf die Historizität vestimentärer Phänomene und Praktiken als auch auf aktuelle Debatten wie Nachhaltigkeitsdiskurse in der Modeindustrie, Fair Fashion, Gender, Körperbilder und die Digitalisierung der Mode in Sozialen Medien, um nur einige wenige Themenkomplexe zu benennen.

Das erworbene Wissen wird immer wieder in Vermittlungssituationen erprobt, die sich zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit, musealem und journalistischem Arbeiten situieren: Die Studierenden konzipieren und realisieren Ausstellungen, nehmen Podcasts auf oder verfassen journalistische Artikel. Der Bachelor soll damit praxisnah mit theoretischem und wissenschaftlichem Fundament auf verschiedene Berufsperspektiven vorbereiten. Absolvent:innen stehen Berufsfelder zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit offen, wie das Museum, die Medien- und Verlagsbranche, Tätigkeiten im Sektor nachhaltige Textilwirtschaft oder im Bereich Social Media.

Publikationen, die am *Seminar für Kulturanthropologie des Textilen* in Dortmund entstanden sind. Foto: Silke Wawro.

Lehrforschungsprojekt *Mode.Land. Ein Textilfabrikant fotografiert.* Foto: Carl Bauer.

Master Kulturanalyse und Kulturvermittlung (MA KuK)

Der viersemestrige, forschungsorientierte Masterstudiengang zeichnet sich durch die programmatische Vernetzung der Fächer Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Kulturanthropologie (des Textilen) aus. Im Zentrum steht die sowohl historisch fundierte als auch gegenwartsorientierte Analyse nicht-sprachlich generierter Manifestationen von Kultur im Spannungsfeld von Hochkultur und alltäglichen Lebenswelten. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit bietet ein interdisziplinäres Umfeld mit einer Perspektive auf Kultur als komplexe Gesamtkonstellation, die es erlaubt, kulturelle Prozesse und künstlerische Phänomene im Kontext sozialer, historischer und gesellschaftspolitischer Entwicklungen zu untersuchen, zu verstehen sowie zu vermitteln. In einem der vier Studienprofile *Kunstwissenschaft*, *Musikwissenschaft*, *Kulturanthropologie des Textilen* und *Kulturanthropologie der Moden* findet eine disziplinäre Spezialisierung statt. Dem Selbststudium kommt eine besondere Rolle zu, was sich in der wissenschaftlichen Lektüre und Recherche sowie an Exkursionen festmacht. Den curricularen Kern des Masterstudiums bildet das forschende Lernen und Lehren in mehrsemestrigen Studienprojekten, die mit einer öffentlichen Präsentation der Forschungsergebnisse in Publikationen, journalistischen Beiträgen oder in einer Ausstellung abschließen.

Das Studium zielt auf die Qualifikation von wissenschaftlichen Kulturanalytiker:innen und Kulturvermittler:innen in den Bereichen *Kunstwissenschaft*, *Musikwissenschaft*, *Kulturanthropologie des Textilen* sowie *Kulturanthropologie der Moden.*

Das erfolgreiche Masterstudium bildet einerseits die Grundlage für weiterführende akademische Studien und Qualifikationen, wie etwa der Promotion. Andererseits bereitet es auf eine berufliche Tätigkeit in Kulturinstitutionen der Städte, Kommunen und Länder vor. Die Absolventin Heike Fischer lobt dahingehend die besondere Praxisnähe des Studiums: „Ob im Museum, in einer Stiftung, in Ausstellungen oder in Modefirmen, überall durften wir in angenehmen kleinen Seminargruppen Praxisluft ‚schnuppern'. Aber auch wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben haben wir konkret im Projekt geübt." Exemplarisch für das sich ausdifferenzierende Feld der Kulturvermittlung können folgende Beschäftigungsfelder genannt werden: Museen, Sammlungen, Ausstellungen, Denkmalpflege, Archive, Theater, Musiktheater, Konzertpraxis und -pädagogik, Medien, Verlage, Kulturjournalismus, außerschulische Bildungsinstitutionen, öffentliche Kulturverwaltung, Regionalplanung, Kulturmanagement, Kultur- und Kreativwirtschaft, private und öffentliche Kulturförderung.

Studienprojekte

In den beiden Profilen *Kulturanthropologie des Textilen* und *Kulturanthropologie der Moden* im Master *Kulturanalyse und Kulturvermittlung* ist das Lehrforschungsprojekt integraler Bestandteil des Curriculums. Über die Dauer von drei Semestern entwickeln und bearbeiten die Studierenden im Dialog mit den Lehrenden ein gemeinsames und zusammenhängendes Studienprojekt. „Besonders das dreisemestrige Forschungsprojekt des Masterstudiengangs bietet die Möglichkeit, sich tiefergehend und in enger Zusammenarbeit mit anderen Studierenden sowie Dozierenden mit einem Thema auseinanderzusetzen", merkt die Absolventin Pia Schepers an. Die Projekte be-

reiten unmittelbar auf die Masterarbeit im vierten Semester vor, indem sie selbstständige Forschungsarbeiten initiieren. Das Studienprojekt versteht sich nicht als Simulation wissenschaftlicher Forschung, sondern führt Studierende unter Realbedingungen ins Feld, ans Material und an die vielfältigen Varianten der Kulturvermittlung heran. Mit Publikationen und selbst kuratierten Ausstellungen im *Dortmunder U* oder dem *Museum für Kunst und Kulturgeschichte*, präsentieren die Studierenden ihre Ergebnisse schließlich der städtischen Öffentlichkeit.

Das Lehrforschungsprojekt *Mode.Land*, auf das sich die Alumni Fischer und Schäpers beziehen, wurde zwischen 2018 und 2020 bearbeitet. Neben einer Publikation, die im *Waxmann Verlag* erschienen ist, wurden 2021 zwei Ausstellungen, neben Dortmund auch im *TextilWerk* in Bocholt, realisiert. Die Studierenden widmeten sich dem fotografischen Nachlass von Carl Bauer, einem Textilfabrikanten aus dem westfälischen Dorf Laer bei Münster. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts fotografierte Bauer seine Fabrik, seine Familie und sein Leben auf dem Land. Rund 400 Glasplattennegative aus Familienbesitz dokumentieren eindrücklich die Alltagskultur vor einhundert Jahren. Im Projekt wurde das Hauptaugenmerk auf die Kleidung und Ausstattung der abgebildeten Personen gelegt, wobei gezeigt werden konnte, dass, entgegen häufiger Annahmen, nicht nur die Stadt, sondern auch das Land modisch und modern war. Ein Film, der die Ausstellung in Dortmund dokumentiert, ist auf der Internetseite des *Seminars für Kulturanthropologie des Textilen* zu sehen.

Im jüngst abgeschlossenen Lehrforschungsprojekt *Mode Blicke* wurde unter der Devise *Suchen, Sammeln, Kuratieren* eine prismatische Perspektive auf das Thema Mode in Form einer gleichnamigen Videoreihe entwickelt, die auf den Plattformen *YouTube*, *Instagram* und unter *www.modeblicke.de* veröffentlicht wurde. Gegliedert werden die Video-Clips in die Rubriken *Mode Denken*, *Mode Dinge*, *Mode Ausstellen* und *Mode Medien*. Sie subsumieren verschiedene Studien und Projekte, die aktuell an der *TU Dortmund* entstehen. Studierende des Projektes wurden entlang dieser Schwerpunkte zu Ressortleiterinnen ernannt und waren als Ressortleiterin im Team für das Drehbuch, die Redaktion und Moderation verantwortlich. Die Videos der Reihe beleuchten unterschiedliche Fragestellungen und Themenbereiche wie Mode und Fotografie, den Trenchcoat, Museumsräume oder den Zusammenhang von Mode und Tod. Damit spannen sie die vielfältigen Beschäftigungsfelder der *Kulturanthropologie des Textilen und der Moden* mithilfe aktueller Vermittlungstechniken auf. Die Clips setzen unterhaltsame und lehrreiche Spotlights auf einzelne Forschungsthemen, enthalten Verweise auf Quellen, Bücher, Fotografien und Filme. Die multimedial erprobte Referenzialität der Videos entspricht nicht nur dem interdisziplinären Zugang des Fachs, sondern auch der Medienlogik der Verlinkung von *YouTube* mit anderen Sozialen Medien.

Neben diesen Projekten wurden in der Vergangenheit zahlreiche andere Themen, wie Museumsräume, textile Oberflächen, Sitzpolster, Papiermode u. v. m. bearbeitet. Unter dem Titel *Das kleine Grüne* haben Studierende beispielsweise ein *Handbuch für nachhaltigen Konsum und Lebensstil* in Dortmund und Umgebung entworfen.

Exkursionen

Vor allem im Master *Kulturanalyse und Kulturvermittlung*, aber auch in den Bachelorstudiengängen bieten Exkursionen in Zentren oder in die Peripherie der Modewirtschaft die Möglichkeit, wichtige Erfahrungen zu machen. Sie eröffnen neue Gegenstandsbereiche, indem sie materielle Kultur empirisch beforschbar machen oder behandelte Themen lokal verorten. Dabei werden (inter)nationale Modeaustellungen, Redaktionen oder Produktionsstätten besucht und das in den Seminaren erworbene Wissen in konkreten (Stadt-)Räumen angewandt. In der Vergangenheit führten Exkursionen unter dem Titel *Fashion City* nach Paris, Mailand, London, Venedig, aber auch nach München, Hamburg, Wien oder ins *Fashionländle* der Region Neckar-Alb.

Auslandsaufenthalt

Im Rahmen des Programmes *Erasmus+* unterhält das *Seminar für Kulturanthropologie des Textilen* mit wachsender Tendenz gute Kontakte zu Kooperationspartnerinnen in ganz Europa. Studierende können derzeit ein Auslandssemester in Mailand, Venedig, Paris, Salzburg oder Tallinn absolvieren.

Fachschaft

Die Fachschaft besteht aus Studierenden der Bachelorstudiengänge *Kulturanthropologie des Textilen und Textilgestaltung* sowie des Masters *Kulturanalyse und Kulturvermittlung*. Repräsentiert wird die Studierendenvertretung durch den *Fachschaftsrat*, der momentan aus elf Personen besteht. An den von der Fachschaft organisierten Infoveranstaltungen, Tutorien, Beratungen und Treffen tauschen sich interessierte Studierende aus, knüpfen Kontakte und bringen sich mit ihren Interessen aktiv in das Seminargeschehen ein. Die enge Kooperation von Fachkollegium und Fachschaft ist in Dortmund ein wichtiger Pfeiler des Lehrbetriebes und Ergebnis eines einander zugewandten Universitätslebens. Über das Wirken der Fachschaft informiert der *Instagramkanal @fachschaft.textil*.

Sammlungen

Das *Seminar für Kulturanthropologie des Textilen* verfügt über umfangreiche, textile Lehr- und Studiensammlungen, die in einem digitalen Sammlungsportal schrittweise erfasst werden. Das Portal soll die Nutzung für die universitäre Lehre, für Forschungsprojekte und Ausstellungen erleichtern und bietet sich gerade auch für studentische Recherchen als Basis für Seminar- und Abschlussarbeiten an. Zur technologischen Sammlung zählen etwa 8.000 Proben textiler Flächen, die im angeschlossenen Labor mikroskopisch untersucht werden können und an denen beispielsweise der Zusammenhang von Technologie sowie Textildesign bearbeitet werden kann. Die Sammlung zur Systematik textiler Techniken basiert auf dem gleichnamigen Konzept der Ethnologin Annemarie Seiler-Baldinger. Sie umfasst Objekte, an denen veranschaulicht werden kann, wie Fasern und Techniken den textilen Stoff konstituieren. Die didaktische Sammlung enthält fachdidaktische und pädagogische Grundlagenwerke, Fachzeitschriften, Lehrpläne und Richtlinien verschiedener Schulformen sowie Quellen aus dem 19. und 20. Jahrhundert zur Geschichte textiler Mädchenerziehung und zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen. Sie bietet sich daher besonders für die lehramtsbezogenen Studiengänge als Quellenfundus an. Die hauseigene Diathek umfasst 23.000 katalogisierte Diapositive zu Kostümgeschichte, Modedesign, Modefotografie und stellt einen ebenso reichhaltigen wie systematisierten Bildkorpus dar, der für Lehrveranstaltungen, Vorträge und Seminararbeiten genutzt werden kann. Nicht zuletzt gibt das Printmedienarchiv den Studierenden und Lehrenden mit einer großen Sammlung diverser Publikumszeitschriften aus den 1950er-Jahren bis in die Gegenwart inspirierende und alltagsnahe Quellen an die Hand. Enthalten sind zahlreiche Jahrgänge von *Burda Moden* und *Vogue*, die über die Universitätsbibliothek neben Zeitschriften wie *Harper's Bazaar* oder *Women's Wear Daily* auch digital zur Verfügung stehen. Jüngst wurde eine Sammlung angelegt, die historische Fotografien aus dem Raum Dortmund für ein Lehrforschungsprojekt erfasst. Sammeln, Archivieren und Exponieren sind in Dortmund nicht nur theoretisch behandelte, sondern immer wieder in die Praxis umgesetzte Arbeitstechniken, weshalb die Sammlungen einen hohen Stellenwert besitzen.

Studienbeginn und -beratung

Das Studium im BA und MA *Textilgestaltung* kann zu jedem Wintersemester aufgenommen werden. Für den MA *Kulturanalyse und Kulturvermittlung* ist ein gesondertes Motivationsschreiben anzufertigen. Über die allgemeinen Einschreibevoraussetzungen informiert die Internetseite der *TU Dortmund* unter *www.tu-dortmund.de/studieren-de/studienangebot*.

Schubladen der textilen Sammlung. Foto: Adrian Ruda.

Textildesign

an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Anna Gronemeyer und Kristin Nebauer (künstlerische Mitarbeiter:innen des Studiengangs Textildesign)

Einblicke in den Bachelor of Arts

An der *Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle* ist *Textildesign* eine Studienrichtung des Studiengangs *Modedesign*. Das Ziel des Studiums ist es, Textildesignerinnen und -designer mit einer eigenen künstlerischen Handschrift auszubilden. Der Aufbau des Studiums ist vor allem konzeptionell, künstlerisch und materialorientiert. Im achtsemestrigen Bachelorstudiengang bekommen die Studierenden die Möglichkeit, innovative Konzepte, handwerkliche Fähigkeiten und gestalterische Qualitäten zu entwickeln sowie technisches Know How einzusetzen, um eigene Lösungsansätze zu realisieren.

„Der Grund für ein Textildesign-Studium an der BURG waren die Werkstätten und der Fokus auf handwerklichem Arbeiten und das eigene Herstellen von Textilien" Karla Huff, 4. Studienjahr Bachelor

Aufgrund der engen Verknüpfung von Emotionalität und Funktion ist Textildesign eine sehr vielschichtige Design-Disziplin. Das Spektrum reicht von der Entwicklung kreislauffähiger Materialien, über nachhaltige Kollektionen für Bekleidungsstoffe oder textile Konzepte für den Innen- und Außenraum, bis hin zu neuartigen Oberflächen im Interieur des Automobils oder der Neuinterpretation traditioneller Textil-Herstellungsverfahren.

Im Studium an der *BURG* werden nicht allein Flächen, durch bspw. Musterungen gestaltet, sondern ebenso am Material geforscht und das Textil von Grund auf konzipiert und konstruiert. Auf diese Weise kann bereits bei der Materialentwicklung auf die Einsatzmöglichkeit und die Kreislauffähigkeit Einfluss genommen werden. Dabei ist jeder Stoff stets ein komplexes Konstrukt aus unterschiedlichen Elementen, die im Ergebnis sowohl sinnlichen, als auch funktionalen und nachhaltigen Ansprüchen gerecht werden sollten.

Bettina Göttke-Krogmann, Professorin im Textildesign an der *BURG*: „Vergleichen kann man es am besten mit einem Gewebe – nicht der einzelne Faden ist entscheidend, auch nicht seine Menge, sondern wie die Fäden zueinander stehen, welche Substanz, Farbe und Eigenschaft sie haben."

„Seitdem ich an der Burg bin, fasziniert mich das Weben sehr. Die Komplexität der Technik ist beeindruckend und es gibt so viele Komponenten, die das fertige Gewebe beeinflussen." Katharina Lutat, externe Masterstudentin

Ebenso vielseitig und komplex gestaltet sich das Textildesign-Studium an der *BURG*. Eine Besonderheit der *Kunsthochschule Halle* ist das fundierte und interdisziplinäre Grundlagenstudium. In den ersten zwei Semestern werden die Studierenden aller Designstudiengänge gemeinsam in gestalterischen und künstlerischen Grundlagen ausgebildet. Parallel dazu erhalten sie fachspezifische Lehrangebote im jeweiligen Studiengang.

Erstes Studienjahr – Ankommen

„Im Textilen lernt man grundlegende technische Zusammenhänge und Fertigkeiten, die man experimentell anwendet. Man entscheidet frei, welche Techniken man nutzen und vertiefen möchte. Parallel finden theoretische Fächer statt, die die praktische Arbeit beeinflussen sowie fachübergreifende praktische Wochen mit Themen, die neuen Input bringen und Perspektiven ändern können." Julia Dichte, Masterstudentin

Mit einer intensiven Auseinandersetzung mit traditionellen sowie modernen Techniken in Theorie und Praxis wird umfangreiches Fachwissen aufgebaut. Dies beinhaltet u. a. analoge und digitale Mustergestaltung, Textildruck, Färben von Garnen und Stoffen, Proben an handgeführten Strickmaschinen sowie technische Grundlagen für Hand- und Maschinenstickerei. Des Weiteren wird über die Bindungslehre das Weben an Tastenwebstühlen erlernt. In die Vermittlungen der Technologien fließen gestalterische Übungen mit ein, die die Sensibilität für Form, Farbe und Materialität sowie den Erfahrungsschatz aufbauen.

< Karla Huff, *life in plastic*. Foto: Karla Huff.

Zweites Studienjahr

Im zweiten Studienjahr rückt der gewählte Studiengang in den Mittelpunkt. Anhand einer freien und experimentellen Materialentwicklung werden textile Technologien verinnerlicht. Zeitgleich wird der grundlegende Ablauf des Designprozesses – von der Idee bis zur Realisierung – anhand eines gestellten Themas vermittelt.

Vom Faden zur Fläche

Im dritten Semester dreht sich alles um die konstruierenden Techniken des Webens und Strickens. Dabei geht es nicht um Stoffe, die für eine Anwendung gedacht sind, sondern um das Erfinden von Material über die Konstruktion, also um den Weg vom Faden zur Fläche. Meist wird in reduzierter Farbigkeit gearbeitet und es werden vielseitige Erfahrungen in der Flächenkonstruktion sowie der Materialverwendung gemacht. Durch das Suchen, Finden und Erfinden von Texturen und die Auseinandersetzung mit (Makro-)Strukturen, Schichten, Überlagerungen, Transparenzen und Oberflächenbeschaffenheiten, wird eine hohe Materialsensibilität gefördert und das Abstrahierungsvermögen geschult. Eine bildliche oder illustrative Darstellung des Themas wird nicht angestrebt. Vielmehr spielen Materialeigenschaften und die konstruktiven Möglichkeiten zur Flächenbildung eine wichtige Rolle.

„Das Stricken ist die textile Technologie, die mich am meisten fasziniert, weil mit nur einem Garn so viel möglich ist und so schnell probiert werden kann." Karla Huff, 4. Studienjahr Bachelor

Greta Ruppert, *Violett im Solarium*. Foto: Greta Ruppert.

Anhand variierender Strukturen, Oberflächen und Stoffeigenschaften entsteht eine textile Serie, die ein selbst gewähltes Thema beschreibt. Beispielsweise bestimmten die Studierenden zum Projektthema *Wachsen* jeweils eine Pflanze, untersuchten deren Wachstumsphasen und interpretierten sie in gewebten und gestrickten Textilien. In der Arbeit *life in plastic* untersuchte Karla Huff die Entwicklungsphasen von Mais. Plastikartige, fast künstlich wirkende Elemente der Pflanze stehen im Kontrast zu ihren natürlichen Bestandteilen.

Prozesshaft Veredeln

Das Projekt im vierten Semester beinhaltet viel Freiraum für Experimente, ohne gedanklich hinsichtlich einer späteren Anwendung einzuschränken. Die Konzentration liegt auf allen additiven Technologien, mit denen textiles Material veredelt werden kann. Dabei kommen aus dem ersten Studienjahr bekannte, aber auch neue, komplexere Techniken des Textildrucks, des Färbens und Stickens, sowie deren Kombinationen zum Einsatz. Im Projekt *Fade In / Fade Out* ging es thematisch und praktisch um die Auseinandersetzung mit Verläufen. Die Studierenden setzten sich dafür jeweils mit nur einer zugelosten Farbe in all ihren Nuancen auseinander und erarbeiteten mittels verschiedener Techniken Verläufe von Hell zu Dunkel, Warm zu Kalt, Farbton zu Farbton. Sowohl das gestalterische, als auch das handwerklich-praktische Repertoire wird so kontinuierlich ausgebaut. Im Entwurf von Mustern und Ornamenten werden grundlegende Erfahrungen mit Komposition und Proportion sowie dem Verhältnis zwischen Farbe, Form und Fläche gemacht. Die Arbeit mit nur einer oder wenigen Farben unterstützt die Konzentration auf die Prozesse und die Möglichkeiten.

Sichtbar wird das beispielsweise an der Umsetzung *Violett im Solarium* von Greta Ruppert. „Physikalisch betrachtet markiert Violett das unterste Ende des sichtbaren Farbspektrums, bevor es übergeht in das für Menschen nicht sichtbare Ultraviolett," so Greta Ruppert. Die Grenze des Sichtbaren ist fließend und wurde mittels Siebdruck und gezielten Musterentwürfen ausgelotet.

Ergänzend werden im zweiten Studienjahr vertiefende Kenntnisse in den Designwissenschaften vermittelt. Textildesignspezifische Vorlesungen und Kurse in Textilgeschichte, Materialkunde, Zeichnen und Textilfotografie erweitern die theoretische Basis im Fachwissen. Diese Angebote schaffen ein Verständnis für den Ästhetik- und Funktionsbegriff des Textildesigns, sowie enge Bezüge zwischen Material, Design und dem Grundwissen über die textile Kette und deren Rohstoffe.

Komplexes Gestalten – den eigenen Schwerpunkt finden

Mit Beginn des Hauptstudiums im dritten Studienjahr werden in der Projektarbeit zunehmend komplexere Themen behandelt. Inhaltlich befasst sich dieser Studienabschnitt vorrangig mit kulturell-, historisch-, gesellschaftlich-, sowie forschungsrelevanten Themen. Zum Teil legen die sogenannten Hauptprojekte konkrete Schwerpunkte auf die technische oder materialbasierte Entwicklung von Textilien. An dieser Stelle erhält auch die Recherche über inhaltliche Kontexte einen zunehmenden Stellenwert. Der praktische Schwerpunkt liegt meist auf einer zielgerichteten Entwicklung für einen konkreten Verwendungszweck und berücksichtigt dabei mit hoher Sensibilität die Aspekte der Nachhaltigkeit und der sozialen Verantwortung.
Über das Erproben unterschiedlicher Entwurfstechniken, Materialien und Technologien lernen die Studierenden abzuwägen, welches Medium sich zur Umsetzung ihres Konzeptes eignet. Der eigene künstlerische Weg bildet den Rahmen für die Umsetzung. Zumeist werden pro Semester drei verschiedene Hauptprojekte angeboten, aus denen die Studierenden wählen können. Einer eigenen freien Projektarbeit, Gruppenarbeiten oder der Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen steht nichts im Weg.

„Gestricke waren mir zu Beginn suspekt, weil sie sich so eindrehen. Mittlerweile empfinde ich diese Eigensinnigkeit des Materials als eine Qualität. Sie haben etwas Organisches und sind viel flexibler als Gewebe. Auch die Jacquardweberei fasziniert mich wegen der unendlichen Möglichkeiten." Julia Dichte, Masterstudentin

Das Projekt *Destination* hatte zum Ziel, eine Position zum sorgsamen und respektvollen Umgang mit der fremden Kultur zu finden. Die Arbeit *Schwarze Halden bunte Wäsche* von Marieke Schwartz beschäftigte sich mit der Stadt Essen im Ruhrgebiet und zeigt eine Serie gemusterter Gewebe, die von der spezifischen Mustersprache, den Strukturen und den Farben der vergangenen Industriekultur der Region geprägt sind.

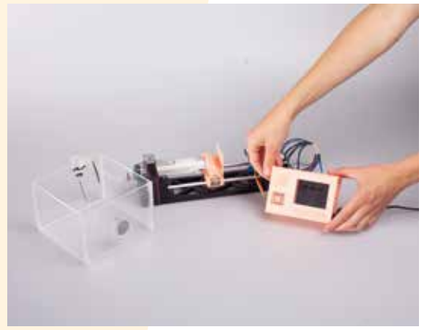
Juliane Schmidt untersuchte zum Projektthema *Cliffhanger* das Material Alge und entwickelte hierfür den *Algomat*, der die Wandelbarkeit der Alge sichtbar macht.

„Materialästhetik, Haptik und charakteristische Eigenschaften des Algenfilaments zeigen, wie spannend dieses Material auch für textile Anwendungen ist." Juliane Schmidt, externe Masterstudentin

Die Methode des seriellen Arbeitens stand im Mittelpunkt des Projektes *Replace*. Sophie Schmidts Arbeit *black square* betrachtet das Thema Serie und das Phänomen des Zufalls auf drei unterschiedlichen Ebenen: zweidimensional auf Papier, dreidimensional in Form von 21 Gestricken und digital in Form animierter Bilder. Für die Veränderungen innerhalb der Serie hat sie eigene Parameter wie Materialität, Muster und Farbigkeit definiert.

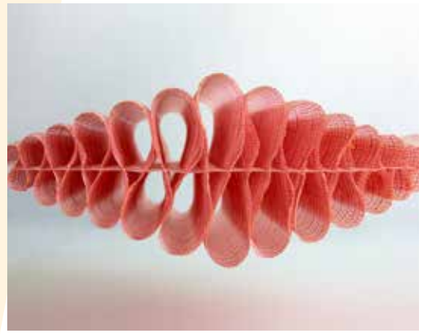
Im Projekt *Zweitausendfünfundzwanzig* stand die Frage über die Zukunft des Wohnens mit Hilfe von experimenteller Materialentwicklung zu intelligenten Stoffen für den Wohnbereich des Jahres 2025 im Mittelpunkt. Lars Dittrich hat in seiner Auseinandersetzung *soft architecture* Leichtbaumaterialien mit Formgedächtnislegierung und mittels komplexer Gewebekonstruktion textile Objekte und Raumelemente erarbeitet, die aus einem leichten, semi-transparenten und flexiblen Gewebe bestehen, das gleichzeitig stabil und belastbar ist.

Marieke Schwartz, *Schwarze Halden bunte Wäsche*. Foto: Nancy Jesse.



Juliane Schmidt, *Algomat*. Foto: Juliane Schmidt.

Sophie Schmidt, *black square*. Foto: Lilli Nass.



Lars Dittrich, *soft architecture*. Foto: Lars Dittrich.

Julia Dichte, *Kontraktion*. Foto: Julia Dichte.

Projektbegleitend ergänzen vertiefende Workshops aktuelle Themen und den praktischen Handlungsspielraum für die eigene Umsetzung von Semesterprojekten. Wichtig in den Hauptprojekten ist die Vermittlung unterschiedlicher Herangehensweisen an den textilen Designprozess. Auf diese Weise wird die Sicherheit beim Erarbeiten von Entwurfskonzepten und deren Realisierung trainiert und gleichfalls die eigene designorientierte Haltung ausgeprägt. Im Hauptstudium findet außerdem häufig eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachgebieten oder Partnern aus der Industrie statt, die den gestalterischen Horizont der Studierenden erweitert.

In der Projektkooperation mit dem Architekturbüro *SauerbruchHutton* im Jahr 2021 bearbeiteten Studierende im Projekt *Cover* den neuartigen Einsatz textiler Strukturen für architektonische Entwürfe zu Fassaden. Die Projektarbeit *a soft structure* von Paula Holzhauser beschäftigte sich mit der sensiblen Beziehung zwischen dem Innen und Außen, zwischen dreidimensionalen gewebten Oberflächen und deren Leerstellen sowie Zwischenräumen: Einzelne lineare Strukturen verdichten sich bevor sie sich wieder trennen und Durchbrüche in der Fläche erzeugen.

Mit Beteiligung an der Ausstellung *HiSTORY in Fashion* 2019 im *Grassimuseum* in Leipzig ging das Projekt *Klee, Sensorik und ganz viel Stickerei* unter anderem der Frage nach: Wie kann die Stickerei genutzt werden, um Beweglichkeit zu unterstützen? Das Sinnliche und Schmückende, aber auch das Funktionale und die technischen Potentiale der Stickerei standen im Fokus. Die Studierende Julia Dichte wählte die Kontraktion eines Muskels als Ausgangspunkt und beschäftigte sich mit dem Grundprinzip von Stauchung und Dehnung in der Stickerei.

Zeitgleich werden die erworbenen textilen Kompetenzen ausgebaut und durch spezielle Lehrangebote im Bereich der Jacquardweberei und Maschinenstickerei ergänzt. Die Studierenden bekommen dabei die Möglichkeit, weitestgehend selbstständig an den Umsetzungen der eigenen Projekte zu arbeiten und können sich in den Werkstätten/Techniken ausprobieren. Auf diese Weise präzisieren sie, den eigenen Interessen entsprechend, ihre gestalterischen und technologischen Schwerpunkte.

Bachelorarbeit – aus dem Vollen schöpfen

Die Bachelorarbeit zum Abschluss des vierjährigen Studiums beinhaltet einen praktischen Teil mit selbst gewähltem Schwerpunkt und dessen Dokumentation. Die Bachelorarbeit kann innerhalb eines angebotenen Semesterprojektes oder zu einem eigenen Thema entstehen. Über eine komplexe Gestaltungsaufgabe werden vielseitige Konzepte und komplexe Inhalte erarbeitet, um für relevante Problemstellungen eine umfassende Designlösung zu gestalten. Unter Berücksichtigung der in den vorangehenden Projekten erworbenen Spezifikationen kann eine Kollektion entstehen, aber auch eine Serie von Produkten oder Materialentwicklungen. Häufig wird dabei der Schwerpunkt auf eine bestimmte Anwendung und/oder Technologie gelegt. Das eigenverantwortliche Arbeiten und die Fähigkeit der Reflektion über die Qualität der eigenen Arbeit beweisen die Professionalität der angehenden Absolvent:innen.

Im Dialog zwischen Gewebe und Zeichnung nutzte Nora Lardon die technischen Einschränkungen der jeweiligen Medien abwechselnd, wodurch sich ihre Sicht auf Weberei und Zeichnung veränderte. Stella Seibert entwickelte einen Materialdialog, der das Verhältnis von Material und Designer:in über gewebte Material-Form-Experimente aus Papier, Lyocell, überdrehte Wolle und Bastfasern wie Leinen oder Jute untersucht. Inspiriert von den Farbtönen, Dekorationen und Rezepten des gleichnamigen Backbuches entstanden bei Sungkyung Yoon mit verschiedenen textilen Techniken ungewöhnliche Schmuckstücke für den Körper.

Master – forschend Grenzen erweitern

Der Bezug zu Produktion und Markt sowie die Nähe zu Wissenschaft und Forschung ergeben ein vielschichtiges Berufsbild der Textildesigner:in. Im Masterstudium *Conceptual Textile Design* vertiefen die Studierenden professionelle Kompetenzen wie konzeptionelles Denken, strategisches Handeln und strukturiertes Entwerfen. Im Zentrum steht die Formulierung und Ausarbeitung zu einer forschungsrelevanten Fragestellung. Im praktischen Teil der Masterarbeit kann experimentell geforscht und zukunftsweisende Lösungen für zeitgemäße Problemstellungen gefunden werden. So entstehen komplexe, inhaltlich fundierte, technologisch und gestalterisch überzeugende Forschungsprojekte, die sich mit den aktuellen Schnittstellen von Kunst und Design sowie von Ästhetik und Technologie auseinandersetzen.

Im Dialog mit den Künstlerinnen Teresa Linhard und Cara Schmitz setzte Johanna Rogalla komplexe und mehrlagige Jacquardgewebe in raumgreifenden Objekten und Installationen der Künstlerinnen ein. Eine forschende Entwicklung mit dem Material Cellulose-Acetat erarbeitete Milena Wienkamp als neue Veredelungstechnik für ein kreislauffähiges Monomaterial. Eine Auseinandersetzung mit der Imitation und Illusion textiler Objekte in virtuellen Räumen war die Grundlage der Arbeit von Julia Rademacker für die Erstellung physischer Textilien mit Faltenbildung.

„Die Bachelor- und Masterpräsentationen waren sehr inspirierend für mich. Sie haben mir die textile Bandbreite gezeigt. An der Masterarbeit von Veronika Raupach zum Thema Geruch hat mich beeindruckt, dass Textildesign an der BURG Raum gibt, so etwas auszuprobieren.“ Katharina Lutat, externe Masterstudentin

Forschungsprojekte – Erschließung neuer Themen

Die Erweiterung der Fragestellungen, die u. a. in Abschlussarbeiten gestellt werden, kann in eine konkrete Forschung münden und in Zusammenarbeit mit Industrie und Wissenschaft weiterentwickelt werden. Gemeinsame Forschungsprojekte erweitern das Wissen und das Potential des Fachgebietes und bieten Absolvent:innen und Studierenden eine Möglichkeit der Qualifikation als künstlerische Mitarbeiter:innen oder studentische Hilfskraft.

Die textilen Forschungsprojekte der letzten Jahre hatten zwei große Schwerpunkte: Mit Naturfarbstoffen wurde in den Projekten *Organic Prints – Entwicklung von industrietauglichen Druckfarben und Druckverfahren auf der Basis von Naturfarbstoffen und natürlichen Komponenten* und *RUTSIS – Reviving Uzbekistan's and Tajikistan's Sustainable Ikat and Silk Production* geforscht. Nachhaltigkeit war hier der Antrieb.

Johanna Rogalla/Laura Linsig/Lisa Runkehl/Kristin Nebauer, RUTSIS. Projektleitung: Prof.in Bettina Göttke-Krogmann. Foto: Karla Huff.

stela – smart textiles für ein autonomes Leben im Alter und *tecLA – Zielgruppenorientierte Entwicklung technischer Assistenzsysteme für selbstbestimmtes Leben im Alter* legten den Schwerpunkt auf Smart Textiles und intelligente Lösungen für Fragestellungen älterer Menschen und deren möglichst autonomes Leben. Die Forschungsinhalte werden in der Lehre in verschiedenen Workshops und Hauptprojekten eingebracht und erweitern somit auch das Fachgebiet und das Forschungsfeld für Studierende.

Julia Rademacker, *soft sculpture*. Foto: Julia Rademacker.

Julia Kortus/Anna Gronemeyer, *stela*. Projektleitung: Prof.in Bettina Göttke-Krogmann. Foto: Matthias Ritzmann

Arbeit in der Textildruckerei. Foto: Iona Dutz.

Studierende in der Maschinenstickerei. Foto: Iona Dutz.

Werkstätten

„Jede:r sollte einmal in der Weberei gewesen sein, weil dort die Atmosphäre des Studiengangs und der Hochschule gut eingefangen wird." Karla Huff

Das experimentelle Erforschen von Material- und Produktideen, bei denen Ästhetik, Nachhaltigkeit und Funktion zusammenkommen, ist ein wesentliches Ziel des Textildesignstudiums an der *BURG*. An dieser Stelle bieten die textilen Werkstätten der *Kunsthochschule Halle* vielseitige Möglichkeiten: in direktem Kontakt mit dem Material und den handwerklichen Techniken werden Ideen entwickelt und umgesetzt.

Dabei umfassen die breit aufgestellten Werkstätten computergesteuerte Jacquard-, diverse Hand- und digital gesteuerte Musterwebstühle. Die umfangreich ausgestattete Textildruckerei wird ergänzt durch eine Färberei mit dem Schwerpunkt auf pflanzenbasierten Farbstoffen. Für die Umsetzung von Strickware stehen Handstrickmaschinen mit Einbett und Doppelbett für Grob-, Mittel- und Feinstricker zur Verfügung. Die Stickerei bietet eine computergesteuerte Stickmaschine mit 18 Farben, sowie verschiedene handgeführte Stickmaschinen. Hinzu kommt ein Computerpool, der über professionelle Software für die CAD-gesteuerten Maschinen der Jacquardweberei und Stickerei verfügt.

Studienziel

Das Textildesignstudium an der *Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle* stellt konzeptionelle Aufgaben, die komplex bearbeitet werden. Sie behandeln Anforderungen an die Gestaltung, den Blick auf zukünftige Problemstellungen im Design, praktisch-technologische Herausforderungen, neue Nachhaltigkeitskonzepte und den spezialisierten Einsatz von Materialien. Es kann dabei um historische Verweise, aktuelle Bezüge oder um visionäre Ideen gehen. Das Studium an der *BURG* vermittelt den Absolvent:innen fundiertes Wissen zu fachspezifischen Themen und den allgemeinen Designwissenschaften. Zudem ermöglicht es den Erwerb von Fertigkeiten im handwerklicher Bereich, zum konzeptionellen und visionären Entwerfen, Mut zum forschenden Experimentieren und die Kompetenz zum Entwickeln funktionaler Prototypen.

Informationen für Studieninteressierte

Eine individuelle Mappenberatung für ein Studium im Textildesign kann ganzjährig über *textil@burg-halle.de* vereinbart werden. Beim jährlich im Januar stattfindenden Studieninformationstag werden Einblicke in die Arbeitsweise und in die Werkstätten geboten. Lehrende und Studierende beraten zu einem Studium an der *BURG*, ebenso werden Mappenberatungen angeboten. Zur Jahresausstellung Mitte Juli präsentieren Studierende aus allen Studiengängen aktuelle Arbeiten. Ateliers und Werkstätten sind geöffnet und an den Informationsständen werden Fragen rund um das Studium beantwortet. Die Aufnahmeprüfung für das Bachelorstudium findet im März eines jeden Jahres statt. Anmeldungen sind online ab Dezember des Vorjahres möglich. Die Aufnahmeprüfung für externe Masterbewerber:innen findet jedes Jahr im Mai statt. Die Online-Registrierung hierfür ist ab dem 1. April bis Mitte Mai möglich. Außerdem findet jeweils im November und Mai der sogenannte *Buddy Tag* statt, der Einblicke in das Studium an der *BURG* und das Leben in Halle geben und eine Entscheidungshilfe für den Studienplatz sein soll.

Studierende in der Strickerei. Foto: Iona Dutz.

Arbeit in der Weberei. Foto: Iona Dutz.

Johanna Rogalla/Cara Schmitz, *Ein Teil der Verflechtung sein*. Foto: Louisa Bäcker. >

Textildesign

an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hof

Martina Ziegenthaler

Die Vielfalt textiler Materialien und Produkte ist nahezu unbegrenzt und deren innovative Weiterentwicklung erfordert ständig kreative Lösungen. Im Laufe des siebensemestrigen Bachelorstudiums lernen die Studierenden grundlegende Designprozesse, den Umgang mit Farben, Formen, Oberflächen und Materialien, die Gestaltung von textilen Flächen und die Anwendung textiler Technologien kennen. Außerdem sind computergestützte Entwurfstechniken, theoretische Grundlagen und ein interdisziplinäres Designverständnis inhaltlich relevant. Durch die Auswahl von Modulen und Projekten werden eigene Schwerpunkte gesetzt wie z. B. auf eine Verknüpfung von Mode-, Produkt- und Textildesign. Die persönliche Betreuung in kleinen Gruppen und eine umfassende, technische Ausstattung der Hochschule bieten das ideale Umfeld zur Entfaltung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eine Kombination von experimentellem und praxisnahem Arbeiten begründen den Ruf des Münchberger Textildesignstudiums. Hierbei profitieren die Studierenden von einem Netzwerk renommierter Kooperationspartne:innen aus der Industrie bis hin zur Manufaktur, mit welchen sie im Rahmen des Studiums zusammenarbeiten.

Studienziele

Im Bachelorstudiengang *Textildesign* an der *Hochschule für angewandte Wissenschaften Hof/Campus Münchberg* werden spezialisierte Designer:innen ausgebildet, mit dem Ziel, sie in ihrem Berufsfeld zur selbständigen Anwendung ihrer kreativen, technologischen und wirtschaftsorientierten Kenntnisse und Kompetenzen zu befähigen. Die Absolvent:innen sollen in der Lage sein, Produkte bzw. Konzepte im Team entwickeln und gestalten zu können. Designer:innen sollen beratend (Analyse, Idee, Dialog), planend (Konzept, Strategie) und umsetzend (Gestaltung, Dokumentation) tätig sein. Die Kenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge und die Bereitschaft, Abläufe und Nutzungsbedürfnisse analysieren zu können, ist für eine Designtätigkeit ebenso relevant, wie die Fähigkeit, ideenreich, gestalterisch tätig zu sein.

Erlernte Fertigkeiten und Kenntnisse

Der Studiengang *Textildesign* vertritt ein Designverständnis aus Funktion, Ästhetik und innovativer Technologie und dem damit verbundenen Qualitätsanspruch an ein industriell gefertigtes Produkt. Grundlage der Produktentwicklung sind das Verständnis für die Wirkungsweise der Gestaltungselemente und eine Designstrategie, die neben material-haptischen Aspekten auch ökologische und ökonomische Faktoren berücksichtigt. Im Designprozess ist die Wahrnehmung und Verarbeitung gesellschaftlicher Strömungen und Tendenzen von zentraler Bedeutung, um auf der Höhe der Zeit eine unverwechselbare Produktästhetik zu schaffen. Auf der Basis intuitiver Kreativität und systematischer Methodik werden in freien oder thematisch gebundenen Studienprojekten formal-ästhetische Aspekte mit handwerklich-technologischen Fertigkeiten verbunden. Dazu wird unterschiedlichen Materialien und deren spezifischen Eigenschaften nachgespürt. Experimente mit Werkstoffen wie Textil, Metall, Glas, Keramik, Kunststoff, Beton oder intelligenten Fasern münden in neue Materialien, Materialkombinationen und Anwendungsgebiete.

Im Laufe des siebensemestrigen Textildesignstudiums lernen die Studierenden grundlegende Gestaltungsprozesse und Methoden zur Ideenfindung, textile Technologien, CAD-Systeme sowie ein fachübergreifendes Designver-

Christine Scholl, Farbkreis Original. Foto: Christine Scholl.

< Christine Scholl, Farbkreis mit auf der entwickelten Gewebequalität basierendem Verlauf. Foto: Christine Scholl.

ständnis kennen. Durch interdisziplinäre Projekte wie Ausstellungen, Wettbewerbe und Kooperationen soll eine verantwortungsvolle und aktive Grundhaltung gefördert werden sowie der Respekt und das Verständnis für andere Menschen, insbesondere auch aus anderen Kulturkreisen. Die Absolvent:innen sollen im Team arbeiten können und für die Übernahme späterer Positionen in einem Team bzw. als Team-Verantwortliche vorbereitet sein. Durch ein stabiles Wertesystem können sie sich selbst und anderen Orientierung in einem sich wandelnden Umfeld geben. Die persönliche Einzelbetreuung und das Arbeiten in kleinen Gruppen fördern Verantwortungsbereitschaft, schulen Kreativität und Kritikfähigkeit zur Findung allgemeingültiger, designrelevanter Wertmaßstäbe.

Das Studieren der Zusammenhänge von Form und Farbe, Material und Technik, Gesellschaft, Wirtschaft und Markt ist ein wesentlicher Teil der Ausbildung, wie auch das Entwickeln der zeichnerischen und darstellerischen Fertigkeiten, des Urteilsvermögens und der Wertmaßstäbe. Die Darstellung und Präsentation des Produktes und die Dokumentation des Entstehungsprozesses ist unverzichtbarer Bestandteil des Studiums. Theorie und Praxis werden durch ein integriertes praktisches Studiensemester sowie durch Praxisprojekte mit Firmen, Institutionen und öffentlichen Einrichtungen eng miteinander verknüpft. Durch die Nähe zu den Laboren des Studiengangs Innovative Textilien und den Instituten der Hochschule Hof sind umfangreiche praktische Versuche möglich. Die umfassende technische Ausstattung der Hochschule bietet ein ideales Umfeld für experimentelles Arbeiten und begründet den Ruf des Münchberger Textildesignstudiums als besonders praxisorientiert.

Berufsbild

Neben klassischen Bereichen wie denen der Bekleidungs-, Heim- und Objekttextilien bietet sich Textildesigner:innen heute ein variantenreiches, stetig wachsendes Berufsfeld. Absolvent:innen des Studiengangs *Textildesign* sind in verschiedensten Designfeldern wie z. B. in der Modebranche, bei Sportartikelherstellern, im Bereich von Mobilität, Architektur, Innenarchitektur, Interiordesign oder in der Möbelindustrie gefragt. Neben diesem breiten Spektrum bietet sich auch die Möglichkeit der Mitarbeit in einem Designstudio oder in der Selbstständigkeit.

Bewerbung

Für den Studiengang *Textildesign* an der *Hochschule Hof* ist es erforderlich, eine künstlerische Mappe zu erstellen und an einer Aufnahmeprüfung teilzunehmen. Die Aufnahme ist jeweils zum Wintersemester möglich. Der Bewerbungszeitraum läuft vom 1. Mai bis 15. Juni (ggf. länger) eines jeden Jahres.

Labore im Studiengang Textildesign

CAD-Labor

Im CAD-Labor stehen PC-Arbeitsstationen für die Studierenden bereit. Zudem verfügt das Labor über einen A3 Scanner und einen 110 cm breiten Sublimationsdrucker zum Bedrucken von Transferpapier. Die Computer sind mit designspezifischer Software wie die *Adobe Creative Suite®* und *EAT- DesignScopeVictor* ausgestattet. Bei der Software von *EAT* handelt es sich um eine textilspezifische Software mit deren Hilfe Designs optimiert, mit Bindungen belegt und schließlich an den hochschuleigenen Jacquardmaschinen realisiert werden können.

Drucklabor

Das Labor *Druckgestaltung Design* ist mit einem Gerätepool für die Verfahren des textilen Sieb- und Transferdruckes ausgerüstet, wie z. B. Drucktische, ein elektrostatisches Handflockgerät, Transferpresse und Trockenschrank für Kondensationsprozesse. Im Labor *Siebdruckmasken* werden die Siebe für das Siebdruckverfahren mit unterschiedlicher Gaze bespannt, beschichtet und belichtet.

Druck und Papier-Werkstatt

Hier steht ein Großformatdrucker (*Epson 9900*) mit einer umfangreichen Auswahl an Druckmaterialien bereit. Mit einer elektrischen A3+ Stapelschneide-Maschine, einer Wire-O-Bindemaschine, einem Lochbohrer, einer A3+ Buchpresse, einer A0-Schlagschere, einer A0+ Schneidemaschine, einer A3+ Kniehebelpresse und weiteren umfangreichen Klein-Geräten und Materialien können hier eigene Portfolios, Bücher, Präsentationen und Dummys von allen Studierenden gefertigt werden. Die Werkstatt bietet mit einem großen Schneide- und Montagetisch sowie Arbeitstischen und Geräten Platz für sechs bis acht Studierende, die gleichzeitig an Projekten arbeiten können.

Handweberei

Das Labor *Webgestaltung Handweberei* ist mit 16 Handwebstühlen ausgestattet. Es handelt sich um Musterwebstühle mit Schafteinrichtung und Tastaturfunktion. Den Studierenden steht ein umfangreiches Garnlager zur Verfügung.

Maschinenweberei

Die Webereihalle ist mit verschiedenen Jacquard-, Schaft-, einer Dreher- und einer Frottiermaschine bestückt. Die Maschinen werden von den Studierenden für Studienarbeiten und Projekte, experimentelle Arbeiten und Bachelorarbeiten genutzt. Das Arbeiten und Forschen an den Maschinen ist mithilfe der im CAD-Labor zur Verfügung gestellten Software möglich. Hier werden die Jacquardkarten entwickelt, die anschließend per USB-Stick auf die Webmaschinen übertragen werden können. Weiterhin werden auf den Maschinen Drittmittelprojekte realisiert.

Strickerei

Das Maschentechnikum ist mit Flachstrick-, Rundstrick- und Flachkettenwirk-Maschinen ausgestattet. Für Lehre und Forschung stehen sowohl einfache, handbedienbare Maschinen und Geräte, als auch modernste elektronisch gesteuerte Maschinen einschließlich der zugehörigen elektronischen Mustervorbereitungsanlagen zur Verfügung. Die Maschinen werden für praktische Arbeiten während der Praktika der Studiengänge *Master Verbundwerkstoffe*, *Innovative Textilien*, *Textildesign* oder bei Bachelorarbeiten sowie für Entwicklungen im Rahmen der Durchführung von Drittmittelprojekten und für Bemusterungen und Materialversuche eingesetzt.

Textilveredlung

Die Labore der Textilveredlung bieten den Studierenden Maschinen und Equipment für alle relevanten Veredlungsprozesse, wie Färben, Drucken und das Funktionalisieren von Textilien.

Konfektionslabor

Das Konfektionslabor kann von Studierenden aller Semesterstufen genutzt werden. Neben zahlreichen, großformatigen Zuschneidetischen stehen Industrienähmaschinen, eine Stickmaschine, eine Bügelanlage sowie eine Transferpresse 105 x 75 cm zur Verfügung.

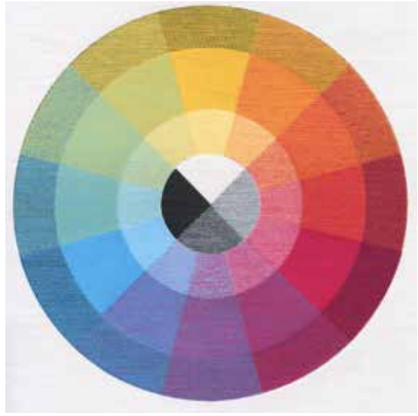
Der Studiengang *Textildesign* verfügt zudem über einen 3D Drucker sowie einen Lasercutter. Für alle auf dem *Campus Münchberg* Studierende stehen zwei große Farblaserdrucker mit Loch-, Heft- und Sortiereinheit (max. A3) und ein A4-SW-Laser zur Verfügung. Die Druckkosten hierfür, ebenso wie die Verbrauchsmaterialien in den folgenden Laboren, werden komfortabel über die *Studenten-Card* bargeldlos abgerechnet.

Studienprojekte

CMY+BlackWhite-Konzept: Das Prinzip des Vierfarbdrucks in der Jacquardweberei

Christine Scholl
Dozentin für analoge und digitale Gewebegestaltung

Das Konzept übersetzt das Prinzip des Vierfarb-Drucks in die Sprache der Jacquardtechnik. Der Zugang zu der komplexen Funktionsweise der Jacquardweberei wird erleichtert, um den Fokus auf die gestalterische Arbeit zu lenken. Die entwickelte Gewebequalität wurde digital so aufbereitet, dass die Abstraktionsleistung zwischen Entwurfs- und Fertigungsprozess vereinfacht wird. Eine komplexe Bindungstechnik und die dazugehörige Farbraumbeschreibung ermöglichen das Umwandeln von analogen Entwurfsarbeiten und Ideen zu reproduzierbaren und kommunizierbaren Ergebnissen. Durch die Einschränkung der Möglichkeiten wird ein Freiraum geschaffen, der es den Textildesignstudent:innen erlaubt, sich mutig, im Sinne der Kreativität, in dem Bereich der Jacquardweberei zu entwickeln. Das Konzept soll die Kombination der erforderlichen Kenntnisse im Produktdesign nachvollziehbar machen, reproduzierbar sein und so ein nachhaltiges Verständnis der Zusammenhänge fördern. Die Methodik funktioniert als Übersetzung zwischen Gestaltung und Jacquardtechnik. Die entwickelte Gewebequalität eignet sich besonders für die Realisierung großflächiger Jacquardbilder. Mithilfe der Anwendung des Konzepts können detailreiche Entwurfsarbeiten gewebetechnisch realisiert werden. Um alle relevanten Daten und Informationen zusammenzubringen, wird die Lernplattform *moodle* wie eine Art Bibliothek genutzt. An dieser Schnittstelle werden die Metadaten der Webmaschine, Dichtenbeschreibungen des Gewebes und Bindungstechnik mit dem zentralen Element der entwickelten Farbbibliothek verknüpft.



Christine Scholl, Farbkreis gewebt. Foto: Christine Scholl.

Christine Scholl, Farbkreis zurückgelesen. Foto: Christine Scholl.

Digitale Metadaten

Das *CMY+BlackWhite-Konzept* orientiert sich an dem etablierten Farbraum *CMYK*. Cyan, Magenta, Yellow und Key werden in der Technik des Vierfarbdrucks für die Darstellung des Farbspektrums genutzt. Key steht hier für die Schlüsselfarbe, den Kontrast, das Schwarz. Die vier genormten Farben sind als *Iso-Skala* oder auch als *Euro-Skala* bekannt. Diese Technik wurde auf die Funktionsweise der Webmaschine umgelegt. Der Vierfarbdruck verfügt mit dem Druckgrund über eine fünfte, bildgebende Komponente. Darum wurde das *CMYK-Farbsystem* um einen zusätzlichen, weißen Kanal erweitert. Das Resultat wurde als *CMY+BlackWhite-System* bezeichnet. Das Endprodukt besteht aus fünf Schussgarnen in den Farben Cyan, Magenta, Yellow, Black und White. Um ein vollständiges Farbspektrum abzubilden und gleichzeitig nachvollziehbar zu bleiben, wurde der Farbkreis auf 40 aussagekräftige Farben reduziert. Die entsprechende Bindungstechnik mischt die Garne im Gewebe so, dass der gezeigte Farbkreis abgebildet werden kann.

Designfarbpalette

Das Bild des Farbkreises wurde als *TIF-Datei* in die Jacquardsoftware *Design Scope Victor* von *EAT* importiert. Mit Hilfe der Software wurden im Bild technische Hintergrundinformationen wie Kett- und Schussfadendichte pro cm, Höhe und Breite des Entwurfs in cm, die vordefinierte Anzahl der Fäden in x-Richtung und die Anzahl der benötigten Fäden in y-Richtung hinzugefügt. Ein Pixelbild besteht gewöhnlich aus 256 Farben. Diese Farbanzahl gewährleistet die realistische Farbdarstellung in digitalen Abbildungen. Um den Entwurf weiter bearbeiten zu können, muss das Pixelbild indiziert werden. Keine Zwischentöne oder Farbabstufungen an den Kanten werden toleriert. Die Farbanzahl des bearbeitenden Designs entspricht der Anzahl der Bindungseffekte, beziehungsweise den Farbeffekten des Endprodukts. Nach dem Indizieren mit Hilfe der Software hat die Zeichnung des Farbkreises exakt 40 Farben. Ein technischer Farbraum, welcher unerlässlich für die Ansteuerung der Maschine ist, wird der Palette vorangestellt.

Bindungspalette

Um die Farbmischungen des Farbkreises webtechnisch abbilden zu können, wird jedem Farbeffekt eine Bindung zugeordnet. Jede Farbe wurde hinsichtlich ihrer fünf Bestandteile analysiert. Die 40 Mischeffekte basieren auf diesen Anteilen, welche durch die fünf Garnfarben erzeugt werden. Entsprechend ihrer prozentualen Farbbestandteile kommen die Garne an die Gewebeoberfläche oder werden an der Unterseite versteckt. Stoßen zwei Bindungseffekte aneinander, die mit denselben Fäden an der Oberfläche arbeiten, kann es zu langen Flottierungen der Schussfäden kommen. Der Faden bleibt länger an der Gewebeoberseite als es jede einzelne Bindung erlaubt. Diese Flottierungen werden als Fehler wahrgenommen. Deshalb wurde der *CMY+BlackWhite-Bindungskatalog* so entwickelt, dass lange Flottierungen an den Übergängen der Bindungen ausgeschlossen werden.

CAD-Rückkopplung

Der *CUBE Portable Color Digitizer* ermöglicht das Zurücklesen der Farbeffekte des Jacquardgewebes in das Computer-Aided Design System. Die CMYK-Werte der tatsächlichen Farbeffekte des Gewebes werden mit dem Lesegerät ermittelt und in die Sprache der CMY+BlackWhite-Farbpalette übersetzt. Die Darstellung des Farbkreises entspricht so den tatsächlichen Farbeindrücken des Gewebes. Wird die Palette während des Designprozesses angewandt, bildet das Design bereits die Farbwerte der Gewebekonstruktion in den entsprechenden Helligkeiten ab. Für die Gestaltung ist es wesentlich, die Kontraste und Farbverhältnisse so früh wie möglich zu beurteilen. Die Designstudierenden haben so die Möglichkeit, das optische Ergebnis eines großformatigen, jacquardgewebten Bildes besser zu planen und zu gestalten.

Umsetzung an der Jacquardwebmaschine

Die Realisierung erfolgt auf einer Webmaschine von *Dornier* mit einer Jacquardmaschine von *Stäubli*. Diese Maschinen, die 2020 in Münchberg in Betrieb genommen wurden, haben Besonderheiten, die für die angehenden Textildesigner:innen der Hochschule Hof reizvoll sind. Die Webmaschine arbeitet mit der sogenannten Greifertechnologie. So wird das Arbeiten und Experimentieren mit den unterschiedlichsten Materialen ermöglicht, da die Greifertechnologie nahezu jedes Material erfasst. Die Jacquardmaschine, die auf dem Jacquardgerüst über der Webmaschine platziert ist, steuert, welche Kettfäden sich im Gewebe heben oder senken. Jeder Kettfaden ist mit einer Harnischschnur verbunden und kann so bewegt werden. Die Jacquardmaschine der Firma Stäubli ermöglicht eine Einzelfadensteuerung über die gesamte Gewebebreite von 140 cm. Wo üblicherweise ein kleiner Rapport mehrmals wiederholt wird, ist hier eine Musterung über die gesamte Breite möglich. Da der Höhenrapport eines Jacquardgewebes unbegrenzt ist, sind große gewebte Wandbilder und Banner realisierbar.

Material

Beim Kettmaterial handelt es sich um ein transparentes Monofilament. Die flexiblen Fäden passen sich durch ihre Elastizität verschiedensten Schussgarnen an. Das transparente Filament der Kette beeinflusst die Farbwirkung der verwendeten Garne kaum. So wird eine sehr brilliante Farbdarstellung möglich und der optische Fokus fällt ausschließlich auf die Schussfarben. Bei der Beschaffung von passenden Schussgarnen war es wichtig, dass jederzeit wieder dasselbe Garn in identischen Farben abgerufen werden kann. Deshalb fiel die Entscheidung für Material aus einer bestehenden Farbpalette der Gebrüder Munzert GmbH & CO KG aus Marlesreuth. Das Trevira CS Polyestergarn ist mit einer Stärke von Nm 66/2 perfekt für die gewebetechnische Realisierung feiner Farbnuancen geeignet. Die Farben entsprechen nicht exakt den genormten Farben des Vierfarbdrucks, kommen diesen jedoch nahe und liefern sehr gute Farbmischungen. Die flammhemmende Ausrüstung des Polyestergarns begünstigt Ausstellungen und dauerhafte Installationen der Gewebe im öffentlichen Raum.

Anwendung

Alle digitalen Daten für die Anwendung des Konzepts können online zur Verfügung gestellt werden. Die für die Jacquardsoftware relevanten Dateien liegen im dazugehörigen EAT-Format vor, alle anderen Dokumente werden im PDF-Format bereitgestellt. Die Student:innen planen ihren Entwurf hinsichtlich der passenden Maschinenparametrierung, Größe des Designs in Höhe und Breite und den Fadendichten pro cm in Kette und Schuss. In der „EAT" Zeichnen-Funktion wird die CMY+BlackWhite-Farbpalette geladen und das Design in den entsprechenden Farben befüllt, beziehungsweise nachgezeichnet. Eine Verknüpfung der Zeichnung mit dem gewünschten Bindungskatalog erfolgt in der Bindungsfunktion der Software. Die Bindungen werden entsprechend der Farbnummerierung automatisch zugeordnet und ergeben so den geplanten Farbeffekt im Jacquardgewebe.

Fazit

Die Nachhaltigkeit des Konzepts ist auf mehreren Ebenen gegeben. Die Handhabung des Systems ist einfach und kann, nach dem Erlernen der Handhabung der Jacquard-Software von „EAT" und einer theoretischen Einführung in die Funktionsweise, selbstständig von den Textildesignstudent:innen angewandt werden.

Die abgebildete Idee kann zukünftig um weitere Gewebequalitäten ergänzt und zu einer Bibliothek unterschiedlichster Textilien werden. Designstudent:innen der *Hochschule für angewandte Wissenschaften Hof* können so diverse Gestaltungsideen in Jacquardqualitäten übersetzen. Das ist vergleichbar mit effektiven Vorgehensweisen in der Industrie. Verschiedene Designideen werden hier seriell realisiert. Die Gestaltung und Herstellung von Stoffkollektionen, die zu eigenen Modekollektionen konfektioniert werden, ist eine mögliche Interaktion mit dem Kurs *Kollektionsgestaltung* bei Prof.in Martina Ziegenthaler. Dieses Modell ist, im Sinne einer interdisziplinären Denkweise zweckmäßig und fördert das umfassende Nutzen der Ressourcen am *Campus Münchberg* der *Hochschule für angewandte Wissenschaften Hof*. Ebenfalls könnten Kurse wie *Farbdesign* und *Produktentwicklung* bei Prof.in Anita Oswald von dem Lehrkonzept profitieren.

Um großformatige Bildgewebe angemessen verwahren zu können, ist ein öffentlich zugängliches Archiv auf dem Hochschulgelände denkbar. Vorstellbar wäre eine Konstruktion, die das „Durchblättern" von großformatigen Gewebestücken möglich macht. Die Textildesignstudent:innen könnten hier die passenden Qualitäten für ihre Anforderungen finden und ihre eigenen Designideen entsprechend realisieren. Gäste der Hochschule könnten den Studiengang *Textildesign* tatsächlich begreifen und einen nachhaltigen Eindruck mitnehmen.

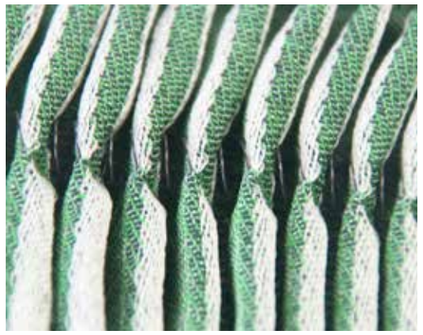
Textilien mit steuerbarer Strukturveränderung

Agnes Schwab

Die Bachelorarbeit *Textilien mit steuerbarer Strukturveränderung* von Agnes Schwab war eine Kooperation mit dem *Fraunhofer-Anwendungszentrum für Textile Faserkeramiken TFK* am Standort Münchberg und entstand im Rahmen des *Fraunhofer-Exzellenzclusters für Programmierbare Materialien CPM*. Es wurden Gewebe entwickelt, deren Oberfläche mithilfe von integrierten Drähten aus Formgedächtnismaterial zwischen den Zuständen *glatt* und *strukturiert* wechseln können. Die Ergebnisse sind Stoffe, die sich bei Erwärmung auf 45° C in Ziehharmonika-Falten legen.

Agnes Schwab, Gewebedetail. Foto: Agnes Schwab.

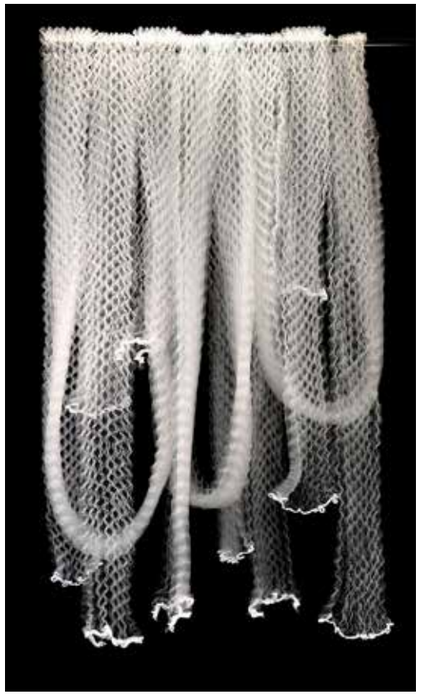
Agnes Schwab, Strukturveränderung. Foto: Agnes Schwab.



Agnes Schwab, Textilien mit steuerbarer Strukturveränderung durch Formgedächtnismaterial. Foto: Agnes Schwab.

Die Umsetzung lässt sich in drei Teile gliedern: Zunächst das Progammieren der Drähte. Das heißt, ihnen wird eine bestimmte Form eingespeichert, die sie bei Erwärmung annehmen. Die eingesetzten Formen sind *Spirale* und *Zickzack*. Anschließend musste ermittelt werden, wie die Drähte in das Gewebe eingebunden werden können. Der Fokus lag auf der Bindung, die den Draht einerseits festhalten soll, andererseits nicht in seiner Bewegungsfreiheit einschränken darf. Außerdem wurden die Abstände zwischen den Drähten und die Bindung in den drahtfreien Bereichen variiert. Die Herstellung der Gewebe fand an einer Jacquard-Maschine mit Greifer statt, die Draht-Schüsse wurden halbmanuell und bei langsamer Geschwindigkeit eingelegt. Mit den Erkenntnissen aus den Versuchen konnte abschließend eine Gewebeserie entwickelt werden: Sieben Designs präsentieren damit die technischen Ergebnisse auf ästhetisch ansprechende Weise.

In der Entwicklungsphase wurden die Drähte mit einem Föhn erwärmt. Die elegantere Lösung der Zukunft wäre die Erwärmung mit Wärmestrom, was gleichmäßiger und energiesparender ist und außerdem geräuschlos abläuft. Die große Vision der Arbeit war eine großformatige Wandgestaltung, die durch ihre wandelbare Oberfläche den Lautstärkepegel in Innenräumen regulieren kann, aber auch andere Anwendungsmöglichkeiten sind denkbar. Der Einsatz von Formgedächtnismaterial in Stoffen eröffnet spannende Möglichkeiten im Bereich der programmierbaren Textilien. Die hier vorgestellten Prototypen dynamischer Gewebe zeigen eine neue Perspektive auf die Textilien der Zukunft.



Rebecca Milautzcki, Strickkollektion. Foto: Rebecca Milautzcki.

ABOVE AND BEYOND THE SURFACE
Dynamische Strukturen in der Maschenarchitektur

Rebecca Milautzcki

Die Kollektion *Above and beyond the surface* präsentiert dynamische, selbstformende Gestricke, die aus einer anderen Welt zu kommen scheinen. Dreidimensionale, textile Objekte und Flächen zeigen bewegliche Formen. Durch das glatte Endlosgarn Monofilament erhalten die Textilien einen technischen Charakter, wodurch sich erst bei der genaueren Analyse die Maschenware offenbart.

Rebecca Milautzcki entwarf die Kollektion auf Basis einer selbst entwickelten Stricktechnik zur Gestaltung von dreidimensionalen, selbstformenden Gestricken für industrielle Flachstrickautomaten. Hierzu erforschte sie mit dem *Fraunhofer Anwendungszentrum für textile Faserkeramiken* in Münchberg den Zusammenhang zwischen der Kraft der Maschenschlaufen und der dreidimensionalen Selbstformung, durch die Kombination von verschiedenen Bindungselementen. Dieser wissenschaftliche Ansatz wurde zur ästhetischen Gestaltung der Gestrickkollektion angewandt.

Above and beyond the surface wurde von Rebecca Milautzcki mit dem Ziel konzeptioniert, eine Kollektion von außergewöhnlichen, futuristisch anmutenden Gestricken zu erschaffen, die die Betrachter:in im Mensch-Raum-Kontext zu einem Dialog einladen. Im Designprozess wurden die Grenzen des technisch Machbaren ausgereizt, wobei der Fokus der Mustergestaltung immer wieder auf die Mensch-Raum-Beziehung ausgerichtet wurde.

Das Zentrum der Farbkonzeption wurde von Rebecca Milautzcki in den monochromen Bereich gelegt, um die Maschenarchitektur in den Mittelpunkt zu stellen. Die Kollektion beinhaltet zudem Einzelstücke mit ultravioletten Strickgarnen sowie irisierenden Lurexgarnen als Akzent zur Betonung der dynamischen Verformung, welche den futuristischen Charakter der Kollektion unterstreichen.

Vor diesem Hintergrund wurden Versuche mit metallischen Beschichtungen durch physikalische Gasphasenabscheidung unternommen. Die verschiedenen farbigen Beschichtungsvarianten mit teilweise irisierenden optischen Effekten lassen die Gestrickmuster in Kombination mit experimentellen Versuchsanordnungen wie Artefakte aus der Zukunft wirken.

Rebecca Milautzcki, Detailansicht. Foto: Rebecca Milautzcki. >

Textil studieren

an der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Anne-Marie Grundmeier, Dorit Köhler und Eve-Marie Zeyher-Plötz

Institutionelle Verankerung

Die *Pädagogische Hochschule (PH) Freiburg* ist eine bildungswissenschaftliche Hochschule mit Promotions- und Habilitationsrecht, an der über 400 Personen lehren und forschen. Es werden ca. 5.000 Studierende in Lehramtsstudiengängen für die Primarstufe, Sekundarstufe I, Berufliche Schulen sowie Gymnasium – letzteres im Rahmen des *Freiburg Advanced Center of Education (FACE)* gemeinsam mit der *Albert-Ludwigs-Universität Freiburg* und der *Hochschule für Musik Freiburg* – und in weiteren bildungswissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengängen ausgebildet. Das *Institut für Alltagskultur, Bewegung und Gesundheit*, zu der auch die *Fachrichtung Mode und Textil* gehört, ist eines von sechs Instituten in der *Fakultät für Mathematik, Naturwissenschaften und Technik*.

Textilbezogene Studiengänge

Die *Fachrichtung Mode und Textil* beteiligt sich an den Bachelor- und Master-Lehramtsstudiengängen für die Primar- und Sekundarstufe I im Rahmen des Studienfaches *Alltagskultur und Gesundheit*, welches die beiden Fachdisziplinen *Ernährung und Konsum* sowie *Mode und Textil* kombiniert. Es wird weiterhin ein lehramtsaffiner Masterstudiengang angeboten und es erfolgen Lehrexporte in bildungsaffine Studiengänge – allen voran in den Bachelorstudiengang *Kindheitspädagogik*.

Die Schwerpunkte dieses Lehrexportes liegen in der Vermittlung grundlegender textilgestalterischer Fertigkeiten und Kenntnisse, vor allem im Hinblick auf eine Implementierung in die frühkindliche und inklusive Bildung. Es findet ein intensiver Austausch in interdisziplinären ästhetischen Modulen und Veranstaltungen mit den Fachdisziplinen Musik, Kunst und Bewegung statt. Grundlegende Inhalte zur spezifischen Wahrnehmungs-, Kreativitäts- und motorischen Förderung und Forschung werden in allen beteiligten Fachdisziplinen vermittelt. Da eine inklusive Haltung bereits im frühen Kindesalter angelegt werden soll, wird hierzu ein fächerübergreifendes Seminar angeboten.

Damit die Studierenden ihre Persönlichkeit entfalten und praktikable Problemlösungen entwerfen können, wird das Studieren in Anlehnung an den *Problem-Based Learning-Ansatz* (Savery, 2015) geplant und initiiert. Die Studierenden entwickeln ihr Wissen und Können dabei v. a. in textilbezogenen Prozessen der Problemfindung und -bearbeitung. Dazu gehört, dass sie gemeinsam mit den Lehrenden des Studiengangs sowie Expert:innen aus schulischer Praxis die jeweiligen (Teil-)Probleme definieren und präzisieren, sich theoretisches Wissen aneignen und Quellen selbstständig erschließen, um die Probleme umfassend analysieren, verstehen und bearbeiten, ihre Arbeitsergebnisse präsentieren und diskutieren, die verschiedenen Lösungswege und Lösungen reflektieren und über die Reflexion der Arbeitsergebnisse hinaus, Verallgemeinerungen zum Erkenntniszuwachs erarbeiten zu können. Dafür benötigen die Studierenden entsprechend ihres Vorwissens Hilfestellungen bei der Suche und Erschließung problemrelevanter Informationsquellen und werden durch einen gezielten Theorie-Praxis-Austausch beispielsweise in den Begleitseminaren zur Schulpraxis unterstützt.

Das integrierte Semesterpraktikum der Lehramtsstudiengänge im allgemeinbildenden Schulwesen, bei dem die Studierenden einer Grund-, Gesamt-, Real- oder Werkrealschule zugeteilt werden und über ein Semester an einer Schule tätig sind, hat die Zielsetzung, Unterrichtsplanungen einzuüben und vielfältige Unterrichtserfahrungen zu sammeln. Die temporäre Übernahme der Rolle als Lehrperson unterstützt dabei den Perspektivwechsel und zugleich die Reflexion über die Berufswahl, Berufsmotivation und persönliche Eignung. Lehrkräfte an den Schulen sind für die Begleitung und Betreuung der Studierenden als Mentor:innen ausgebildet. Eine inhaltliche Betreuung erfolgt auch durch die Dozierenden, die während der Vorlesungszeit einmal pro Woche den Fachunterricht in der Planung und Reflexion unterstützen. Zudem werden Begleitseminare angeboten.

Die textilbezogenen Studiengänge und Module sind anwendungsorientiert ausgerichtet. Die kompetenzorientierten Curricula fokussieren dabei den kontinuierlichen Aufbau von fachlichen – fachwissenschaftlichen, (textil-) didaktischen und textilgestalterischen – sowie überfachlichen Kompetenzen gemäß des *Spiralcurriculums*.

< Textilgestaltung in einer Grundschulklasse. Foto: Anne-Marie Grundmeier.

Integration der Forschung in den Studienverlauf

In den Studiengängen unterstützt der Ansatz des *Research-Based Learnings (Forschendes Lernen)* die Entwicklung einer kritisch-forschenden und wissenschaftsorientierten Grundhaltung der Studierenden und damit die Entwicklung professioneller Strategien der Berufsausübung als Lehrpersonen (Reinmann, 2015). Die Lehrveranstaltungen sind dementsprechend in Inhalt und Methodik am aktuellen Stand der Lehr-Lern-Forschung orientiert und geben Einblick in und Überblick über aktueller Forschung im Bereich des Lehrens und Lernens, der Unterrichtsforschung sowie der Bildungsforschung. Die Studierenden werden befähigt, Lehr-Lern-Prozesse zu gestalten und zu analysieren.

Der Kompetenzerwerb zu Forschungsmethoden zielt auf die Rezeption der Forschung und die Durchführung eigener kleinerer Forschungsprojekte ab, wie zum Beispiel im Rahmen der Bachelor- und Masterarbeit. Dafür werden gezielt Kompetenzen zur Rezeption und Bewertung von Ergebnissen empirisch qualitativer und quantitativer Bildungsforschung erarbeitet und vertieft. Auf diese Weise werden der kritische Umgang mit aktueller Forschungsliteratur, die Analyse empirischer Daten sowie die (angeleitete) Konzeption und Durchführung empirischer Forschungsaufgaben eingeübt und verschiedene methodische Ansätze erprobt und bewertet (Huber, 2009).

Zur Anwendung kommen diese dann bei der Rezeption von empirischer Forschung als Ausgangspunkt für eigene Forschung, aber auch bei der Nutzung von Ergebnissen für die Entwicklung und Umsetzung von Lernumgebungen in den Begleitveranstaltungen zur Schulpraxis sowie beim eigenständigen Unterrichten in den Praktika.

Die Forschungsschwerpunkte und -projekte der Lehrenden sowie Projekte in Kooperation mit externen Partner:innen fließen in die Studiengänge ein. Es besteht u. a. eine Lehrkooperation mit den *Hohenstein Instituten*, welche Forschung entlang der *textilen Wertschöpfungskette* betreiben. Dadurch wird den Studierenden ein Wissenstransfer der aktuellen Forschung in die jeweiligen Lehrveranstaltungen ermöglicht.

Aktuelle Schwerpunkte der Forschung und Entwicklung in der *Fachrichtung Mode und Textil* stellen z. B. die folgenden Aktivitäten dar:

- das EU-Projekt *Sustainable Fashion Curriculum at Textile Universities in Europe – Development, Implementation and Evaluation of a Teaching Module for Educators (Fashion DIET*, https://fashiondiet.eu/*)*. Ziel ist die Implementierung von *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)* als Leitperspektive in der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Das Projekt hat die Entwicklung neuer Lehr-Lern-Arrangements zur Verbesserung der Schlüsselkompetenzen von Dozierenden, Lehrpersonen, Ausbilder:innen, Studierenden und jungen Textilspezialist:innen zum Ziel. Die Lehr- und Lernmaterialien werden über ein Informations- und E-Learning-Portal der *Hochschule Reutlingen* zugänglich gemacht, welches Teil des Fort- und Weiterbildungszentrums *Texoversum* ist.
- Veranstaltungen und Veröffentlichungen zum Themenbereich *Craftivism* und partizipative Textil-Kunstprojekte mit der Schwerpunktsetzung Nachhaltigkeit (vgl. z. B. Greer, 2014; Köhler, 2022). Textilpraxis findet im öffentlichen Raum statt oder textile Erzeugnisse gelangen in den öffentlichen Raum, um dort politisch wirksame Aussagen zur Diskussion zu stellen und für Menschen sinnlich erfahrbar zu werden. Im Mittelpunkt der konkreten Arbeit mit den Studierenden der *Pädagogischen Hochschule Freiburg* steht die differenzierte Auseinandersetzung mit ökologischen Problemstellungen aus dem Bereich Textil, für die sie in z. T. interdisziplinären Settings Ausdrucks- und Protestmöglichkeiten entwickeln und in der Öffentlichkeit präsentieren.

Lehren und Lernen mit digitalen Medien

Die Verwendung elektronischer bzw. medialer Lehrformen und digitaler Medien ist Standard in der Lehre und Forschungsgegenstand in unterschiedlichen Lehr-Lern-Arrangements. In allen Studiengängen gilt das didaktische Prinzip der Selbstanwendung. Die Lehr-Lern-Formen sowie Medien, die die Studierenden im Studium kennenlernen, nutzen oder entwickeln, tragen dazu bei, ihre digitale Kompetenz zu fördern. Der Umgang mit diesen Lehr-Lern-Formen dient als Einübung in entsprechende Arbeitsweisen in den späteren Berufsfeldern.

Hochschulweit wird als Lernplattform *ILIAS* für die Entwicklung, Verwaltung und den Einsatz von webbasierten Lehr-Lern-Angeboten genutzt. Über *ILIAS* können digitale Lehr-Lern-Materialien und virtuelle Kooperations- und Kommunikationswerkzeuge bereitgestellt, Übungs- und Einsendeaufgaben betreut und die Kommunikation mit und unter den Studierenden durchgeführt werden. Darüber hinaus ist in allen Lehrveranstaltungen eine Einbindung von E-Books und E-Journals möglich. Beim Einsatz von unterschiedlichen elektronischen und medialen Lehr-Lern-Formen lernen die Studierenden u. a. Lernumgebungen zu gestalten. Außerdem werden sie ermutigt, die thematisierten Konzepte in den Veranstaltungen selbst sowie im Rahmen der Schulpraktika zu erproben.

Bereits zu Studienbeginn erhalten die Studierenden in der Beratungswoche eine Einführung in das wissenschaftliche Informationsmanagement und in die Anwendung elektronischer Medien. Im Verlauf des Studiums vertiefen sie ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in der Rezeption, Bewertung und Kommunikation wissenschaftlicher Informationen und werden zur Nutzung spezifischer Datenbanken, zur Recherche von Fachliteratur sowie von Literaturverwaltungsprogrammen angehalten.

Die *Covid-19-Pandemie* hat den Einsatz von elektronischen Lernformen befördert. Lehrveranstaltungen können synchron und asynchron oder als *Blended Learning* angeboten werden. Seit einiger Zeit werden auch erfolgreich digitale Formate bei Studienleistungen eingesetzt wie z. B. *E-Portfolio* und *E-Lerntagebuch*.

Mediale Ausstattung und Kommunikation nach außen

Die *Fachrichtung Mode und Textil* verfügt über eine eigene Bibliothek in ihren Räumlichkeiten und eine Sammlung textiler Materialien sowie über Maschinen, Geräte und Werkzeuge zur Verarbeitung textiler Materialien. Medien zu Mode und Kunst, Textil- und Bekleidungstechnik, zur Textildidaktik, zu Didaktik und Methodik des allgemeinbildenden und des beruflichen Schulwesens sowie den Bezugsdisziplinen, die gemäß dem fachdidaktischen und -wissenschaftlichen Erwerbungsprofil der Bibliothek umfassend erweitert werden. Das Angebot elektronischer mode- und textilwissenschaftlicher, (fach-)didaktischer sowie pädagogischer Fachzeitschriften wurde und wird vorangetrieben.

Die Repräsentation der Studiengänge zeigt sich u. a. in der Mitgliedschaft in regionalen und bundesweiten Netzwerken sowie in wissenschaftlichen Fachverbänden (z. B. *Fachverband …textil… e. V.*, *Deutscher Hochschulverband e. V.*, *Textile Valley Baden-Württemberg* unter Leitung des *Verbandes Südwesttextil e. V.*, *International Research Network on Sustainable Fashion Consumption*).

Die Studiengänge werden durch Informationen auf der Internetseite der Hochschule und Printmedien (z. B. Informationsflyer) bekannt gemacht. Auf der Hochschulwebseite finden sich Informationen zur Struktur sowie zu den Studieninhalten, beruflichen Perspektiven und Zielgruppen, Verweise zur Zulassungssatzung sowie zur Studien- und Prüfungsordnung sowie Kontaktdaten für eine fachspezifische Studienberatung.

Ergänzend findet sich auf der Lernplattform *ILIAS* ein Download-Bereich für Studieninformationen. Für Studieninteressierte stehen Mitarbeitende des Studierendensekretariats sowie die Studiengangsleitungen, Fachleitungen und deren Kollegien für fachspezifische Beratungsgespräche zur Verfügung. Darüber hinaus wird das Studienangebot mit den Studierenden in ausgewählten Veranstaltungen in der Beratungswoche und in Individualberatungen erörtert. Die Studiengänge sind in den gängigen Datenbanken (*Hochschulkompass*, *findamasters.com* etc.) eingetragen. Flyer unterstützen insbesondere bei Erstkontakten und Erstberatungen die Ansprache von Studieninteressierten. Geplant bzw. im Aufbau sind Alumni-Datenbanken, um die bestehenden Kontakte zu nutzen, z. B. für die Präsentation erfolgreicher Berufseinsteiger:innen, sowie für Kooperationen mit den Schulen und Einrichtungen, in denen die ehemaligen Studierenden tätig sind, um bei Praktika, der Erstellung von Studien- und Abschlussarbeiten bis hin zu Forschungsprojekten miteinander kooperieren zu können.

Textile Bildung in Lehramts- und lehramtsaffinen Studiengängen

Textile Bildungsinhalte im Lehramtsstudium für die Primarstufe

Die Regelstudienzeit des modular aufgebauten Lehramtsstudiums für die Primarstufe umfasst im Bachelorstudiengang sechs und im Masterstudiengang vier Semester, wovon die zweite Hälfte des Masterstudiums im Vorbereitungsdienst verbracht wird. Es erfolgt eine Anrechnung von 60 *ECTS-Punkten* aus dem 18-monatigen Vorbereitungsdienst auf den Abschluss *Master of Education*. Studiert werden bildungswissenschaftliche Studieninhalte wie Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Grundfragen der Bildung und inklusive Bildung sowie die beiden Fächer Deutsch und Mathematik, wobei eines der Fächer vertieft wird. Zudem wird ein weiteres Fach studiert. Das Bachelorstudium enthält studienbegleitende Modulprüfungen und schulpraktische Studien und wird mit einer Bachelorarbeit abgeschlossen.

Im Lehramtsstudium für die Primarstufe werden textile Bildungsinhalte und Kompetenzen im Studienfach *naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht* vermittelt, an welchem die Studienfächer *Alltagskultur und Gesundheit (AuG)*, *Biologie*, *Chemie*, *Physik* und *Technik* beteiligt sind. Nach dem Grundlagenstudium mit einem Umfang von 30 *ECTS-Punkten*, in welchem alle Fächer studiert werden, erfolgt eine Schwerpunktbildung auf eines der beteiligten Studienfächer, welches nach Möglichkeit von den Studierenden frei gewählt werden kann. Die textilbezogene Veranstaltung zur Vermittlung des professionsorientierten Fachwissens bietet einführend einen Überblick über die textile Wertschöpfungskette, ihre Prozesse und Produkte und berücksichtigt Aspekte der Gesundheit und Nachhaltigkeit.

Daran schließen sich im Rahmen der Schwerpunktsetzung anwendungsorientierte fachpraktische Studien zur *materiellen Kultur Textil:* mit dem Ziel der Förderung der Gestaltungsfertigkeit der Studierenden. Die Vermittlung einer ästhetisch-kulturellen Bildung und Förderung textilgestalterischer Fähigkeiten und Fertigkeiten umfasst auch einen sachgerechten und nachhaltigen Umgang mit Werkzeugen und Materialien.

Die Bandbreite der textilen Techniken erstreckt sich von flächenbildenden und gestaltenden Verfahren bis hin zu experimentellen Techniken. Die Studierenden erarbeiten textilgestalterische Themen für die Primarstufe und reflektieren diese unter didaktisch-methodischer Perspektive. Als Modulprüfung wird ein Thema wie beispielsweise *Textile Geschichten zum Wahrnehmen, Anfassen und Weitererzählen* fachwissenschaftlich, fachdidaktisch und fachpraktisch erarbeitet. Der Schwerpunkt dieser Themenstellung liegt auf der angeleiteten wie auch im Prozess entwickelten, praktischen Gestaltung verschiedener flacher, plastischer und räumlicher Objekte, die sich für Gestaltungsaufgaben in der Grundschule eignen und im Schwierigkeitsgrad differenzierbar sind. Die Aufgabenstellungen werden von den Studierenden in eine zu entwickelnde Geschichte für Kinder eingebunden, die als Kinderbuch präsentiert werden soll.

Die Themen sind in der Weise zu konzipieren, dass Grundschulkinder weitere Objekte dazu gestalten, eigene Geschichten erfinden oder auch Anfänge weitererzählen können. In dieser Weise wird die Schulpraxis mit ihren theorie- und praxisbezogenen Unterrichtseinheiten vorbereitet. In den schulpraktischen Studien werden die theoretischen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen aufeinander bezogen.

In der fachdidaktischen Vertiefung im Anschluss an die Schulpraxis findet eine Reflexion der Unterrichtserfahrungen vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit (fach-)didaktischen Konzeptionen, Bildungskonzepten und Methoden statt. Im Rahmen der Vermittlung einer ästhetisch-kulturellen Bildung werden neben dem eigenen Kulturraum auch andere Kulturen vergleichend herangezogen. Zudem wird die Textildidaktik in ihrer historischen Entwicklung vermittelt. Die derzeitigen Bildungspläne in Baden-Württemberg weisen textilbezogene Bildungsinhalte und Kompetenzen sowohl im *Sachunterricht* wie auch im Schulfach *Kunst und Werken* auf, so dass nicht nur eine Vernetzung mit den Fächern des naturwissenschaftlich-technischen Sachunterrichts besteht, sondern auch mit den Studienfächern *Kunst* und *Technik* (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2022). Vor diesem Hintergrund sind ebenfalls Ansätze der ästhetischen Forschung mit Kindern im Grundschulalter zu vermitteln.

Die Module nach dem Schulpraxissemester dienen der Vertiefung der Konzeptionen des Sachunterrichts und der Sachunterrichtsdidaktik sowie fachwissenschaftlicher und forschungsmethodischer Aspekte im Sachunterricht aus der Perspektive der Studienfächer und der Vorbereitung auf die Bachelorarbeit. Im Masterstudiengang *Lehramt Primarstufe* werden die im Bachelor erworbenen Kompetenzen in den Bildungswissenschaften sowie den Fachwissenschaften und Fachdidaktiken vertieft.

Textile Bildungsinhalte im Lehramtsstudium für die Sekundarstufe

Die Regelstudienzeit des modular aufgebauten Lehramtsstudiums beträgt im Bachelorstudiengang für die *Sekundarstufe I* sechs und im Masterstudiengang vier Semester. Das Bachelorstudium wird mit studienbegleitenden Modulprüfungen und einer Bachelorarbeit abgeschlossen. Daran kann sich das Masterstudium anschließen, um sich für den Beruf als Lehrkraft der *Sekundarstufe I* zu qualifizieren. Neben *Alltagskultur und Gesundheit (AuG)* sind noch ein weiteres Unterrichtsfach und Bildungswissenschaften zu studieren.

Da es sich bei *AuG* um ein Doppelfach handelt, ist jedem Modul ein inhaltlicher Schwerpunkt zugeordnet, der aus der Perspektive der beiden Fachrichtungen *Ernährung und Konsum* oder *Mode und Textil* beleuchtet wird. So werden im ersten Modul Grundlagen vermittelt zu den Wertschöpfungsketten, Produkten und Märkten unter Aspekten von Nachhaltigkeit und Gesundheit und im Kontext einer nachhaltig orientierten Verbraucherbildung. Darüber hinaus erfolgt eine Auseinandersetzung mit in privaten Alltagskontexten zu erwartenden subjektiven Konzepten von und deren Transformation im Bereich der Textilwissenschaften und der kulturgeschichtlichen Entwicklung von Textilien und insbesondere Bekleidung. Im zweiten Modul liegt der Schwerpunkt auf dem anwendungsorientierten Erarbeiten textiler Techniken und einer an Inhalten (Kulturgeschichte, Kunst, Nachhaltigkeit) orientierten Gestaltung mit ergänzenden Bezügen zur Textiltechnologie.

In der Fachpraxis geht es neben der Vermittlung von textilen Fertigkeiten (Nähen, maschenbildende Verfahren, Filzen, Weben, Färben und Drucken, Sticken) vor allem um eine inhaltliche Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen und der eigenen Identität der Studierenden, die in persönlich motivierter Gestaltung von Kleidung und Objekten ihren Ausdruck findet und reflektiert wird. In projektorientierten Studien beteiligten sich die Studierenden beispielsweise an einem partizipativen Kunstprojekt des *Kunstmuseums Baden-Baden* oder erschufen aus Funktionstextilien, die als Restmaterialien bei der Produktion von Outdoorbekleidung und -accessoires des Outdoor-Ausrüsters *VAUDE* anfielen, am Rokoko orientierte Outfits, die sie in Szene setzten.

Es folgen fachwissenschaftliche Vertiefungen in den anschließenden Modulen in den Bereichen *Konsum und Nachhaltigkeit*, wie in den Veranstaltungen *Mode und Modemarkt* sowie *Bekleidung und Gesundheit*. Schwerpunkte liegen auf dem wissenschaftlichen Arbeiten und forschend-entdeckenden Lernen an ausgewählten Themen und Aspekten. Das Fach bietet zudem Veranstaltungen für den *Übergeordneten Studienbereich (ÜSB)* an, welche auch als Tandem mit Kolleg:innen anderer Fächer erfolgen können und es den Studierenden auf diese Weise ermöglichen, Aspekte verschiedener Fächer zu beleuchten und zu entdecken.

Das Masterstudium legt mit der fachdidaktischen Reflexion fachwissenschaftlicher und fachpraktischer Inhalte die Grundlagen für die Schulpraxis, indem Unterricht auf der Basis fachdidaktischer Forschungsansätze geplant und evaluiert wird. In dem auf das *Integrierte Semesterpraktikum (ISP)* folgenden Modul werden die Unterrichtserfahrungen theoretisch reflektiert sowie Forschungstheorien zur alltagskulturellen Bildung und vertiefende Kenntnisse zur Forschungsmethodik vermittelt, die die Studierenden beim Erarbeiten eines Themas für die Masterarbeit und die Durchführung von Untersuchungen im Kontext von Fachdidaktik und textiltheoretischen Themen mit Bezügen zur Nachhaltigkeit, Kulturgeschichte und Gestaltung unterstützen und begleiten sollen. Die im Modul nach dem *ISP* erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen sollen die theoretische Reflexion der bisher erworbenen v. a. fachdidaktischen Kenntnisse und Kompetenzen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Forschungsaspekten im Studienfach *AuG* unterstützen. Das Modul bietet damit eine Vorbereitung auf und Begleitung zu Fragestellungen für die Masterarbeit sowie eine Vorbereitung auf eine forschend-reflektierte Berufsbefähigung.

Profilbildung *Europalehramt* im Lehramtsstudium für Primar- und Sekundarstufe

Sowohl für das Lehramtsstudium der *Primar-* wie auch der *Sekundarstufe* gibt es die Möglichkeit der Profilbildung *Europalehramt* in den beiden Zielsprachen Englisch und Französisch. Das Fach *Alltagskultur und Gesundheit* beteiligt sich als bilinguales Sachfach in beiden Stufenschwerpunkten am *Europalehramt*. Dafür werden vor allem binnendifferenziert in den Veranstaltungen und als Studien- und Prüfungsleistungen in beiden Zielsprachen Aufgaben gestellt und Medien eingesetzt.

Einen Schwerpunkt bildet der interkulturelle Austausch über die Alltagskultur in den Zielländern. Das Lehramtsstudium mit der Profilierung *Europalehramt* verbindet das Studium für das Lehramt *Primar- und Sekundarstufe I* mit bilingualem Lehren und Lernen sowie mit kultureller Diversität und schließt ein verbindliches Auslandssemester ein.

Masterstudiengang *Textiltechnik und Bekleidung/ Wirtschaft*

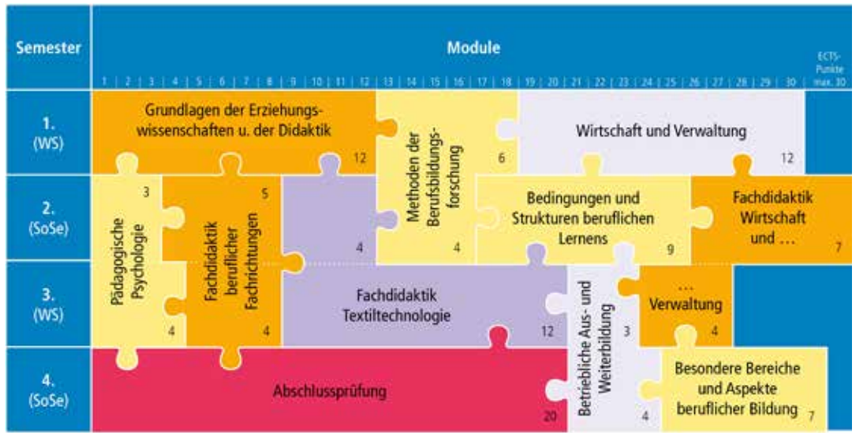
Zum Wintersemester 2018/2019 ist der konsekutive Masterstudiengang *Berufspädagogik – Textiltechnik und Bekleidung/Wirtschaft* mit dem Abschlussgrad *Master of Science (M. Sc.)* eingeführt worden. Der Studiengang erfüllt die Vorgaben der Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für ein Lehramt der *Sekundarstufe II* (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen (Lehramtstyp 5) der *Kultusministerkonferenz* (KMK, 2018). Die *KMK-Rahmenvereinbarung* legt u. a. bestimmte *ECTS*-Umfänge fest für:

1. die Bildungswissenschaften mit Schwerpunkt *Berufs- oder Wirtschaftspädagogik* inklusive der Fachdidaktiken für die berufliche Fachrichtung – in diesem Fall *Textiltechnik und Bekleidung* - und das zweite Unterrichtsfach – hier *Volks- und Betriebswirtschaftslehre* - sowie die schulpraktischen Studien (90 *ECTS*),
2. die Fachwissenschaften der beruflichen Fachrichtung und des Unterrichtsfachs – hier *Volks- und Betriebswirtschaftslehre* – (180 *ECTS*) und
3. die Bachelor- und Masterarbeit mit insgesamt 30 *ECTS*.

Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester. Es können max. 120 *ECTS* erworben werden, der Masterarbeit sind 18 *ECTS* zugeordnet und den schulpraktischen Studien 16 *ECTS*. Gemäß der Zulassungszahlenverordnung sind zehn Studienplätze vorgesehen. Eine Zulassung ist jeweils zum Wintersemester möglich.

Die Fachwissenschaften der beruflichen Fachrichtung *Textiltechnik und Bekleidung* sind im Bachelorstudium komplett zu absolvieren, während die Bildungswissenschaften, die Fachdidaktiken sowie die schulpraktischen Studien vollständig im Masterstudium angesiedelt sind. Die Fachwissenschaften des Unterrichtsfachs *Volks- und Betriebswirtschaftslehre* sind auf das Bachelor- und Masterstudium verteilt. Im Masterstudiengang sind Teile der Bildungswissenschaften mit Schwerpunkt *Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, die Fachdidaktik der beruflichen Fachrichtung und Teile der schulpraktischen Studien auf das Berufsfeld *Textiltechnik und Bekleidung* hin ausgerichtet. Es wird an jene Kenntnisse und Kompetenzen angeknüpft, welche die Masterstudierenden in ihrem Bachelorstudium in den Fachwissenschaften der beruflichen Fachrichtung bereits erworben haben. Der Studiengang beinhaltet demzufolge die fünf Studienbereiche *Bildungswissenschaften*, *berufsfeldbezogene Fachdidaktik* bzw. *Textildidaktik*, *Volks- und Betriebswirtschaftslehre*, *schulpraktische Studien* und die *Masterprüfung*.

Die drei Schulpraktika und ihre Begleitveranstaltungen sowie das Modul der *berufsfeldbezogenen Fachdidaktik und Textildidaktik* werden von der Fachrichtung *Mode und Textil* exklusiv für den Masterstudiengang ausgebracht. Bei allen anderen Modulen und Lehrveranstaltungen handelt es sich um geöffnete Module und Veranstaltungen v. a. der ingenieurpädagogischen Studiengänge, die koope-



Modulübersicht. Grafik: Ulrich Birtel.

rativ mit der *Hochschule für angewandte Wissenschaften Offenburg* angeboten werden. Innerhalb dieser erfolgt eine Binnendifferenzierung im Hinblick auf die Berufsfelder, für die der Masterstudiengang qualifiziert.

Die problembasiert gestaltete Lehre im Studiengang umfasst mehrere systematische Reflexionsphasen, die darauf ausgerichtet sind, die Fähigkeit zum akademischen Diskurs und die Selbstreflexion der Studierenden zu fördern. Hierbei steht v. a. das Reflektieren persönlicher Einstellungen zur Tätigkeit als Lehrkraft sowie die Stellung der eigenen Person in Beruf und Gesellschaft im Vordergrund. Zusätzlich wird das selbstkritische Nachdenken über die eigenen fachlichen, fachpraktischen und (forschungs-) methodischen Kompetenzen sowie deren Anwendung in konkreten Lern- und Problemlöseprozessen gefördert.

Die schulpraktischen Studien umfassen 180 Stunden reine Praktikumszeit und verteilen sich auf drei Schulpraktika, die jeweils durch ein Seminar begleitet werden. Die Organisation der Schulpraktika wird von den Lehrenden der Fachrichtung *Mode und Textil* unterstützt, die Begleitveranstaltungen werden von ihnen gehalten. Bereits in der Studieneingangsphase werden die Studierenden über die schulpraktischen Studien informiert und individuell beraten. Dadurch soll sichergestellt werden, dass sie nach ihrem Fachbachelorstudium ohne Lehramtsbezug eine erste Orientierung zur Unterrichtstätigkeit an beruflichen Schulen bzw. gewerblich-technischen Schulen erhalten.

Unterstützt wird dies durch weitere Lehrveranstaltungen im ersten Modul. Auf diese Weise wird eine wissenschaftliche und theoriebezogene Perspektive auf die Unterrichtstätigkeit und die Schulpraxis entfaltet, damit die Studierenden entsprechende Kenntnisse und Kompetenzen erwerben und in den Schulpraktika nutzen können, die für eine professionelle Berufsausübung unabdingbar sind. Fortgeführt und unterstützt wird dies im weiteren Studienverlauf u. a. durch die weiteren berufspädagogischen und didaktischen Module. In den schulpraktischen Studien werden die theoretischen Kenntnisse und die praktischen Erfahrungen wechselseitig aufeinander bezogen. Es besteht ein überwiegend regionales Netzwerk an staatlichen Ausbildungsschulen, aus denen sich die Studierenden ihre Praktikumsschulen aussuchen können.

Ein Fachkräftebedarf ist in der Textil- und Modeindustrie aufgrund demografischer und gesellschaftlicher Entwicklungen, aber auch aufgrund neuer, respektive erweiterter Aufgabenfelder und innovativer Entwicklungen gegeben, wie z. B. Digitalisierung und Nachhaltigkeit, die sich teilweise gegenseitig bedingen (McQuillan, 2020; Patwary, 2020). Um Tätigkeiten in diesem Bereich gemäß aktuellen Anforderungen adäquat ausführen zu können, muss auf hohem wissenschaftsbasiertem Niveau ausgebildet werden. Die schulbezogene Aus-, Fort- und Weiterbildung im Bereich *Textiltechnik und Bekleidung* findet in staatlichen beruflichen Schulen sowie in privaten Modeschulen statt (Grundmeier, 2013). An staatlichen Schulen haben Lehrpersonen in diesem Berufsfeld entweder ein grundständiges Lehramtsstudium und einen entsprechenden Vorbereitungsdienst erfolgreich abgeschlossen oder sie machen nach einem einschlägigen Fachstudium mit Masterabschluss und beruflicher Praxis einen Seiten- oder Quereinstieg, der von Bundesland zu Bundesland kultusministeriell anders geregelt ist.

Für diese Bewerber:innen mit einer universitären oder gleichgestellten Abschlussprüfung, die nicht auf einem originären Lehramtsstudiengang basiert, ist der Vorbereitungsdienst nur bei Bedarf im Rahmen der vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten geöffnet. Hinzu kommt eine mindestens 52 Wochen umfassende Betriebspraxis, die auch durch eine einschlägige Ausbildung im Berufsfeld nachgewiesen werden kann. An privaten Modeschulen sind dagegen Dozierende tätig, die überwiegend nicht über ein abgeschlossenes Lehramtsstudium verfügen, sondern über ein einschlägiges Studium der *Textil- und Bekleidungstechnik* sowie des *Modedesigns*. Sie kommen außerdem häufig mit einer gewissen Berufspraxis in dieses Tätigkeitsfeld und sind neben ihrer Lehrtätigkeit zum Teil parallel in Industrie und Handel beschäftigt.

Die Weiterentwicklung in der Textil- und Modeindustrie stellt neue und insgesamt höhere Qualifikationsanforderungen an die Aus-, Fort- und Weiterbildung. Damit einhergehende steigende Anforderungen an das Kompetenzprofil der Lehrenden führen zu einem erhöhten Bedarf an wissenschaftlich qualifizierten Lehrpersonen, welche durch ihr Studium auf den vermittelnden Umgang mit dieser wachsenden beruflichen Komplexität vorbereitet sind.

Vor diesem Hintergrund qualifiziert der Masterstudiengang zukünftiges Bildungspersonal, welches sowohl an Mode- und Textilschulen als auch im Kontext beruflicher Fort- und Weiterbildung sowie im betrieblichen Bildungs- und Personalmanagement tätig sein kann. Der Studiengang stellt die einzige Möglichkeit in Deutschland dar, sich nach einer erfolgreichen Absolvierung eines einschlägigen Fachbachelorstudiums für eine Lehrtätigkeit an staatlichen oder privaten Mode- und Textilschulen oder eine Tätigkeit in der betrieblichen Fort- und Weiterbildung, im betrieblichen Personalmanagement oder für die Forschung zu qualifizieren. Bundesweit findet sich eine Vielzahl zuführender Bachelorstudiengänge. So gibt es eine Kooperation mit den beiden Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Reutlingen und Albstadt-Sigmaringen, deren beide Fachbachelorstudiengänge im Textilbereich für den Freiburger Masterstudiengang bisher die Hauptzugänge aus Baden-Württemberg darstellen (Grundmeier & Strobel-Theunissen, 2020).

Fazit

Die Fachrichtung *Mode und Textil* beteiligt sich an bildungs- und lehramtsaffinen Studiengängen. Der Schwerpunkt liegt auf dem Lehramtsstudium für die *Primar- und Sekundarstufe*, wobei die Ausrichtung des Studienfachs *Alltagskultur und Gesundheit* und die Schwerpunktlegungen textiler Bildungsinhalte immer wieder aktualisiert werden. Eine Implementierung textiler Bildungsinhalte erfolgt mit dem Wintersemester 2023/24 in das Studium *Lehramt Sonderpädagogik*, welches als Bachelor-Master-Modell an der *Pädagogischen Hochschule Freiburg* eingerichtet wird.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Greer, B. (2014). Craftivism: The Art of Craft and Activism. Arsenal Pulp Press.

Grundmeier, A.-M. (2013). Wissenschaftliche Lehrkräfte gesucht im Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung. Die berufsbildende Schule (BbSch), 65(9), S. 255–259.

Grundmeier, A.-M. & Strobel-Theunissen, C. (2020). Teacher Training in Bachelor Studies for Textile and Clothing Technology – a Pilot Study. ARTTE Applied Researches in Technics, Technologies and Education, 8(3–4), 171–177. https://doi.org/10.15547/artte.2020.03.003

Huber, L. (2009). Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In L. Huber, J. Hellmer & F. Schneider (Hrsg.), Forschendes Lernen im Studium: Aktuelle Konzepte und Erfahrungen (S. 9–35). UVW.

[KMK] – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (1995/2018). Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für ein Lehramt der Sekundarstufe II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen (Lehramtstyp 5), Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 12.05.1995 i. d. F. vom 13.09.2018. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1995/1995_05_12-RV-Lehramtstyp-5.pdf

Köhler, D. (2022). Mit gemeinschaftlicher Textilarbeit die Welt retten. Das partizipative Kunstprojekt „Baden-Baden Satellite Reef“ als Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. PH-FR. Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg, (1), 38-40.

McQuillan, H. (2020). Digital 3D design as a tool for augmenting zero-waste fashion design practice. International Journal of Fashion, Design, Technology and Education, 13(1), 89-100. https://doi.org/10.1080/17543266.2020.1737248.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2022). Bildungsplan der Grundschule. http://www.bildungsplaene-bw.de/bildungsplan,Lde/BP2016BW_ALLG_GS [01.09.2022]

Patwary, S. (2020). Clothing and Textile Sustainability: Current State of Environmental Challenges and the Ways Forward. Textile & Leather Review, 3(3), 158-173. https://doi.org/10.31881/TLR.2020.16

Reinmann, G. (2015). Heterogenität und forschendes Lernen: Hochschuldidaktische Möglichkeiten und Grenzen. In Klages, B., Bonillo, M., Reinders, S. & Bohmeyer, A. (Hrsg.), Gestaltungsraum Hochschullehre. Potenziale nicht-traditionell Studierender nutzen (S. 121-137). Opladen, Berlin, Toronto: Budrich UniPress Ltd.

Savery, J. R. (2015). Overview of Problem-Based Learning: Definitions and Distinctions. In A. Walker, H. Leary, C. E. Hmelo-Silver & P. A. Ertmer (Hrsg.), Essential Readings in Problem-Based Learning: Exploring and Extending the Legacy of Howard S. Barrows (S. 5–15). Purdue University Press. https://doi.org/10.2307/j.ctt6wq6fh

Textile Materialien im Unterricht. Foto: Lucia Schwalenberg. >

Textildesign

an der Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach

Anna Koch und Eva Viola Emmermann

Textil ist omnipräsent, wie die Luft umhüllt Textil den Menschen: „Textil schafft Identität und Atmosphäre, es schützt, zieht Grenzen und verbindet. Textil ist universell.“[1] Textildesign ist ein komplexer Studiengang, der die Balance zwischen technischen und kreativen Fächern finden muss. Er fordert nicht nur von den Studierenden ein hohes Engagement, sondern ebenso eine verantwortungsvolle Lehre. Was aber ist eine Lehre, die diesem Anspruch gerecht wird?

Unterschiedliche Themen rücken hier in den Fokus: Ästhetik, Qualität, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Kontext. Gleichermaßen gehört die Kontroverse zwischen Ökonomie und Ökologie zu den Kernfragen des Studiums.

Textildesign besitzt eine hohe gesellschaftliche Relevanz. Die Wirkkraft von Textil auf den Menschen und seine Umgebung ist immens. Auf diesem Grundverständnis basiert die Theorie, Methodik und Praxis des Studienganges.

Ziel der Lehre ist, Studierende zu kritischen und verantwortungsvollen Gestalter:innen auszubilden. Nur der reflektierende Blick auf das eigene gestalterische Schaffen formt Persönlichkeiten, die in der Lage sind, neue Wege zu finden. Dazu gehört zum einen, selbst alte Traditionen zu hinterfragen, zum anderen auch die kulturelle Diversität und den textil-theoretischen Genderdiskurs zu vermitteln.

Durch Impulsgebung in der Lehre soll die Entfaltung der Kreativität gefördert und innovative Entwicklungen angeregt werden: Textile Techniken experimentell-kreativ anzubieten ist besonders wichtig, um den Weg vom Experiment zur Serie aufzuzeigen. Die Förderung der eigenen Handschrift mit gestalterischem Niveau hat hohe Priorität. Ohne künstlerische Offenheit können Prozesse in der Mittelmäßigkeit stecken bleiben. Das Spannungsfeld zwischen Kunst und Design muss während des Studiums ständig sichtbar gemacht und diskutiert werden.

Eine Vorgehensweise ist es, den Zufall als experimentelle Gestaltungsmethode nach dem Prinzip der Aleatorik miteinzubeziehen, um unerwartete und innovative Entwurfsergebnisse den Studierenden zu entlocken und sichtbar werden zu lassen.

Der Anspruch ist, Perspektiven zu eröffnen, die kognitiven Fertigkeiten wie logisches, intuitives und kreatives Denken und praktische Fertigkeiten wie die Verwendung von Materialien, Methoden und Werkzeugen zu kombinieren und einen selbstständigen und nachvollziehbaren Gestaltungsprozess zu initiieren.

Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen und Hochschulen und durch die Initiierung von Forschungsprojekten mit Partner:innen aus Handwerk und Industrie werden die vermittelten Erkenntnisse praxisnah konsolidiert. Anhand dieses Theorie-Praxis-Transfers erfahren die Studierenden ihr Berufsbild im Spektrum von traditionellem Handwerk und neuester Technik.

Eine verantwortungsvolle und hochwertige Lehre fordert schlussendlich nicht nur Engagement bei der Wissensvermittlung, sondern ebenso Leidenschaft, um die schöpferischen Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Studierenden freizusetzen. Das Zusammenwirken von Wissen und Kreativität vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Strömungen und Veränderungen - *Mapping the Zeitgeist* - ist im Design impulsgebend und prägend und entscheidet über den Erfolg der zukünftigen, verantwortungsvollen Textildesigner:innen.

Ein Beispiel aus der Praxis zeigt im Folgenden die Bachelorarbeit von Eva Viola Emmermann im Studiengang *Design-Ingenieur Textil und Textile Technologien* an der *Hochschule Niederrhein*.

SORRY - Konzept und Umsetzung einer nachhaltigen Strick-Druck-Kollektion zum Thema Artenschutz

Die Kollektion *SORRY* findet ihre Inspiration in der Strick-Bewegung, die innerhalb der *Corona-Jahre* entstanden ist. Sie will jedoch nicht nur einer Modeerscheinung Rechnung tragen, sondern den ebenfalls in dieser Zeit gewachsenen politischen Aktivismus widerspiegeln. Die *SORRY*-Kollektion greift dazu ein Thema unserer

1 Bendt, Ellen/Wachs, Marina-E. and Authors (2017): Texperimental, Hochschule Niederrhein, Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik, S. 39.

< Eva Viola Emmermann, Strickentwurf. Foto: Thomas Schoger.

Zeit auf, um mit ungewöhnlichen textilen Mitteln einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Informationen über das Artensterben in Deutschland sollten nicht nur Wissenschaftler:innen bekannt, sondern möglichst vielen Bürger:innen bewusst sein. In den sozialen Medien liest und überliest man viele Informationen zum Thema Artenschutz. Die textile Umsetzung dieses Themas erreicht die Interessierten hingegen viel persönlicher, nämlich hautnah. Das Ziel ist es, als Sprachrohr zu fungieren und durch die Kombination von Drucken auf verschiedenen Strickstrukturen auf das Thema Artensterben aufmerksam zu machen, unaufdringlich und dadurch nachhaltig.

Konzeptionelle Ausarbeitung

Alle Musterungen und Strukturen der Kollektion *SORRY* sind von Tier- oder Pflanzenarten inspiriert, die in Deutschland gefährdet sind. „Beim Artenschutz geht es längst nicht mehr um die Beseitigung eines Umweltproblems, sondern um die Frage, ob die Menschheit nicht irgendwann auf der Roten Liste in einer Gefährdungskategorie landet und zum Verlierer ihrer eigenen Lebensweise wird. Ist die Erde krank, werden es auch die Menschen,“[2] so Eberhard Brandes, Vorstand des *World Wide Fund For Nature WWF* in Deutschland.

Mehr Pflanzen- und Tierarten als jemals zuvor stehen 2021 auf der Roten Liste. Das Aussterben von Arten ist zwar auch ein natürlicher Prozess, das menschengemachte Aussterben erhöht es jedoch geschätzt um das tausendfache. Die 40.000 Einträge in der *Roten Liste* entsprechen einem Massenaussterbeereignis. Seit 1970 hat die Biomasse von Säugetieren weltweit um ca. 82 Prozent abgenommen.[3]

Diese Zahlen sind erschreckend und es ist schwer, einen persönlichen Zugang zum Begriff *Massenaussterbeereignis* zu entwickeln. Es ist einfacher, wegzusehen oder zur nächsten Meldung zu wischen. Deshalb wurden für die Kollektion *SORRY* fünf konkrete Arten ausgewählt, anhand derer allgemeingültige Entwicklungen aufgezeigt werden sollen. Es sind: Die *Grüne Mosaikjungfer* (eine Libellenart), das *Birkhuhn*, die *Kegelrobbe*, das *Bodensee-Vergissmeinnicht* und der *Knotentang*.

Die Farben, Beschaffenheit und Strukturen dieser Tiere und Pflanzen bilden die Grundlage für die konzeptionelle Umsetzung. Grundsätzlich erwecken auffälligere Farben und Strukturen größere Aufmerksamkeit und regen auf den zweiten Blick zum Nachdenken an, weil sie aus der Normalität herausstechen. Dies geschieht auf eine subtile, angenehme und damit unaufdringliche Art und Weise. Diese Signalfarben verführen die Betrachter:innen zum Innehalten. Die Farbverläufe auf den Kleidungsstücken stellen die zunehmende Bedrohung der Artenvielfalt dar und ziehen sich durch die Kollektion. Die Kombination von Druck auf Strick sorgt dabei für lebendige, mehrdimensionale Oberflächen und Silhouetten, die bei Lebewesen so typisch sind.

Die neuen *Loungewear*-Schnitte können besser mit dem Begriff der *Zoomwear* beschrieben werden, da sie bequem vor dem Rechner getragen werden können und über den Bildschirm *sprechen*. Die Silhouetten der Kollektion spielen mit Proportionen und Volumen, die zusätzlich das Thema *Schutz* unterstreichen. Um die Kollektion möglichst nachhaltig zu gestalten, werden biologisch abbaubare oder recycelte Materialien ohne Fasermischungen verwendet. Alle Stücke können untereinander kombiniert werden und sind genderneutral konzipiert. Der Name *SORRY* ist in erster Linie eine Entschuldigung an die Umwelt. Er meint jedoch auch die Parallele zwischen dem Umgang mit dem Thema Artenschutz und der inflationären, oft nicht ernst gemeinten Nutzung des Wortes *sorry*.

Hintergrund

Das Thema der Nachhaltigkeit und des menschengemachten Klimawandels ist 2022 omnipräsent. Selbst in Deutschland zeigen Naturkatastrophen die akuten Auswirkungen des Klimawandels. Der Begriff *Nachhaltigkeit* wird heute umgangssprachlich vorwiegend im Sinne des Umweltschutzes gebraucht.[4] „Umwelt wird zum Mainstream-Thema, zum neuen Kriterium für gut und schlecht, richtig und falsch. Zum kleinsten gemeinsamen Nenner einer ganzen Generation. Jeder ist betroffen, jeder muss sich positionieren,“ so die Kulturanthropologin und Zukunftsforscherin Lena Papasabbas.[5]

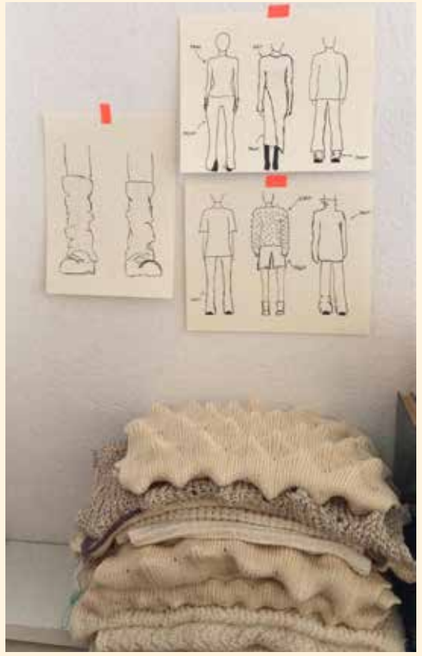
Das Konzept der Nachhaltigkeit ergibt sich aus gegenseitiger Wertschätzung und intergenerativer Gleichberechtigung. Diese kann im Hinblick auf gegenwärtige und zukünftige Generationen oder auch auf Gesellschaften in sozial starken und sozial schwachen Ländern verstanden werden. Seit 1987 wird Nachhaltigkeit als Gleichgewicht dreier Disziplinen interpretiert und bildet ein Säulenmodell aus ökologischen, ökonomischen und sozialen Überlegungen.[6] Mittlerweile wurde das Modell um die vierte Säule der kulturellen Nachhaltigkeit erweitert.[7] Bezieht man dieses Konzept auf die Textilindustrie, macht die Komplexität der textilen Lieferketten das Thema der transparenten Nachhaltigkeit besonders schwer. Material, Konfektion, Textilveredlung und Trends bilden nur einen Bruchteil der Einflüsse auf ein textiles Produkt.

In unserer Gesellschaft ist eine wachsende Sensibilisierung für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen zu beobachten. Politischer Aktivismus verschiebt sich, spätestens seit der *Corona-Pandemie*, von der Straße in die Sozialen Medien. *Sinnfluencer:innen* bilden neue *Communities*. Das Wort *Sinnfluencer:in* setzt sich aus den Begriffen *Sinnhaftigkeit* und *Influencer:in* zusammen. Die Bezeichnung bildet eine Untergruppe der *Influencenden* ab. Sie haben sinnvollen *Content* zum Ziel, der sich häufig auf das Thema der Nachhaltigkeit bezieht. Er beinhaltet aber auch antirassistische Aufklärung, Feminismus, mentales Wohlbefinden oder andere politische Themen.[8]

Mit der sogenannten *Generation Z*, d. h. Personen, die zwischen 1997 und 2012 geboren sind, findet ein aktives Hinterfragen von Geschlechteridentitäten und -zugehörigkeiten statt. Zugewiesene *heteronormative* Geschlechterrollen werden zunehmend abgelehnt. Die Aufteilung in *männlich* und *weiblich* reicht nicht aus. Immer mehr Menschen identifizieren sich als *nicht-binär*. *Nicht-binär* oder *non-binary* ist ein Sammelbegriff für das Beschreiben von Geschlechtsidentitäten, die sich nicht als nur männlich oder weiblich und somit mit einem abweichenden sozialen Geschlecht identifizieren. Die geschlechtlichen Identitäten sind dabei endlos und individuell.[9] Um alle Geschlechter einzubeziehen, ändern auch einige Modemarken ihren Kurs. Es werden inklusive Kollektionen entwickelt, die sich nicht an ein bestimmtes Geschlecht richten.

Der Modedesigner Allesandro Sartori vom Herrenmodelabel *Zegna* reagierte auf die Corona-Pandemie mit folgendem Satz: „In meinem Schrank hängen wunderschöne, klassische Hemden. Aber seit einem Jahr ziehe ich keines mehr an. Hingegen brauchen wir Strick wie unser tägliches Brot.“[10] Die Nachfrage nach neuer Strickkleidung wächst generationsübergreifend durch die Auswirkungen der 2020 aufgetretenen *Corona-Pandemie*. Als Resultat der Pandemie etablierte sich *zu-Hause-bleiben und -arbeiten* in der privaten Komfortzone. Wertigkeit, Lässigkeit und das *besondere Neue* bildeten den *Corona-Look*.[11] *Zegna*-Designer Alessandro Sartori spricht hierbei vom Begriff *Zoomwear*: „Indoor, Outdoor macht keinen Unterschied mehr. Wenn ich zuerst zu Hause vor dem Computer sitze und mich danach mit jemandem draußen treffe, dann werde ich mich nicht umziehen, wie ich es früher getan hätte. Es ist eine einzige Ästhetik geworden“.[12]

2 Tagesschau (2022): 40.000 bedrohte Tier und Pflanzenarten. https://www.instagram.com/p/CYEYjLmlMrY/. [29.01.2022].



Eva Viola Emmermann, Strickproben. Foto: Eva Viola Emmermann.

3 Vgl. Fischer, Frauke; Oberhansberg, Hilke; Steffens, Dirk (2020): Was hat die Mücke je für uns getan? Endlich verstehen, was biologische Vielfalt für unser Leben bedeutet. München: Oekom Verlag, S. 44 ff.
4 Wilhelm, Björn (2021): Nachhaltig leben: Ideen für mehr Nachhaltigkeit im Alltag. https://www.selbst.de/nachhaltigkeit-nachhaltig-leben-56459.html. [24.01.2022].
5 Papasabbas, Lena (2019): Der wichtigste Megatrend unserer Zeit. https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/der-wichtigste-megatrend-unserer-zeit/. [26.01.2022].
6 Vgl. Corsten, Hans (2012). Nachhaltigkeit. Unternehmerisches Handeln in globaler Verantwortung, 1. Auflage. https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=969600; Duden (2021). Nachhaltigkeit. https://www.duden.de/rechtschreibung/Nachhaltigkeit. [28.10.2021].
7 Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission DUK: Die kulturelle Dimension der Nachhaltigkeit stärken! Stellungnahme der Deutschen UNESCO-Kommission zum Regierungsentwurf der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie vom 31. Mai 2016 https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/NachhaltigkeitsstrategieDUKKommentar2016.pdf. [19.01.2023].
8 IROIN (2021): IROIN® Studie zu grünem Influencer Marketing: Mehr Glaubwürdigkeit mit Sinnfluencer:innen. In: IROIN® Data Driven Influencer Marketing Technologie, 28.04.2021. Online verfügbar unter https://www.iroin.io/de/blog/iroin-studie-sinnfluencer#was-sind-sinnfluencer. [24.01.2022].
9 Vgl. Queer Lexikon (2020): Geschlechtsidentität - Queer Lexikon. Online verfügbar unter https://queer-lexikon.net/2017/06/15/geschlechtsidentitaet/. [28.01.2022]; Strittmatter, Esther; Holtmann, Martin (2020): Geschlechtsidentitäten im Wandel. In: Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie 48 (2), S. 93–102. DOI: 10.1024/1422-4917/a000724.
10 Zitiert nach: Bayer, Tobias (2021). Alles muss fließen. Textilwirtschaft (3), 56–57. https://printkr.hsniederrhein.de:2384/document/TW__20210121555891%7CTWA__20210121555891. [23.03.2021].
11 Vgl. Emig, Silke (2021). Die Shutdown Order. „Die Lust auf die schönen Dinge wird kommen“. Textilwirtschaft (5), 12–15. Online https://printkr.hsniederrhein.de:2384/document/TW__20210204557120%7CTWA__20210204557120. [23.03.2021].
12 Bayer, Tobias (2021). Alles muss fließen. Textilwirtschaft (3), 56–57. https://printkr.hsniederrhein.de:2384/document/

Eva Viola Emmermann, Strickentwurf. Foto: Thomas Schoger.

Umsetzung

Die große Herausforderung der Bachelorarbeit bestand in der Kombination der drei Aspekte Strick, Druck und Nachhaltigkeit. Textilien mit farbigen Mustern zu schmücken, geht bis ins Altertum zurück. Der Textildruck weist eine lange Tradition auf. Im Wandel der Zeit haben sich verschiedene Drucktechniken etabliert und entwickelt. Die Vorteile des Textildrucks liegen im Vergleich zu anderen textilen Mustermöglichkeiten in seiner Flexibilität, der hohen Produktionsgeschwindigkeit, den vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten und der preisgünstigen Herstellung.[13]

Bei der Auswahl der verwendeten Materialien wurde auf Nachhaltigkeit im Hinblick auf das Konzept der *Circular Fashion* geachtet. Demzufolge war es das Ziel, das Kleidungsstück aus Monomaterialien herzustellen. Nachdem es nicht mehr tragbar ist, soll es möglichst einfach recycelt werden können. Die Auswahl des Materials erfolgte zusätzlich nach Aussagekraft und Druckverfahren des jeweilig angedachten Kleidungsstückes. Eigenschaften und Beschaffenheiten der Garne und Oberflächen haben eine große Auswirkung auf den Fall und die Form des finalen Kleidungsstückes. Die zu erstellenden Produkte wurden außerdem mit unterschiedlichen Drucktechniken bemustert. Dabei beruhte die Entscheidung des geeigneten Farbauftrags auf den Ergebnissen zuvor durchgeführter Tests. Das Abwägen der Aussagekraft und Intensität des Designs und die mit dem Material kompatiblen Möglichkeiten spielten dabei eine große Rolle.

Johannes Itten, Farbtheoretiker und Lehrer am *Bauhaus* und der *Krefelder Schule für Textildesign*, postulierte, dass Farbe expressiver als Form sei und somit das erste, was ein Mensch wahrnehme. Dieser erste Eindruck macht Farbgebung zu einem Schwerpunkt des Textildesigns.[14] Das Farbkonzept von *SORRY* wendete sich absichtlich von Trends ab und orientierte sich vorwiegend an den natürlichen Farben der ausgewählten Arten. Schmuck- und Signalfarben stellvertretend für die Bedrohung rundeten das Konzept ab.

Auch die Formfindung der Kollektion orientierte sich an den vom Aussterben bedrohten Arten. So wurden die einzelnen Arten, darunter die Edellibelle *Grüne Mosaikjungfer* oder das *Birkhuhn* in ihren Details untersucht und charakteristische Merkmale in Formen übersetzt. Zusätzlich wurden Assoziationen zum Thema der Artenbedrohung bedacht, wie *Verschwinden* oder *Auflösen*. Die Schlagwörter wurden in *Mindmaps* zusammengetragen. Aus ihnen entstanden die Grundlagen der Formen.

Formen als Basis von Mustern erwecken im Textildesign Aufmerksamkeit, so wie Farben Emotionen hervorrufen.[15] Die ermittelten Schlagwörter, als Grundlagen zur Formfindung, wurden in verschiedenen Darstellungstechniken umgesetzt. Dabei entstanden auch experimentell abstrakte Formen, die an die Themen angelehnt sind. Von *Fineliner*-Zeichnungen, die gut einschätzbare Formen ermöglichen, wurde über Scherenschnitte bis hin zum Sprayen sich auflösender Formen gearbeitet. Im Anschluss wurden die händisch erstellten Formen durch Einscannen für die Musterentwicklung digital mit dem *CAD*-Programm *Adobe Photoshop*® bearbeitet und weiterentwickelt. Dabei wurde die Aussage von verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten mittels Flächenverteilung untersucht. Eine unruhige und dynamische Fläche kann beispielsweise Wandel kommunizieren, wohingegen eine Fläche mit geordneten Formen Ruhe ausstrahlt.

Bei der Wahl der Silhouetten für die verschiedenen Outfits stand das Thema Schutz und damit einhergehende Assoziationen im Vordergrund. Obwohl der Unterschied zwischen einer Rüstung und einer Umarmung nicht größer sein könnte, bieten beide Schutz. Mehr noch: sie umgeben und bedecken gleichermaßen. Aufgrund dessen wurden Schnitte gewählt, die den Körper in großzügiger Weise umgeben. Dies zeigt sich zum einen durch überlange Ärmel oder Hosenbeine, zum anderen durch Volumen. Kontraste entstanden ebenso bei den Oberflächen. Sie sind entweder anschmiegsam und schließen den Körper weich in seiner Form ein, oder wirken durch Steifigkeit und Volumen. Die gewählten Silhouetten und Formen sind reduziert, um den Fokus auf die gestalteten Oberflächen zu legen.

Bei der Umsetzung der flachgestrickten Kleidung und der Anwendung des Drucks auf verschiedenen Strickflächen wurden ressourcenschonende Verfahren untersucht. So eignet sich die Planung der Silhouette für den Flachstrick, da die Schnittteile bereits passend programmiert und gestrickt werden können. Diese Methode spart Material und die anschließende Arbeit des Zuschnitts entfällt. Ein weiterer Vorteil sind die festen Kanten, so dass diese in der Konfektion nicht zusätzlich gesichert werden müssen. Im Druck können platzierte Musterungen auf Schnittteile angepasst werden und demnach allein die nötige Menge an Farbstoff oder Pigmenten verbrauchen. Der Thermotransferprozess spart Wasser, ist aber ausschließlich auf synthetischen Materialien möglich. Biologisch abbaubare Materialien wie Baumwolle sind besonders angenehm im Tragen, haben aber einen hohen Wasserverbrauch im Anbau und der Ausrüstung sowie beim Bedrucken. Für jedes geplante Kleidungsstück mussten demnach bei der Umsetzung unterschiedliche Schwerpunkte bezüglich der Nachhaltigkeit gesetzt werden.

Es entstanden sechs höchst unterschiedliche *Statement-Outfits*. Alle weisen durch die Kombination von Druck auf Strick mehrdimensionale Oberflächen auf. Die verschiedenen Drucktechniken demonstrieren die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten des Textildesigns. Bei der Auswahl der Materialien und des Herstellungsprozesses wurde dem Nachhaltigkeitsaspekt bestmöglich Rechnung getragen.

Darüber hinaus dienen die *Statement-Outfits* als unkonventionelle Kommunikationsmittel für den politischen Aktivismus, ganz konkret – dem Artenschutz.

TW__20210121555891%7CTWA__20210121555891. [23.03.2021].
13 Vgl. Arbeitgeberkreis Gesamttextil (1984). Textilveredlung Drucken. Druckverfahren, Druckerei- und Druckereihilfsmaschinen, Bedienung und Wartung. 2. Aufl. Frankfurt am Main; Schmidt, Karl (1973). Textildruck. 3. Aufl. Stuttgart, Spohr, S.7.
14 Vgl. Pellon, Nathalie (2012): kleinkariert. Wege zum Muster im Textildesign. 1. Aufl. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt, S. 22 f.
15 Ebd. S. 27.

< Eva Viola Emmermann, Strickentwurf. Foto: Thomas Schoger.

Zwischen ethnografischer Feldforschung und künstlerisch-ästhetischer Praxis

Textiles Gestalten an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Patricia Mühr

Zwischendrin: Zwischen ethnografischer Feldforschung und künstlerisch-ästhetischer Praxis

Die Ausbildung zum *Lehramt Textiles Gestalten* befähigt für das Lehramt in der Grund-, Haupt- und Realschule sowie Sonderpädagogik. Der *Master of Education Textiles Gestalten*[1] ist ebenso wie der dazu gehörende *Bachelor Materielle Kultur: Textil*[2] ein dezidiert kulturwissenschaftlich ausgerichteter Studiengang.

Kaum ein Unterrichtsfach ist so gegendert wie *Textiles Gestalten*. Kaum ein Fach ist einem so starken Legitimationsdruck ausgesetzt. Wohl kaum ein Fach hat eine so strukturierte Fachdidaktik hervorgebracht: die *Didaktik der Textilen Sachkultur*. Die *Didaktik der Textilen Sachkultur* wurde an der *Carl von Ossietzky Universität* federführend durch Ingrid Köller seit den 1990er-Jahren in Zusammenarbeit mit Kolleg:innen, Studierenden, Referendar:innen und Lehrer:innen entwickelt. Ingrid Köller hatte kein Interesse an den Traditionen des sogenannten *Mädchenfachs*, sondern fand Textilien gesellschaftspolitisch relevant und in Oldenburg den Standort, wo sie ihre Auffassung der Bedeutsamkeit von textilen Objekten und auch von Schule und Unterricht am besten weiterentwickeln konnte.

In Oldenburg setzte Ingrid Köller alles daran, das Fach *Textiles Gestalten* zu verwissenschaftlichen, um so zugleich das Unterrichtsfach für die Zukunft zu sichern. Köller war stark geprägt durch ihr Studium der *Erziehungswissenschaften*. Die damals wichtigen Arbeiten von Wolfgang Klafki und Martin Wagenschein hinterließen bei ihr einen besonderen Eindruck. Sie kam aus der *Arbeitslehre* und der *kritischen Konsumentenerziehung* und fand Unterricht wichtig, der die Lebenswelten der Schüler:innen berücksichtigt.[3]

Im Zentrum des Textilunterrichts, so konzipierte Köller die *Didaktik der Textilen Sachkultur*, stehen textile Objekte und Bekleidungen. Realien seien umfassend, begrifflich und textil-praktisch zu erschließen.[4] Diese Konzeption zeigt sich bis heute in der Infrastruktur des Instituts: So verzahnen alle Seminarräume bereits Theorie und Praxis, indem in ihnen immer auch textil-praktisch gearbeitet werden kann.

Textiles Gestalten ist durch diese Konzeption ein mehrperspektivisches Schulfach, das kulturwissenschaftliche, gesellschaftspolitische und naturwissenschaftliche Fragestellungen mit Praktiken des Lernens verbindet. Textile Dinge zum Ausgangspunkt für Praktiken des Lernens zu machen, ist sicherlich ein Alleinstellungsmerkmal in der globalisierten-digitalisierten Welt: Allgegenwärtig, aber oftmals ignoriert, kaum wahrgenommen, naturalisiert. Dies meint, dass gesellschaftliche Konventionen und Regeln als Gewohnheit und Selbstverständlichkeit, eben als vermeintlich *natürlich* wahrgenommen werden.

Die im Fach vermittelten Kompetenzen beschreiben wir als *Material Literacy*. Sie befähigt Personen, ihren Alltag und ihren Umgang mit Dingen kompetent zu gestalten.[5] Ziel ist es, Handlungskompetenzen aufzubauen und gesellschaftliche Teilhabe zu realisieren. Diese werden bereits im polyvalenten *Zweifachbachelor Materielle Kultur: Textil* angebahnt und ausgebaut. Der Abschluss des Bachelors mit dem Schwerpunkt Lehramt ist obligatorisch, um an der *Universität Oldenburg* den *Master of Education* zu studieren; aber auch ein vergleichbarer lehramtsorientierter Bachelor mit Schwerpunkt Textil befähigt zum Studium des *Masters of Education Textiles Gestalten*.

Zweifach-Bachelor *Materielle Kultur: Textil* – Ein polyvalenter Studiengang

Der *Zweifachbachelor Materielle Kultur: Textil* ist ebenso wie der *Master of Education Textiles Gestalten* ein kulturwissenschaftlicher Studiengang. Er rückt Dinge des Alltags, ihre Beschaffenheit und Gestaltung, ihre Geschichte, aktuellen Gebrauchsweisen und vielfältigen Bedeutungen aus unterschiedlichen Perspektiven in den Mittelpunkt der Betrachtungen. Dabei ist kennzeichnend, dass Ansätze aus der (Europäischen) Ethnologie/Kulturanthropologie und Kulturvermittlung durch künstlerisch-wissenschaftliche wie auch naturwissenschaftlich-techni-

1 IfMK, M. Ed. Textiles Gestalten.
2 Siehe IfMK, Bachelor Materielle Kultur: Textil.
3 Vgl. Derwanz/Mühr 2020.

4 Vgl. Köller 1999, S. 8-20.
5 Becker 2005; Derwanz/Mühr 2020.

< Massen- und Modeprodukt Jeans. Foto: Lucia Schwalenberg.

sche Ansätze bereichert werden. Ziel ist es, kulturelle Ordnungen und Dynamiken moderner Gesellschaften an ihren Dingen, ihrer *Vergegenständlichung*, analysieren, vermitteln und mitgestalten zu lernen.

Ein Schwerpunkt des Studiums in Oldenburg liegt auf Textilien, insbesondere Kleidung, im Spannungsfeld zwischen Sachkultur, Körper, Medien, Design und *Bildung nachhaltiger Entwicklung (BNE)*. Dabei entwickeln die Studierenden Fragen zu Repräsentationen, zu Ein- und Ausschlüssen durch Kleidung, aber auch den Bedingungen und Effekten von Massenkultur/Fast Fashion – Slow Fashion. Wird das Fach *Materielle Kultur: Textil* mit dem Ziel *Master of Education Textiles Gestalten* (Grund, Haupt- und Realschule; Sonderpädagogik) studiert, dann sind beispielsweise Pflichtveranstaltungen aus dem Feld der Fachdidaktik und Vermittlung, kulturwissenschaftliches Arbeiten für lehramtsorientierte Studierende und Kurse aus dem Bereich Textil und Medienpraxis zu belegen. Interessierte, die sich für den Studiengang entscheiden, sollten Lust haben, kulturwissenschaftlich zu arbeiten und sich gerne mit Textilien, Kleidung und Mode beschäftigen. Interesse an theoretischer und explorativ-praktischer Auseinandersetzung mit materieller Kultur sowie Experimentierfreudigkeit und Offenheit sind ebenso wichtige Grundvoraussetzungen. Die Aufmerksamkeit für ästhetisch-kulturelle Entwicklungen führt zu eigenen Fragestellungen und zu selbstorganisierten künstlerisch-edukativen Projekten.

Neustrukturierung des Studiengangs durch *GHR 300* und Schwerpunktsetzungen

Der viersemestrige Masterstudiengang ist über das niedersächsische Programm *GHR 300*, Grund-, Haupt- und Realschule, strukturiert. 300 beziffert die Anzahl der Kreditpunkte bis zum Abschluss des Studiums. Seit dem Wintersemester 2014/15 gibt es diese Neustrukturierung der Studiengänge. Fokussiert wird die Praxis- und Berufsfeldorientierung, die Verzahnung der verschiedenen Phasen (Hochschule – Schule – Studienseminar), die Reflexion der Eignung der Student:innen, die Wissenschaftsorientierung und das Forschende Lernen. Das Kernstück des *Masters of Education Textiles Gestalten* ist daher das 18-wöchige Schulpraktikum, das in der Universität vorbereitet, von Vertreter:innen der Hochschule und Schule durch Schulbesuche begleitet und in der Universität nachbereitet wird. Am Studienstandort Oldenburg wurden folgende inhaltliche Schwerpunkte gewählt: Theorie und Geschichte materieller Kultur; gegenwärtige Strategien und Probleme der Vermittlung materieller Kultur; Ästhetik: Kleidung, Körper, Moden; Textilien und *BNE*.

Im Fach *Textiles Gestalten* gibt es keine exklusiven Master-Veranstaltungen für Sonderpädagogik. Durch die Schwerpunktsetzungen wie Partizipation, Inklusion und in den letzten Jahren im Zusammenschluss mit Digitalisierung sowie der starken Ausrichtung auf Projektarbeit auch am Lernort Schule werden die notwendigen Kompetenzen des selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens unter professioneller Begleitung erlernt und angewendet.

Forschend Lernen am *Institut für Materielle Kultur*

Die Lehre am *Institut für Materielle Kultur* der *Universität Oldenburg* folgt dem Ansatz des *Forschenden Lernens*. *Forschendes Lernen* findet sowohl im *Lehr-Lern-Labor Textil* als auch in der *Sammlung des Instituts Textile Alltagskultur (STAK)* statt. Es erfolgt konstruktivistisch (neues Wissen wird aktiv mit Vorwissen zu neuen Konstruktionen transformiert), situiert (Wissen wird im Handeln und in der Interaktion in bestimmten Konstellationen produziert, tradiert und weiterentwickelt) und konnektivistisch (Wissen vernetzt sich, bildet Knoten) sowie als „kollaborative[r] oder arbeitsteilige[r] Prozess[e]“.[6] Forschendes Lernen wird oftmals in Projekt- und Gruppenarbeit praktiziert. Die Projektarbeit wurde von Köller in den 1990-Jahren auch für die Entwicklung einer forschenden Haltung und reflexiver Kompetenzen eingeführt.

In den 1970er-Jahren haben sich an der *Carl von Ossietzky Universität* Verfahren der Aktions- und der Teamforschung etabliert. Wolfgang Fichten erinnert uns daran, dass auch das Forschende Lernen seit 1970 zum „Kanon der in der Hochschuldidaktik diskutierten und auch hochschulpolitisch wiederholt thematisierten Konzepte [gehört].“[7] Mit Fichten teile ich die Annahme, dass nur eine forschende Haltung der Lehrenden zu Erkenntnissen und Wirkungen im Schulalltag führen kann.[8] Diese Erkenntnisse sind mit allen Beteiligten zu teilen. Das Machtgefüge zwischen allen Personen ist gemeinsam zu reflektieren, denn alle sind letztlich immer Beforschte und Forschende zugleich. Dies ergibt ein komplexes Machtensemble auf allen Ebenen der Teamarbeit. Für jede Konstellation, so Carmen Mörsch, sei „kritisch zu analysieren, wie die Macht gerade verteilt ist […], welche Haltungen und Verhaltensweisen von wem aufgewertet bzw. diskreditiert werden und vor allem, welche Spielräume dabei jeweils bestehen.“[9]

Zu den am *Institut für Materielle Kultur* eingesetzten Methoden zählen die ethnografische Feldforschung[10] sowie die künstlerisch-ästhetische Forschung.[11] *Forschendes Lernen* findet statt, wenn Studierende in kleinen Forschungsprojekten einen zu bearbeitenden Problembereich festlegen und Forschungsfragen artikulieren, wissenschaftliche Hypothesen bzw. künstlerisch-wissenschaftliche Problemstellungen entwickeln, Methoden passend auswählen, die Ergebnisse im Forschungsprozess analysieren, beurteilen und ggf. weitere Forschung vorschlagen. *Forschendes Lernen* ist für uns auch dann gegeben, wenn vorliegende Forschungsergebnisse anderer genutzt werden, um begründet Verbesserungsvorschläge für Praxissituationen zu entwickeln. Wir haben also durchaus ein weites Verständnis hinsichtlich des Konzepts *Forschendes Lernen*.

6 Vgl. Carola Schirmer/Viktoria Marín 2020, S. 286 f.
7 Fichten 2010, S. 1.
8 Vgl. Mühr 2022.
9 Mörsch 2007, 26 f.
10 Vgl. Derwanz/Krämer 21; Derwanz 2019.
11 Vgl. Mühr 2022.

Färbedrogensammlung in Oldenburg. Foto: Lucia Schwalenberg.

Formate des *Forschenden Lernens*

Empirische Studie

Die zu bearbeitenden Fragen können aus der Schulpraxis stammen oder aus dem *Lernort Schule* entwickelt werden, sie können an die Fragestellungen laufender fachdidaktischer, bildungswissenschaftlicher, künstlerischer/experimenteller/ästhetischer Forschungen und ggf. fachwissenschaftlicher Forschungsprojekte angebunden sein. Ziel dieser Forschungsprojekte ist es, aus der Perspektive der Fachpraktikant:in Prozesse und Probleme des schulischen Alltags forschend zu betrachten.

Material- und aufgabenorientiertes *Forschendes Lernen*

Hier steht die Entwicklung von Lernmaterial oder Lernkonzepten im Zentrum. Bei ihrer Konzeption müssen die Bedarfe und die Prozesse derjenigen, denen das Lernmaterial zugutekommen sollen, präzise diagnostiziert werden, sodass auch hier das *Forschende Lernen* stattfinden kann. In diesem Format können die Forschungsergebnisse anderer theoriegeleitet kritisch reflektiert werden, um daraus die Verbesserung von praxistauglichen Lernmedien zu erarbeiten.

Forschendes Lernen im interdisziplinären Kontext

Zu interdisziplinären Kontexten können Forschungsprojekte mit schulischer und/oder gesellschaftlicher Relevanz umgesetzt werden. Ziel ist es, ein komplexes Konzept, wie bspw. Nachhaltigkeit, aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven forschungsbasiert, theoriegeleitet und nah an der Schulpraxis aus verschiedenen Perspektiven systematisch zu analysieren, zu reflektieren und zu integrieren. Die Integration von fachwissenschaftlichen mit fachdidaktischen/bildungswissenschaftlichen Perspektiven kann hier im Vordergrund stehen.

Experimentelle/künstlerische/ästhetische Forschung

Aus der Konfrontation mit Schul- und Lebenswelten entwickelte künstlerische und individuelle Fragen können so bearbeitet werden, dass ein Forschungsweg entsteht, der selbst experimentelle Züge aufweisen kann. Der in diesem Sinne beschrittene Forschungsweg und/oder seine Produkte können entsprechend dargestellt und präsentiert werden, z. B. als Ausstellung, als Inszenierung, als Intervention oder als Aufführung.[12]

Was passiert aktuell? *Forschendes Lernen*: Die Datenbank im Einsatz

Die *Sammlung Textile Alltagskultur (STAK)* umfasst rund 5.000 Objekte aus den Bereichen Kleidung, Textilobjekte, Schriften und Färbedrogen.[13] Die Realien stammen mehrheitlich aus dem 20. und 21. Jahrhundert. Für die Erschließung der Sammlungsobjekte wurde ein kulturwissenschaftlicher Zugang gewählt, d. h. die Objekte wurden zum Beispiel auf Trage- und Nutzungspraktiken, individuelle Bedeutungen der Stücke für ihre Träger:innen der, Körper- und Geschlechtervorstellungen befragt.

Ein zentrales Kernstück der Sammlung bildet die Bestandsgruppe *Kleider und Geschichten*. Hier wurden – und werden immer noch – gespendete und ehemals getragene Kleidungen durch ethnografische Verfahren kontextualisiert.[14]

Die *STAK* steht allen Studierenden und Lehrenden des Instituts sowie auch externen Forschenden und Alltagsexpert:innen zur Verfügung. Strukturiert ist die Datenbank über die Rubriken Lerntextilien, Kuriositäten, Oberbekleidung und Accessoires. In der Lehre fragen Studierende beispielsweise: Wie hat sich Textiles Gestalten als Schul- und Studienfach verändert? Welche textilen Techniken und Arbeiten repräsentieren welche Vorstellungen vom Textilunterricht? Was sollte über solche Produkte wozu gelernt werden? Wie unterscheiden sich diese Lernmaterialien von heutigen?

Wird mit den Objekten im Kontext von lehramtsorientierten Seminaren gearbeitet, sind sie Impulse und Ausgangspunkt für ethnografische Feldforschungen. Die Realien

12 Vgl. IfMK, Projektband.
13 Vgl. IfMK, STAK.
14 Vgl. Krämer 2020, S. 153.

Textile Objektsammlung in Oldenburg. Foto: Lucia Schwalenberg.

Arbeitsphase. Foto: Patricia Mühr.

eröffnen aber auch Wege, Unterrichtssequenzen entlang von didaktischen Modellen wie die Didaktik Textiler Sachkultur oder die Ästhetische Forschung und methodischen Herangehensweisen (*Biografisches Lernen*) zu entwickeln und auszuprobieren.

Forschend Lernen und der Ausbau des *Lehr-Lern-Labors Textil*

Das *Lehr-Lern-Labor Textil* lädt Schüler:innen, Lehrer:innen, Studierende und Dozierende dazu ein, gemeinsam die textile Alltagskultur zu erforschen. Das aktuell konzipierte *Textil-Lab* knüpft an das von Ingrid Köller konzipierte Raumkonzept an, erweitert und öffnet die Möglichkeit der Nutzung. Die beteiligten Personen beforschen textile Dinge und ihre Repräsentationen und probieren experimentelle und explorative Methoden aus, die zu neuen Erkenntnissen für den Schulalltag und der Universität führen. Im Spannungsfeld *Universität – Schule – außerschulische Kooperationspartner* werden Projekte mit hohem Beteiligungsgrad für und mit allen aus dem Feld Schule entwickelt und durchgeführt.

Im Zentrum der Reflexion stehen vor allem die eigenen Handlungsweisen, die Rolle als Vermittler:innen sowie die Differenz zwischen Antizipation und Partizipation. Über die Verfahren der Aktionsforschung und der Teamforschung[15] werden die Projekte evaluiert und insbesondere die Rollen als Lehrende reflektiert. Mit den am Institut vorhandenen Ressourcen (*Lehr-Lern-Labor*, mobile Werkstätten, Datenbanken u. a.) können zum einen differenzierte Bildungspotentiale textiler Medien (Bekleidung – Körper – Medien) vermittelt werden; zum anderen kann untersucht werden, ob diese den aktuellen Bildungsanforderungen (Textilien als transdisziplinäre Komplexitäten) genügen.[16]

15 Vgl. Mörsch 2007.
16 Vgl. Becker 2007.

selbstKREATIONEN – Kooperationsprojekt mit der *Schule Osternburg* (inklusive Oberschule)

Geleitet von dem Konzept der *Material Literacy* sowie von Konzepten der Kulturvermittlung, die sich als *kritische Praxis*[17] verstehen, wurden im Sommer 2022 von BA- und Master of Education-Studierenden verschiedene künstlerisch-edukative Mikroprojekte mit unterschiedlichen Kooperationspartner:innen durchgeführt. Begleitet werden diese Projekte durch Vertreter:innen der Universität und der Schule (Konzept *Mitwirkende Lehrer:in*). Vorgeschaltet ist der Realisierungsphase, die theoretische, anwendungsbezogene Auseinandersetzung mit Ansprüchen der Kulturvermittlung, Teambildungsprozesse, eine intensive Recherche über Lebenswelten der Schüler:innen, ein Austausch mit der Adressat:innengruppe über deren Interessen sowie Möglichkeiten der künstlerisch-ästhetischen Umsetzung. Die Nachbereitung erfolgt aktuell durch eine schriftlich-visuelle Dokumentation: die Projektphasen, der Beteiligungsgrad der Teilnehmenden, die eigene Rolle als Vermittler:in sowie Teambildungsprozesse werden dokumentiert und reflektiert. Beschrieben und visuell dokumentiert wird, ob ein möglichst hoher Grad an Beteiligung durch die konzeptionelle Rahmung erreicht werden konnte. *Mit welchen Mitteln? Warum nicht? Wie könnte es gelingen?*

So konzipierten beispielsweise Studierende einen Handlungsrahmen zum Thema *Ich-Bildungen und Empowerment* für eine achte Klasse. Schüler:innen thematisierten sich selbst und entwickelten Vorschläge zur Selbst-Repräsentation.[18] *Wie und warum inszeniere ich mich selbst? Wie will ich selbst von anderen Personen wahrgenommen werden? Wer bestimmt, wie ich gesehen werden will?* Mittels Übungen und fantasievollen Anregungen (Maskeraden ohne sich maskiert zu fühlen) wurden Bilder des Selbst als Selbstoptimierungsstrategien thematisiert, verworfen und entworfen. Das Projekt sollte einen hohen Beteiligungsgrad ermöglichen. Außerdem – so auch eine Bedingung der Veranstaltung – sollten außerschulische Lernorte genutzt werden.

Die Auseinandersetzung und Beforschung des Selbst erfolgte in der Schule und im *Unitheater Unicum*. Auf der Bühne stellten die Jugendlichen beispielsweise Instagram-Posen nach; setzten sich mit technischen Tools auseinander, die über Filter vermeintliche Natürlichkeit und Künstlichkeit herstellen können, aber auch mit den immer gleichen Bildern von Jugendlichen, die diese zu Stereotypen fixieren. Alle Beteiligten wurden durch diese Beforschung für Bildwelten im Kontext der Selbst-Repräsentationen sensibilisiert. Gegenentwürfe wurden in der Textilwerkstatt der Schule durch selbsthergestellte *Portrait-Stencil* entwickelt und angefertigt. Abschießend wurden die Ergebnisse in der Aula präsentiert.

Während die Jugendlichen und die Student:innen etwas über sich selbst gelernt haben, haben die Studierenden zudem ihre Rollen erforscht und interessante Erkenntnisse auch für Dritte artikuliert.

17 Vgl. Sturm/ Rollig 2002; Mörsch 2012.
18 Dieses Projekt wurde von den Studierenden Julia Keller, Karen Jäckel, Jessica Wilhelm und Janine Heubach unter Leitung von Sabine Müller-Jentsch in Kooperation mit der 8b der Schule Osternburg durchgeführt.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Becker, Christian (2005): Bildungsziel: Kompetente Alltagsakteure. Textile Sachkultur als Basis schulischer Kompetenzentwicklung. In: ...textil...Wissenschaft, Forschung, Unterricht, 2/2005, S. 7-16.

Becker, Christian (2007): Leben lernen. Kompetenzerwerb und textil-/kultureller Wandel. In: Ders.: Perspektiven textiler Bildung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 33-46.

Derwanz, Heike (2022): „Teil, Spiegel und Auge“: Ethnografisches Forschen im Schulpraktikum. In: Eichelberger, Elisabeth/ Verena Huber Nievergelt/ Andreas Käser (Hrsg.): Forschend Lernen und Lehren im Textilen und Technischen Gestalten. Tagungsband. Bern: hep Verlag, S. 71-80.

Derwanz, Heike/Carolin Krämer (Hrsg.) (2019): Ethnografie in der Schule. Forschendes Lernen im Schulpraktikum Textiles Gestalten. Oldenburg: Studien zur Materiellen Kultur. Verfügbar unter: /Band 36_Ethnografie_Schule_2019.pdf. [20.09.2022].

Derwanz, Heike/Patricia Mühr (2020): Einführung zur kommentierten Neuherausgabe. In: Derwanz, Heike; Mühr, Patricia (Hrsg.): Geldkatzenwäsche. Neuherausgabe der Schriften Ingrid Köllers zur Didaktik Textiler Sachkultur. Oldenburg: Studien zur Materiellen Kultur, S. 15-21.

Fichten, Wolfgang (2010). Forschendes Lernen in der Lehrerbildung. Einleitung, S. 1-48. Online: https://uol.de/f/1/inst/paedagogik/as/forschungswerkstatt/download/Forschendes_Lernen.pdf. [01.08.21].

IfMK, Bachelor Materielle Kultur: Textil: Was ist "Materielle Kultur:Textil?". Online: https://uol.de/materiellekultur/studium/bachelor-materielle-kultur-textil. [27.09.2022].

IfMK, M. Ed. Textiles Gestalten: "Textiles Gestalten" unterrichten. Online: https://uol.de/materiellekultur/studium/m-ed-textiles-gestalten. [27.09.2022].

IfMK, Projektband: Modulbeschreibung prx565. https://elearning.uni-oldenburg.de/plugins.php/veranstaltungsverzeichnis/verzeichnis/description/6a4d8741c939f77347475308321 94ef5. [27.09.2022].

IfMK, STAK: Onlinedatenbank der Sammlung für Textile Alltagskultur. Online: http://wisski-stak01.virt.uni-oldenburg.de/. [27.09.2022].

Köller, Ingrid (1999): Fachdidaktisches Konzept. In: Dies. (Hrsg.): Textilunterricht und Textile Sachkultur. Ergebnisse aus der Textildidaktischen Erfahrungs- und Forschungswerkstatt. Oldenburg: Oldenburger VorDrucke 405, S. 8-20.

Krämer, Carolin (2020): Ein „lernmotivatorischer Anlaß zum Fragen, Rätseln und Vermuten“ – Die Sammlung Textiler Alltagskultur als Lehr- und Forschungsressource. In: Derwanz, Heike/Patricia Mühr (Hrsg.): Geldkatzenwäsche. Neuherausgabe der Schriften Ingrid Köllers zur Didaktik Textiler Sachkultur. Oldenburg: Studien zur Materiellen Kultur, S. 149-156.

Mörsch, Carmen (2007): Forschung, Entwicklung und Dokumentation bei »Schnittstelle Kunst – Vermittlung« Wissenschaftliche Begleitung von »SCHNITTSTELLE KUNST-VERMITTLUNG«. In: Landesverband der Kunstschulen Niedersachsen e. V. & C. Mörsch, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (Hrsg.): Schnittstelle Kunst-Vermittlung, S. 24-31. Bielefeld: transcript.

Mörsch, Carmen (2012): Zeit für Vermittlung. Online: https://www.kultur-vermittlung.ch/zeit-fuer-vermittlung/download/pdf-d/ZfV_0_gesamte_Publikation.pdf2012. [06.08.2018].

Mühr, Patricia (2020): Restitution: Von der Didaktik Textiler Sachkultur zur Vermittlung von Material Literacy. In: Derwanz, Heike/Patricia Mühr (Hrsg.): Geldkatzenwäsche. Neuherausgabe der Schriften Ingrid Köllers zur Didaktik Textiler Sachkultur. Oldenburg: Studien zur Materiellen Kultur, 2020, S. 131-142.

Mühr, Patricia (2022): Forschend lernen in einer vielperspektivischen Zusammenarbeit der Praxis. In: Elisabeth Eichelberger, Verena Huber Nievergelt, Andreas Käser (Hrsg.): Forschend Lernen und Lehren im Textilen und Technischen Gestalten. Tagungsband. Bern: hep Verlag, S. 85-94.

Schirmer, Carola/Viktoria Marín (2020): Die Gestaltung Forschenden Lernens mit digitalen Medien. In: Wulf, Carmen/Susanne Haberstroh/Maren Petersen (Hrsg.): Forschendes Lernen. Theorie, Empirie, Praxis. Wiesbaden: Springer VS, S. 285-293.

Schwärzler, Monika (2002): Bedürftige, alter egos, schöne Unbekannte. Vom richtigen Design des Anderen in partizipatorischen Kunstprojekten. In: Sturm Eva/ Stella Rollig (Hrsg.): Dürfen die das? Kunst als sozialer Raum – Art/Education/Cultural Work/Communities, Wien: Turia und Kant, S. 148-160.

Sturm, Eva/Stella Rollig (Hrsg.) (2002): Dürfen die das? Kunst als sozialer Raum – Art/Education/Cultural Work/Communities. Wien: Turia und Kant.

Arbeitsphase. Foto: Patricia Mühr.

Textil studieren

an der Universität Paderborn

Iris Kolhoff-Kahl

Das Textilstudium an der *Universität Paderborn* zeichnet sich im Profil deutschlandweit dadurch aus, dass es in den Studiengängen jeweils in drei Modulen angelegt ist. Gestaltungspraxis, Kultur- bzw. Fachwissenschaft und Didaktik/Vermittlung der Textilien werden jeweils mit einer Professorin und ihren wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Mitarbeiterinnen vertreten. Studierende haben während ihres Studiums so die Möglichkeit, selbst ihren Schwerpunkt zu wählen, ob sie z. B. die Bachelor- oder Masterarbeit bzw. Promotion eher gestaltungspraktisch, fach- bzw. kulturwissenschaftlich oder aber didaktisch bzw. vermittlungswissenschaftlich ausrichten möchten. Auch Kooperationen mit anderen Fächern aus dem Zwei-Fach-Bachelor Kulturwissenschaften sind in den Abschlussarbeiten möglich, wie z. B. Medienwissenschaften, Theologie, Pop-Musik oder Germanistik. Derzeit werden vier Studiengänge angeboten.

BA/MA of Education, Studienfach *Textilgestaltung* (*Sekundarstufe HRGe*)

Das Fach *Textilgestaltung* wird im Rahmen der Lehramtsausbildung in konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen angeboten, die auf das Qualifikationsziel des Bachelor- bzw. Mastergrades bezogen sind. Folgende Teilstudiengänge sind möglich:

Bachelorstudiengang:
Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen mit dem Unterrichtsfach *Textilgestaltung*

Masterstudiengang:
Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen mit dem Unterrichtsfach *Textilgestaltung*

Im Bachelorstudiengang *Textilgestaltung* für das *Lehramt HRSGe* erarbeiten sich die Studierenden grundlegende gestaltungspraktische, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen für das Unterrichtsfach Textilgestaltung. Mit diesen erwerben sie die wissenschaftlichen und gestaltungspraktischen Grundlagen mit Blick auf die selbstständige Ausübung eines Lehramtes an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen im Fach Textil und auf außerschulische Tätigkeitsfelder im Bildungsbereich. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, die Studierenden dazu zu befähigen, über ein Methodenrepertoire zu verfügen, um Problemstellungen zu analysieren und Lösungsansätze zu entwickeln. Die Studierenden erwerben die Kompetenz, systematische Ansätze der Textilgestaltung auf aktuelle Problemstellungen (etwa Inklusion, Heterogenität und Digitalisierung) zu übertragen und für den schulischen Kontext und die aktuelle Diskussion aufzuarbeiten. Mit dem Erwerb von diesen grundlegenden Kompetenzen soll die Bereitschaft verbunden sein, Wissen und Können situationsangemessen und verantwortungsbewusst in Übereinstimmung mit berufsethischen Grundsätzen einzusetzen.

In Seminaren erwerben die Studierenden ein solides und ausbaufähiges Fach- und Methodenwissen über die grundlegenden Inhalte textiler Disziplinen. Die Studierenden werden dazu angeleitet, erworbenes Fachwissen eigenständig zu vertiefen sowie fachwissenschaftliche Fragestellungen auf lebensweltliche Problemkontexte zu übertragen und kritisch zu hinterfragen. Darüber hinaus sollen die Studierenden fachdidaktisches Grundwissen erwerben, komplexe Sachverhalte anschaulich und nachvollziehbar darstellen und die jeweiligen Kultur- und Lebenskontexte der Schüler:innen reflektieren können.

Der entsprechende Masterstudiengang der *Lehrämter HRSGe* dient der vertieften Vorbereitung auf den Lehrberuf in der *Sekundarstufe I*. Die Module sind forschungsnah gestaltet, so dass Themen aktueller Debatten und aktuelle thematische Herausforderungen aufgegriffen werden können. Fachdidaktische Veranstaltungen berücksichtigen schulformspezifische Gegebenheiten.

Zweifach-Bachelor *Kulturwissenschaften*, Studienfach *Mode-Textil-Design-Studien*

Das Studienfach *Mode-Textil-Design-Studien* setzt sich wie eingangs erwähnt aus drei gleichberechtigten Modulen zusammen, die je von einer Professorin und deren Mitarbeiter:innen vertreten werden. Im Modul der Gestaltungspraxis stehen der Erwerb von kreativ-künstlerischen Gestaltungskompetenzen und kuratorischen Fertigkeiten im Mittelpunkt. In *Kulturwissenschaft der Textilien* werden grundlegende kulturwissenschaftliche Kompetenzen und Wissenschaftsmethoden des Textilen im Bereich von Mode und Design erworben und in der Kulturvermittlung erproben die Studierenden Modelle und Theorien der Textilvermittlung in journalistischen, museumspädagogischen oder in weiterbildenden Berufsfeldern.

Es werden Grundlagenseminare (Proseminare), Seminare, Hauptseminare, Exkursionen, Tutorien und Werkstatteinführungen für die Studierenden angeboten sowie die Praktikumsbetreuung. Dabei werden Themenfelder in Einzelarbeit, Team- und Gruppenarbeit erarbeitet. Insbesondere die Modenschauen und Messestände in den Gestaltungsseminaren werden in arbeitsteiliger Gruppenarbeit realisiert.

BA/MA of Education, Studienfach *Kunst* (Grundschule)

Die Besonderheit des Faches *Kunst* an der *Universität Paderborn* liegt in der engen Verknüpfung der drei Bezugsfelder der *Kunstpraxis*, *Kunstwissenschaft* und *Kunstdidaktik*. Bei der Wahl dieses Studiengangs werden die Studierenden von dem Angebot des Faches *Textil* und *Kunst* betreut und ihnen die Module beider Fächer zur Auswahl zur Verfügung gestellt. Sie lernen unterschiedliche Bildverfahren in ihren Theorie- und Praxisfeldern kennen.

In der *Kunstpraxis* steht der eigene künstlerische Prozess im Zentrum. Hier erlernen die Studierenden verschiedene künstlerische Verfahren und Ausdrucksformen kennen. Im Atelier entwickeln sie eigenständige, künstlerische Strategien zu Themen und Fragestellungen aus der zeitgenössischen Kunst.

Im Bereich *Kunstwissenschaft* erwerben sie grundlegende Kenntnisse der wissenschaftlichen Methodenvielfalt. Die Studierenden erhalten einen Überblick über die Kunstgeschichte und Medienästhetik einschließlich der Bildwissenschaft, der Kunsttheorie sowie der Geschichte der Gattungen und ästhetisch verfassten Medien. Die Begegnung mit dem Original in Ausstellungen und Museen bereichert das Studium durch rezeptionsästhetische Erfahrungen.

In der *Kunstdidaktik* setzen die Studierenden sich mit vielfältigen didaktischen Fragestellungen des Kunstunterrichts sowohl auf theoretischer als auch praktischer Ebene auseinander. So werden Konzepte und Grundlagen der Kunstpädagogik, aktuelle Themenfelder wie Inklusion und digitale Medien sowie Zielsetzungen und Unterrichtsmethoden näher beleuchtet und diskutiert.

BA of Education Lehramt für sonderpädagogische Förderung Fach Kunst (Grundschule)

Das Studium des *Lehramts für sonderpädagogische Förderung* zeichnet sich dadurch aus, dass sich die Studierenden Wissen und Praxiserfahrungen aneignen, auf deren Basis sie die gesellschaftliche Entwicklung hin zu einer inklusiven Bildung aktiv mitgestalten können. Auch hier stehen den Studierenden die Kunst- und Textilseminarangebote zur Wahl offen. Die drei Module des Faches *Textil* werden mit ihren Schwerpunkten und Inhalten, Berufsaussichten, Beispielen von Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen im Folgenden näher vorgestellt.

Carina Koch, *Pleating Rooms*. Foto: Alexandra Kürtz.

Gestaltungspraxis|Prof.in Alexandra Kürtz

Hier liegt der Schwerpunkt auf der künstlerischen Ausbildung mit Textilien in den zur Verfügung stehenden Werkstätten. Die Schwerpunkte wählen die Studierenden während ihrer künstlerischen Entwicklung des Studiums individuell aus den Bereichen des Mode-, Textil- oder Objektdesigns, der Installation oder Performance, textiler Techniken wie Hochdruck, Weben, Sticken, Klöppeln, Häkeln, Nähen oder Färben. In der von Prof.in Alexandra Kürtz 2010 eröffneten Galerie *KleppArt - Räume für Textiles und Kultur* werden unterschiedlichste textile Inhalte thematisiert (s. Bibliothek, Exkursionen, Ausstellungen, Messen und Tagungen am Ende dieses Beitrags). Die Ausgaben des Online-Magazins *KunstStoff* sind Ergebnisse aus dem Gestaltungsseminar von Linda Menke unter der Leitung von Prof.in Alexandra Kürtz und unter *https://groups.uni-paderborn.de/kunsstoffmagazin* einsehbar. Aktuelle gestalterisch-künstlerische Studierendenarbeiten sind online unter *https://www.instagram.com/mode_textil_design_uni_pb* abrufbar.

In Bachelor- und Masterarbeiten mit gestaltungspraktischem Schwerpunkt entwerfen Studierende ein künstlerisches Werkstück, präsentieren es und betten die Gestaltungsarbeit in eine wissenschaftstheoretische Analyse und Formanalyse ein. Beispiele dafür sind:

- Einfluss der Plattform *Instagram* auf die Selbstwahrnehmung und Zufriedenheit von Kindern und Jugendlichen, (Alexandra Kempf), *MA edc. Sonderpädagogik Kunst*
- The style of Movement – Perspektiven auf das Verhältnis der Körper-Raum-Kleid-Beziehung am Beispiel dreidimensionaler Formgestaltung durch Falten (Carina Koch), BA MTDS, ausgezeichnet mit dem *Bremer Abschluss-Preis der Universität Paderborn*
- Unisexmode: Jenseits von Gender? Eine Untersuchung der Beziehung von Kleidern und Gender (Britt Nommsen), *BA MTDS*
- Entspricht *H&M* den eigenen grünen Zielen oder handelt es sich um Greenwashing? Eine Darstellung anhand der Kollektion von *Desmond&Dempsey* 2020 von *H&M* (Lena Dohle), fächerübergreifende *MA edc Textilarbeit* mit *Evangelischer Theologie*

Kulturwissenschaft der Textilien|Prof.in Dr.in Kerstin Kraft

Im Zentrum des Moduls stehen textile Grundphänomene, Theorien und Methoden der Mode- und Textilwissenschaft, Methodologie, historische und empirische Kleidungsforschung, materielle Kultur und objektbasierte Forschung sowie Ausstellungspraxis und Ausstellungsanalyse. Beispiele von Bachelor- und Master-Arbeiten mit kulturwissenschaftlichem Schwerpunkt:

- Der 3D Druck in der Mode. Chancen und Risiken einer zu erwartenden Digitalisierung der Textil- und Bekleidungsindustrie (Winnie Rüter), *ZFBA MTDS*
- Reichweite einer objektbasierten Bekleidungsforschung im Rahmen eines quellen- und methodenpluralistischen Ansatzes am Beispiel des sogenannten Bußkleides der heiligen Elisabeth (Katharina Kaiser), *ZFBA MTDS*
- Feministisch und religiös? Die Sichtweise des intersektionalen Feminismus auf die Frau im Islam (Pia Gebauer), *ZFBA MTDS*
- Globalisierung der Jeans - soziale und kulturelle Bedeutungszunahme der Jeans und die Konsequenz des Jeanskonsums (Inga Larissa Holzboog), *MA of Education*
- Greenwashing Fast Fashion. Nachhaltigkeit suggerieren, ohne nachhaltig zu sein? Wie *H&M* mit Greenwashing Marketing betreibt (Siri Brincker), *ZFBA MTDS*

Forschungsprojekt *Kleidung in Bewegung versetzen. Eine objektbasierte Untersuchung von Kleidung zur textilen Rekonstruktion von Bewegung*

Der textile Stoff und der Schnitt von Kleidung beeinflussen, verändern, charakterisieren die Bewegungen des menschlichen Körpers. Kleidung informiert in ihrem Zuschnitt, dem Stoff und der Kleidergestalt über Bewegungsspielräume und Bewegungsformen.

Die Verbindung von Kleidung, Bewegung und Körper wird als selbstverständliche Symbiose gedacht, die aber immer kulturell geprägt, gegendert und mit neuen Konnotationen und Definitionen versehen wird. Die Forschung hat bis jetzt dem tatsächlichen Zusammenhang von Kleidung, Bewegung und Körper wenig Beachtung geschenkt.

Die *Volkswagen Stiftung* förderte im Rahmen ihrer Initiative *Forschen in Museen* seit August 2015 ein textilwissenschaftliches Kooperationsprojekt zwischen der *Universität Paderborn* und dem *Historischen Museum Frankfurt*. Die Textilwissenschaftlerinnen Prof.in Dr.in Kerstin Kraft als Projektleiterin in Paderborn und Dr.in Regina Lösel als wissenschaftliche Mitarbeiterin waren zusammen mit der Kunsthistorikerin und Kuratorin der Mode- und Textilsammlung am *Historischen Museum Frankfurt* Dr.in Maren Christine Härtel an diesem Forschungsprojekt tätig.

Das textile Ausgangsmaterial bildet Kleidung zwischen 1850 und 1930 aus der Sammlung des *Historischen Museums Frankfurt*, welches bis dato kaum untersucht wurde. Als neuartige Herangehensweise wurden der Zuschnitt und die Stofflichkeit von Kleidung, also das textile Hergestellt-Sein unter den Aspekten von Bewegung, Geschwindigkeit und Mobilität erforscht. Mit Hilfe einer

Objektbasierte Kleidungsforschung. Foto: Kerstin Kraft.

objektbasierten Bekleidungsforschung konnten anhand von Nahtverläufen, textiler Materialität und Schnittformen, Erfahrungsweisen menschlicher Bewegung sichtbar werden. Neben materiellen und schneidertechnischen Befunden bezogen die Forscherinnen kulturgeschichtliche Dokumente wie Karikaturen, Benimmliteratur, physiologische Schriften oder erste Filme in ihre Analyse mit ein. Der Schwerpunkt der Sammlung des *Historischen Museums* im bürgerlich geprägten Frankfurt liegt auf Frauenkleidern aus dem Großbürgertum. Um auch andere Gesellschaftsschichten dieser Zeit zu berücksichtigen, wurden zusätzlich Textilbestände aus dem *LWL-Industriemuseum* in Bocholt und dem *LVR-Industriemuseum* untersucht.

Das *Historische Museum Frankfurt* wurde 2017 neu eröffnet und die Forschungsergebnisse wurden unter dem Titel *Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850* dort 2020 ausgestellt. Zur Ausstellung erschien eine Publikation mit gleichnamigen Titel von Maren Chr. Härtel, Kerstin Kraft, Dorothee Linnemann und Regina Lösel als Herausgeberinnen.

Doktorandinnen in der Kulturwissenschaft

- Bekleidung und Mode in Kurorten der 1910er-Jahre (Isabelle Berens)
- Konzeptionelle Überlegungen für die Verlängerung des Lebenszyklus von Kleidung an der Schnittstelle von Kulturwissenschaft und Designforschung (Annette Schützenmeister)

Historisches Museum Frankfurt, *Kleider in Bewegung*. Foto: Kerstin Kraft.

Didaktik-Vermittlung|Prof.in Dr.in Iris Kolhoff-Kahl

Für das Modul *Didaktik-Vermittlung* hat Prof.in Dr.in Iris Kolhoff-Kahl eine *Textildidaktik* publiziert, die Konzeptionen und Modelle, Fachgeschichte, Kreativitätsforschung, kindliches und jugendliches textiles wie künstlerisches Gestalten zusammenfasst und in zahlreichen Auflagen zu einem Standardwerk der Lehramtsausbildung in Deutschland, Österreich der Schweiz und in Schweden geworden ist.

2009 konzipierte Iris Kolhoff-Kahl den Studiengang des Zweifach-Bachelors *Kulturwissenschaft*, Studienfach *Mode-Textil-Design* und veröffentlichte in diesem Zusammenhang das Grundlagenwerk *Ästhetische Muster-Bildungen*, welches zwischen pädagogischen, vermittelnden und kulturwissenschaftlichen Theorien angelegt ist. Diese Theorie übertrug sie mit der Schulbuchreihe *Ästhetische Werkstätten* auf den Textilunterricht.

Ziel der Vermittlungstheorie ist es, die eigenen kulturell bedingten textilen Heimatmuster bewusst wahrzunehmen, den ästhetischen Musterkoffer oder die kulturelle Brille, durch die teilweise unbewusst Vorurteile über andere Kleidungs- oder Wohnweisen erzeugt werden, zu hinterfragen und mit Hilfe zunächst fremder Gestaltungsweisen, Theorien, Stile und Muster Neues zu wagen und zu gestalten, sei es in einem Zeitschriftenbeitrag, in einem Unterrichtsentwurf, in einer Performance, einer Forschungsfrage oder einem Dissertationsthema.

Hier verknüpfen sich die drei Module *Gestaltung*, *Kulturwissenschaft* und *Vermittlung* zu einem Ganzen. Die Studierenden entscheiden in der Vermittlung selbst, wo ihre Stärken liegen, ob im wissenschaftlichen Forschen, in der pädagogischen Vermittlung oder in der gestalterischen Kreation.

Beispiele von Bachelor- und Masterarbeiten im Modul *Didaktik-Vermittlung* (weitere Beispiele unter *www.weft-magazine.de*):

- Anorexie als (Identitäts-)Maskerade (Roxanne Mettner), *ZFBA MTDS*
- Zurück nach vorn! Eine künstlerische Auseinandersetzung mit Stickerei in Bezug auf die (Un)Sichtbarkeit der Rückseite (Sarah Ochwat), *ZFBA MTDS*
- Textile Kunst im Außenraum – didaktisch analysiert für den Textilunterricht (Karina Bayer), *MA of Education*
- Chancen und Grenzen des Textilen im inklusionsorientierten Textilunterricht (Maria Katharina Blume), *MA of Education*

Online-Magazin *WEFT*

Studierende des Studiengangs *Mode-Textil-Design* forschen zu textilen Themen und schreiben Artikel für die Zeitschrift *WEFT*. Die Beiträge können kulturwissenschaftlich, künstlerisch-gestalterisch oder museumspädagogisch sein sowie Rezensionen von Ausstellungen oder Messen. Die Tabelle am Ende des Beitrags zeigt, wie weit das Feld der textilen Forschungen sein kann.

WEFT Coverseite *Muster & Masken*. *WEFT* 4|2022.

Im Lehramtsstudiengang *Textilgestaltung* von Studierenden nach dem Prinzip der *Ästhetischen Werkstätten* (Kolhoff-Kahl) entwickeltes Unterrichtsmaterial ist im Magazin ebenfalls online und regt zu vielfältigem Zugang mit Texten, Bildmaterial und Aufgabenstellungen an.

Folgende Ausgaben sind bisher erschienen: *Textile Techniken*, *Zwischen Haut und Haaren*, *Accessoire*, *Frühstück im Pelz*, *Doll Up 'N' Down*, *Wie wohnen?*, *Muster & Masken*, *Sticken, Selfies, Schuhe*, *Textility*, *Tier-Puppen-Kunst-Körper*, *Textil als Fluchthelferin, Bewährerin, Erinnerung*. In der nächsten Ausgabe geht es um das Thema *Es tut's noch – Von Löchern, Rissen, Schnitten, Flicken und Flecken*.

Doktorandinnen in der *Didaktik-Vermittlung*

- Mediale Vorlieben von Mädchen und Jungen im Textil/Kunst/Gestalten-Unterricht der Grundschule (Ruth Malaka)
- Textile Bildungschancen zwischen Omnipräsenz und Exteriorisierung (Sybille Wiescholek)
- Figürliche (historische) Baumwolldruckstoffe im Kontext von Herstellen, Verwenden, Sammeln, Ausstellen und Vermitteln (Katrin Lindemann)
- Modenetze – Modeschwärme. Räumliche Koordination und zeitliche Synchronisation in bottom-up organisierten vestimentäre Kulturen (Anna Kamneva-Wortmann, eingereicht August 2022)
- Das Phänomen des Flecks (Lara Schallenberg, derzeit Doktorandin)

Bibliothek, Exkursionen, Ausstellungen, Messen und Tagungen

Das Fach *Textil* in Kombination mit dem Fach *Kunst* besitzt eine hervorragende Fachbibliothek, die fortlaufend weiterentwickelt wird und zusätzlich erweitert wurde, als das Fach *Textilgestaltung* an der *Universität Münster* geschlossen und der Buchbestand in die *Universität Paderborn* integriert wurde. Hinzu kommen Textilsammlungen vor Ort, die kulturwissenschaftlich und gestalterisch zur Analyse und Inspiration herangezogen werden können. Außerdem werden kontinuierlich besonders im gestaltungspraktischen Modul Exkursionen angeboten, um den Erfahrungshorizont zu erweitern.

Kontinuierlich beteiligt sich der Bereich *Gestaltungspraxis* mit einem Stand und Modenschauen an der Messe für kreatives Gestalten *creativa* in Dortmund sowie an der Nachhaltigkeitsmesse *fair friends*. Beispiele für Exkursionen sind: *Siggis Spiegelburg Couture* Münster, *Textile Schmallenberg*, *Rautenstrauch Joest Museum* Köln, *Kunstmuseum* Mülheim a. d. R., *Kunsthalle der BRD* Bonn, *Kunstmuseum Bonn*, *Frauenmuseum* Bonn, *Arp Museum Bahnhof Rolandseck*, *K21* Düsseldorf, *fair friends* Dortmund, *creativa* Dortmund, *art cologne*, *documenta* Kassel, *Skulpturenprojekte Münster*, *Kunsthalle Münster*, *Ateliers am Hafen* Münster, *TextilWerk* Bocholt, *Museum Abtei Liesborn*, *Heinz Nixdorff Museum* Paderborn, *Kunsthaus Kannen* Münster, *LVR-Landesmuseum* Bonn, *NRW Forum* Düsseldorf, *h+h Messe* Köln, *Julia Stoschek Kollektion* Düsseldorf, *Kunsthalle Osnabrück*.

2010 gründete Alexandra Kürtz die Galerie *KleppArt – Räume für Textiles und Kultur*. Mittlerweile haben in mehr als 100 Ausstellungen Studierende der *Universität Paderborn*, nationale und internationale Künstler:innen und Designer:innen ihre Werke präsentiert, ebenso wurden Kleidertausch-Events, Workshops und Inklusionsprojekte ins Leben gerufen. Die *KleppArt* ist zu einer lebendigen universitären Textil-, Kunst- und Kultureinrichtung inmitten der Stadt Paderborn geworden. Hinzu kommen Tagungen und Symposien, wie *Textility – inklusiv-heterogen-kreativ*[1] oder 2023 *Digital textiles* in Kooperation mit dem *Bundesfachverband ...textil...*, geleitet und organisiert von Iris Kolhoff-Kahl.

1 Vgl. WEFT-Pädagogik-Spezial 9/2018.

Galerie *KleppArt - Räume für Textiles und Kunst*. Foto: Alexandra Kürtz.

Berufsaussichten mit Abschluss Zweifach-Bachelor *Kulturwissenschaften*, Studienfach *Mode-Textil-Design*

Studierende dieses Studienganges, die sich auf den künstlerischen Schwerpunkt spezialisiert haben, sind beispielhaft in folgenden Berufsfeldern erfolgreich:

- Schuh- und Kollektionsdesignerin bei *Buffalo Boots* in Köln
- Designerin bei *HKM Sport Equipment*, Schwerpunkt Pferde
- Produktdesignerin in der TV-Sendung *Promi backen*
- Internationale Ausschreibung zum *Recyclingkunstpreis* im *Marta Herford*
- Nominierung zur Auswahlausstellung mit der künstlerischen BA Arbeit
- Designer bei *Tony Gard*
- künstlerischer MA an der *Akademie Bergen* (Norwegen) mit dem Schwerpunkt *Textilkunst*, danach zahlreiche Ausstellungen und Stipendien, aktuell ein dreijähriges Arbeitsstipendium in Norwegen
- nach dem BA in *MTD* künstlerische Selbständigkeit mit internationalen Ausstellungen, Arbeitsort Valencia (Spanien)
- nach dem BA in *MTD* mit künstlerischen Schwerpunkt Gründung eines Modelabels mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit/Zero Waste (Modenschauen, Messen, Workshops)

Studierende, die den textilen Schwerpunkt mit kulturwissenschaftlicher Ausrichtung gewählt haben, arbeiten bei Verlagen, Zeitschriften, in Social Media-Agenturen, Modefirmen (z. B. Marketing), als Stylistin, im Museum (Volontariat), machen ihren Master in der *Komparatistik*, im *Kulturerbe-Studiengang (Universität Paderborn),* in der *Kulturanthropologie des Textilen (TU Dortmund)*, in *Gender Studies (Universität Bielefeld),* in *Kunst- und Designwissenschaft (Folkwang Universität der Künste Essen)* oder in *Theaterwissenschaft (Universität Erlangen).*

Berufsaussichten mit Dissertation in *Vermittlung-Didaktik* nach einem *Master of education* oder *Master of Arts*

- Fachseminarleiterin *Sekundarstufe I*
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin am *Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen zu Berlin*
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der *Universität Paderborn,* Schwerpunkt *Didaktik-Vermittlung, Textilgestaltung*

Berufsaussichten *BA-MA of education*

So gut wie alle Lehramtsstudierenden haben in Zeiten des Lehrkräftemangels an Schulen eine unbefristete Stelle gefunden und sind mit dem Fach *Textil/Kunst* sehr willkommen, weil die kreativ-ästhetische Förderung an vielen Schulen immer noch zu kurz kommt und die Ausbildung in Paderborn mit dem Ansatz der *Ästhetische[n]*

Saskia Dettmer, *Dressed naked*. Foto: Alexandra Kürtz.

Muster-Bildungen (Kolhoff-Kahl 2009) und der *Textildidaktik – Eine Einführung* (Kolhoff-Kahl 2022) sowie den dazu erschienenen Unterrichtsbüchern *Ästhetische Werkstätten Band 1-4* (s. Literaturverzeichnis) fundiert vermittelt werden können. Auch die Zeitschrift *WEFT-Pädagogik-Spezial* wird intensiv als Unterrichtsmaterial eines inklusiven Textilunterrichts genutzt.

Themenbeispiele von A-Z aus den textilen Knotenpunkten an der *Universität Paderborn*

Accessoire, Absatz, Allongeperücke...
Bekleidung, Betten, Burka, Bricolage, bottom-up...
Craftista, Cocooning, Cosplay, Cross over, Catwalk...
Design, DIY, Druck, Dirndl, Dandy...
Einsatz, Ethnografie, Etuikleid...
Fashion, Färben, Flicken, Flecken...
Gestalten, Gewand, Gürtel, Greenwashing...
Handarbeit, Haute Couture, Hosenanzug...
Indigo, Incroyable, I-Linie, Inszenierung, Inklusion...
Jacquard, Jurte, Jackett...
Kleidgeschichte, Konfektion, Kimono, Kreativität...
Löcher, Lochkarten, Leder, Leggings, Luftmaschen...
Modetheorien, Modenschau, Muster, Masken...
Nadelarbeit, New Look, Nachhaltigkeit, Netze...
Organza, Oben-ohne-Mode, Overall, online-offline...
Prêt-à-porter, Polstern, Perücken, Performance...
Queer-Fashion, Quaste, Quetschfalte...
Recycling, Robe, Rasieren...
Stoff, Schnitt, Samt, Seide, Schleifen, Smart textiles...
Textil, Techniken, Technologie, Top down, Tätowieren...
Upcycling, Umschlag, Unterwäsche...
Verschluss, Volant, Vatermörderkragen...
Weben, Wohnen, Wolle, World Wide Web...
Xaino (griech. krempeln), XL-Größe, xenophil...
Y-Linie, Y-Silhouette, Generation Y...
Zwirn, Zopf, Zylinder, Zero Waste...

Frei nach Loriot: „Ein Leben ohne Textilien ist möglich, aber sinnlos."

Literatur- und Quellenverzeichnis

Kolhoff-Kahl, Iris (Hrsg.): www.weft-magazine.de.

Kolhoff-Kahl, Iris: Textildidaktik, Eine Einführung, Schneider Verlag, Baltmannsweiler 2022, (7. Auflage).

Kolhoff-Kahl, Iris: Ästhetische Musterbildungen, kopäd-Verlag, München 2009.

Kolhoff-Kahl, Iris: Ästhetische Werkstätten im Textil- und Kunstunterricht 5-10, Bd. 1 „Körper" in 2010, Bd. 2 „Wohnen" in 2011, Bd. 3 „Dinge" in 2012, Bd. 4 „Textile Techniken" in 2013, Schöningh-Verlag, Paderborn.

Kürtz, Alexandra: https://www.instagram.com/alexandrakuertz.

Kürtz, Alexandra, Menke, Linda: Die Zukunft der Mode ist „slow", in: Burrichter, Rita (Hrsg.): Katechetische Blätter 3/20; S. 200-203, 2020.

Kürtz, Alexandra: Tangentiale, anlässlich zum Beethovenfest BTHVN_Bonn, Ausstellungskatalog 2020.

Wagnis Wagner. Künstlerische Positionen im Außenraum, anlässlich des „Rings der Nibelungen", 7.9. – 6.10.2019, Minden 2019 (Ausstellungskatalog), mit einem einleitenden Text von Roland Nachtigäller (Marta Herford).

Desperate Housewives? Künstlerinnen räumen auf. Wanderausstellung im Museum Kulturspeicher Würzburg, Kunstsammlungen Zwickau, Kunstmuseum Mülheim a.d.R., Städtische Galerie Villingen-Schwenningen, Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg 2015-2017 (Ausstellungskatalog), mit Texten von Martina Padberg und Ina Ewers-Schultz.

Maren Ch. Härtel, Kerstin Kraft, Dorothee Linnemann, Regina Lösel (Hrsg.): Kleider in Bewegung. Frauenmode seit 1850, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2020.

WEFT Coverseite *Textility*. Weft 9/2018.

Craft teacher education

Rauma Campus at University of Turku, Finland

Virpi Yliverronen and Marja-Leena Rönkkö

Finnish *craft education* shortly

Crafts is a mandatory subject for everyone in grades 1–7 of *Finnish comprehensive school* and an optional subject in grades 8–9 with the possibility to choose between *textile* or *technical crafts* or not to choose *crafts* at all. Many *upper secondary schools* have courses aiming towards a *general upper secondary school diploma* in *crafts*. In fact, *craft education* starts already in kindergartens: even the youngest children from the age of two, can work with craft tasks on their own level. (Finnish National Board of Education 2016.)

Crafts is regarded as a basic life skill and necessary to being an independent and fully functioning citizen. *Crafts* are being taught as a mandatory subject, including both textile and technical contents. *Crafts* is expected to have the ability to improve the life skills of students. *Crafts* enhance other learning, improve academic skills and innovation, improve creativity and design levels of the students, and also strength their fine-motor skills (*Finnish Heritage Agency*).

In *crafts*, learning by doing has been the distinctive feature of the implementation of *craft education* since the Finnish school system was established. The curriculum emphasizes holistic craft process, multi-materiality, co-creation and participatory learning. Aspects of critical consumerism and sustainable development has recently become a topic of focus. (Väänänen & Pöllänen 2021.) To describe the holistic process of crafts and makers role in it, Kojonkoski-Rännäli (1998) introduced the concept of the *holistic craft process*, in which all phases are conducted by the same person. The maker individually, or as an active member of a group, is responsible of the ideation, designing, making and assessment of both the product and the process (Pöllänen 2009; 2019). The concept of the *holistic craft process* is quite demanding, but it has been applied with the students of different ages from kindergartens to professional studies. It is essential to adjust the craft making process to the age and skills level of the maker(s). (Yliverronen et. al. 2018.)

The expertise in *craft education* with a *university-level Masters´ degree* is concentrated in four universities in Finland: Helsinki, Turku, Eastern Finland and *Åbo Akademi* (in Swedish). Academic research on *crafts* and *craft education* has been carried out for about 40 years, and dozens of doctoral theses on the subject have been completed.

Craft teachers are being educated in Rauma

Craft teacher education in the *University of Turku* is given on *Rauma campus*. The *Rauma Campus* is home for the Rauma unit of the Department of *Teacher Education* of the *University of Turku*. The Department of *Teacher Education* with about 1.100 teacher students and 90 staff members, as well as the *Rauma Teacher Training School* (https://sites.utu.fi/rnk/en/teacher-training/), the training kindergarten *Pikkunorssi* (https://pikkunorssi.fi/en/) and the educational garden are located on the

Crafted wooden objects. Local heritage museum Rovaniemi. Photo: Lucia Schwalenberg.

< *Craft teacher education*, *University of Turku* at *Rauma campus*. Photo: Bärbel Schmidt.

same court. All the teacher students on *Rauma campus* (kindergarten and class teacher students too), in addition to craft teacher students, have the courses of *craft* as a part of their education. These courses equally include the content of both textile and technical work based on the idea that the material or method of working is not essential in the craft. The most important thing is to learn thinking and working skills regardless of the material. (kasityokasvatus.utu.fi/en/)

Overview of the *craft teacher education*

Craft, Design and Technology Education (CDTE) is a scientific discipline which can be studied at the *University of Turku, Rauma Campus*. The degree consists of studies of the Bachelor of Arts (Education), 180 ECTS and the 120 ECTS´s studies of Master of Arts (Education). The first three years include the general studies, basic and the intermediate studies in major subject, language and communication studies, parts of the teachers´ pedagogical studies, minor subjects, and optional studies. The focus of the two-year Master studies is on research skills and thesis, but the last part of the teacher pedagogical studies and advanced studies in major subject are included, too.

Studying master's degree in *CDTE* grants the permission to work as a teacher of *CDT* in Finland, some may get employment in free adult education sector, social work, culture or business. Most of the *CDT*-teachers work in *upper schools* (some in *upper secondary schools* too), because class teachers take care of *craft teaching* on *primary school* level. After optional minor subject studies in *class teacher education*, it is possible to work on *primary school* classes 1–6. This is quite a common and popular choice.

Teknika building for *craft education* at *Rauma Campus*. Photo: Lucia Schwalenberg.

The discipline of *CDTE studies* is productive activity by humans in the context of material space. Studies focus on pedagogic and didactic questions on learning and teaching craft process from kindergartens to the highest levels of education. Studies are conducted widely in different material fields on working methods, technologies, and educational goals. The main principal is to become an expert in teaching and learning and making crafts by focusing on the research-based teacher education and the research and inquiry attitude of future teachers. The objectives can be summarized as follows:

- To understand the ethical and scientific base of *CDT*
- Learning to be innovative and to be an inventor
- To be research oriented
- To be future-oriented
- To develop student's pedagogical security expertise

The studies include equally technical and textile work contents, and all the students complete similar studies regardless of gender identity. Over the half of the students (39 starters/year) identify as women. Several courses are guided by two teachers, whose expertise is on textile or technical work, and they work in a close cooperation with one another. Course tasks allow implementations of textile and technical materials. The aim of the method is that the future *craft teachers* can guide pupils´ craft making processes equally with textile or technical materials and working methods. Teachers´ wide range of skills give possibilities for their students to implement an idea when the teacher has the skills to support diverse processes. From the viewpoint of school principals, *craft teaches´* diverse competence may mean, that one person, instead of two persons, is able to guide all the craft lessons in a small school unit.

Textile workshop at *Rauma Campus*. Photo: Lucia Schwalenberg.

Bachelor of Arts (Education), Basic studies, 25 ECTS

- *Craft, Design and Technology Education as a Discipline and School Subject*
- *Product Design* in the Teaching of *Crafts*
- *Electronic and Programming*
- *Yarn Technologies and Skill Learning*
- *Sewing Technology and Circular Economy*
- *Wood Technology and Safe Working in Craft*
- *Metal Technology and Project Learning*

Bachelor of Arts (Education), Intermediate studies, 35 ETCS

- Bachelor´s Thesis
- *Handmade Product and Design*
- *Digital Modelling* and *Smart Products*
- *Clothing Technology*
- *Thread Technology*
- *Vehicle and Engine Technology*
- *Metal Technology*
- *Surfaces and Textures*
- *Promoting Environment with Craft and Design*
- Qualifying Examination BA (Ed.)

Master of Arts (Education), 80 ETCS

- Master's Thesis
- *Didactics in Craft, Design and Technology Education*
- *Peer-tutoring and Craft Making Process*
- *Crafts and Sustainable Future*
- *Mechanical Technology* and *STEAM Projects*
- *Working Life Skills* and *Diverse Work Environments of Crafts*
- *Clothing and Consumer Behaviour*
- *Pedagogical Innovation Process in Craft, Design and Technology Education*
- *Entrepreneurship, Education in Craft, Design and Technology*
- *Craft, Well-Being and Action Competence*
- *Multidimensional Learning within Robotics*
- *Various learning environments of crafts*
- *Safety Culture in Experiential Learning*

Textile contents of the examination

All the *traditional* textile-work contents are included in the *craft teacher education* in Rauma, despite the multi-material viewpoint to *crafts*. Students get familiar to felting, weaving, knitting, braiding and knotting, crocheting, embroidery, sewing, cloth making processes, as well as e-textiles and manufacture of interior textiles – not forgetting fabric printing and colouring, and even lace making (the town of Rauma has a long tradition of laces crafting). The level of the studies is enough for the craft teacher to work at a comprehensive school level, but it is clear, that the hours and the credit points do not allow very deep studies or a level of expertise in all the content. The idea is that the students get the basic skills of each technique and content, and they can deepen their skills on the areas which they are interested in, or which they need with their course tasks or in teaching practise. The university studies give readiness to find out more information and skills later. Crafting materials, techniques, tools and machines are progressing so fast that today´s students and the future teachers must have the skills to keep pace with development.

Some examples of *textile studies*

As a part of the Masters´ studies there are some textile-work oriented courses, where the aim is to deepen students´ skills in clothing and address issues related to the circular economy as well as consider the links between crafts and well-being. The course of *Clothing and Consumer Behaviour* (5 ETCS) has multilevel objectives. Firstly, the aim is to guide students to design and implement demanding user-based clothing processes, where students´ own handprint is to be seen for example on self-made

Marimekko's Unikko pattern as inspiring source for students. Photo: *Rauma Campus*.

woven or printed fabrics. Secondly, a strong emphasis on the course is towards sustainable consuming, circular economy and new textile material innovations, like new tree cellulose fibres, which are by-product of the wood processing industry.

Craft as a part of Finnish cultural heritage and everyday life is covered in the course called *Craft, Well-Being, and Action Competence* (3 ETCS). The relevant topics in todays hectic life is the importance of craft in strengthening self-esteem, increasing welfare, as well as maintaining and developing the functional ability of a personal life. Countless people have discovered the relaxing and stress-relieving effects of crafts in recent years. Issues related to mental well-being demonstrate the importance of crafts as part of society. There is, in fact, nothing new here for craft teachers, but the importance of crafts as part of society can easily be set aside if only continuous technological development is considered important. For this reason, it is important to address the topic as part of the craft teacher education.

References

Finnish Heritage Agency. https://wiki.aineetonkulttuuriperinto.fi/wiki/Craft_education_in_Finnish_comprehensive_schools. [24.07.2022].

FNBE (2016). Finnish National Board of Education. National Core Curriculum for Basic Education. Publications 2016:5.

Kojonkoski-Rännäli, S. (1998). Ajatus käsissämme. Käsityön käsitteen merkityssisällön analyysi [The thought in our hands. An analysis of the meaning of the concept handicraft], Research No. 185, University of Turku.

Pikkunorssi. pikkunorssi.fi/en/. [24.07.2022].

Pöllänen, S. (2009) Contextualizing craft: pedagogical models for craft education. International Journal of Art & Design Education, 28(3), 249–260.

Pöllänen, S. (2019). Perspectives on Multi Material Craft in Basic Education. International Journal of Art and Design Education, DOI: 10.1111/jade.12263.

Rauma Teacher Training School. sites.utu.fi/rnk/en/teacher-training/. [24.7.2022].

Väänänen, N. & Pöllänen, S. (2021). Sustainability in Finnish craft education: United Nations Sustainable Development Goals of the 2030 Agenda as a frame for an overview. In Handbook on Teaching and Learning for Sustainable Development, 121–132.

Yliverronen, V., Marjanen, P. & Seitamaa-Hakkarainen, P. (2018). Peer collaboration of six-year-olds when undertaking a design task. Design and Technology Education: An International Journal 23 (2), 106–128.

Evaluating wool socks with the theme *Knit UTU (University of Turku)*. The owner of the local yarn store, together with the teacher of the *adult education center*, choose the winner.

Handwoven skirt in the clothing course *in the Finnish national spirit*. Photos: *Rauma Campus*.

Workshops for *craft teacher education*, *University of Turku* at *Rauma Campus*. Photo: Lucia Schwalenberg. >

Fashion, textile art and material studies

at the University of Lapland, Finland

Ana Nuutinen and Jenni-Liisa Yliniva

The *University of Lapland* launched a new study program in 2021, called the *Fashion, textile art and material studies*. The education reform answers to the challenges stemming from the transformation of working life. For example, the digitalization and the environmental aspects related to the textile and clothing industry are changing the professional practices of design. Digital competence is important in the north, where long distances, sparse population and changing conditions make the operating environment special. The change has created demand for new areas of expertise. Along with new openings, so-called traditional experts in the field are needed for the growing small-scale clothing and textile production in Finland. Practical competence requirements include a versatile understanding of concrete products and user needs, a sense of form, materials and surface design, control of clothing structures and details, without forgetting extensive life cycle thinking. In addition to these, becoming familiar with digital skills significantly expands the so-called traditional way of working by drawing by hand or working with materials.

The new study program includes creative, innovative and exploratory research and artistic activity of various material and non-material products, emphasizing the northern design perspective. Fashion-related research deals with aesthetic, cultural or digital themes of forecasting, design and manufacturing processes, as well as consumption. *Textile art* is a material-based, traditional field of art, which in our study programme emphasizes contemporary approaches, for example research of artistic processes, design of material experiences, and bioart. Artistic experiments are carried out in both digital and actual studio environments, as well as other living cultural environments and nature. *Material studies* is an experimental and interdisciplinary field of *fashion and textile art* that focuses on developing material expertise. The research focus is on studying, developing, prototyping and testing the aesthetic, functional and new properties of materials.

In the learning content of *fashion, textile art and material studies*, close cooperation with local companies and organizations is of great importance. The goal is to develop concrete new services and products for a positive impact on the environment and society. The efficiency of sustainable development and the circular economy can only be achieved by developing internal company processes and being involved in multidisciplinary cooperation and expert groups. Cooperation offers students versatile experiences in real-life work situations and opportunities for networking. It also brings insight into entrepreneurs' needs for expertise and research. We also participate in research projects where the goal is to create sustainable and ecological products, and to conduct pilot studies for the digitization of sustainable business and new services.

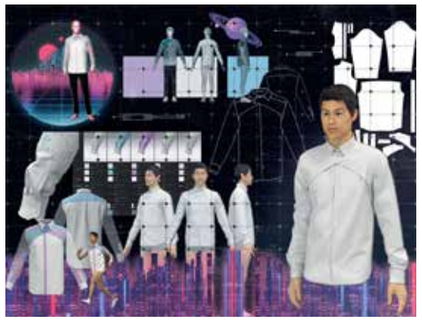
One of the cooperation projects aiming at these goals is the *Future Bio Arctic Design project*. It is a joint multidisciplinary and interdisciplinary working group of the *Natural Resources Center*, the *University of Lapland* and the *Lapland University of Applied Sciences*, which is looking for new uses for Arctic raw materials. Textile and clothing artists and researchers, agrologists, chemists and engineers work side by side in a multidisciplinary working group that combines science and art. The specific goal is to find plants in the northern nature, the compounds that could replace the harmful and dangerous chemicals currently used in anti-mold, insect repellent and UV protection treatments for textiles.

Among the special features at the *Faculty of Art and Design of the University of Lapland* are the *arctic design laboratories and galleries*. The laboratories provide tools and development and testing environments for prototypes both in the university studies and in cooperation with companies. There are two laboratories in our education program, the new *BioARTech Laboratory* and the *MUTElab*. The *BioARTech Laboratory* is focusing on developing new knowledge about bioart. This laboratory seeks to develop activities that combine bioart, fashion and textile art, creative research, biotechnology and science. The technologies used include biotechnological methods, biomaterials, smart textiles and new materialist approach. In the *MUTElab*, it is possible to experiment, develop and research various ideas related to fashion (e. g. form and structure design), textile design (e. g. printed fabrics and jacquard weaving) and material research (e. g. materials in clothing and textile art).

The faculty has eleven official gallery spaces and the possibility to use also other spaces for organizing pop-up exhibitions. The exhibitions in the official galleries change every three weeks, and present both traditional types of fine

< Ana Nuutinen, *Jätemateriaalikengät/Jedes Material geht, University of Lapland,* Staff Exhibition, *Arktikum*, Rovaniemi. Photo: Lucia Schwalenberg.

The main hall and canteen at the *Faculty of Art and Design* in *University of Lapland*. Photo: Lucia Schwalenberg.



Student projects: Tuija Erholm, digital design of fashion and structures and virtual modeling. Photo: Tuija Erholm.

art, and design, environmental, media and photographic art as well as artistic research. The exhibits include students' art productions included in their studies and art productions made by the staff, as well as exhibitions by visiting artists.

The studies leading to the Bachelor of Arts degree include art, design and culture studies, language and communication studies, research studies and minor studies common to all design programs at the *Faculty of Art and Design*. In the main subject studies, the students first familiarize with the meanings of fashion, textile art and material studies, exploratory and experimental material research, digital design and artistic experiments. Furthermore the students deepen their knowledge of the basics of design, production and artistic experiments, understand the meanings of northern fashion and textile art, the research targets and environments of sustainable development, user-oriented and digital design, and learn about the application of research methods in the bachelor's thesis. After the Bachelor of Arts degree, the student can continue to complete the Master of Arts degree.

The studies leading to the Master of Arts degree deepens students´ skills to act as a fashion and textile art expert in working life. The studies, combined with the development of innovative fashion and textile solutions, international networking and cooperation with business life make the student a strong and multidisciplinary expert in the design field. A student who has completed a master's degree can apply for the PhD studies in art and design.

The minor studies support major studies and expand students´ understanding of the interaction of art, design, culture and society. The education program in *fashion, textile art and material studies* offers minors in *textile art* and *fashion*. These minors give students opportunities to develop, for example, professional expression and communication skills, to increase their understanding of the work tasks and professional roles in the field, and to delve into a content area that is important to them. In the textile art minor, the focus is on the development of artistic expression with the means and methods of *surface design* and *textile art*. In the minor subject of *fashion*, students can deepen their expertise, direct their professional knowledge to a special area in *fashion and clothing*.

Our graduates can work as independent designers, artists and entrepreneurs, in various design and product development projects, in design and art education, information and management positions, trade expert positions and research positions. Their job titles have included e. g. product designer, interior and exhibition designer, business salesperson, pattern designer, costume designer, project coordinator, journalist, crafts teacher, researcher, professor, executive director and entrepreneur.

Students working in the dye laboratory. Photo: Jenni-Liisa Yliniva.

Students Lisa Schreiber and Adi Matan building a textile art exhibition. Photo: Jenni-Liisa Yliniva. >

Moden und Styles

an der Akademie der bildenden Künste in Wien

Heike Derwanz und Elke Gaugele mit Lisbeth Freiss, Christane Gruber, Sarah Held, Valerie Lange und Wilbirg Reiter-Heinisch

Textil ist turbulent, denn Mode wird gerade weltweit als eine Vielheit an Möglichkeiten neu entworfen, gedacht und gemacht. Moden, Textilien und deren wissenschaftliches Gegenüber, die *Fashion und Textile Studies* sind derzeit eines der aktivsten Arbeitsfelder, wenn es darum geht, dekoloniale Praktiken, ökologische Alternativen und dezentrale Geschichten zu entwerfen und umzusetzen. Kurzgefasst, es geht global um das Ganze: Mode, von seiner epistemischen, ökologischen und sozialen Gewalt zu befreien.

Daher sind politische Fragen nach sozialer Gerechtigkeit, Gender und Ökologie, nach Anti-Rassismus, der Black Lives Matter-Bewegung und globaler Migration eng verbunden mit dem Studien- und Forschungsbereich *Textil und Moden*. Für die Lehramtsausbildung ist es wichtig, handlungsorientiert am Puls der Zeit zu sein. Wie ist es im Textilen um die anhaltende Gewalt gegenüber der natürlichen Umwelt bestellt? Wie hat die *Covid-19-Krise* die Mode verändert? Das Lehramtsstudium am Institut für künstlerisches Lehramt der *Akademie der Bildenden Künste Wien* ist zeitgenössisch ausgerichtet. In Theorie, Praxis und Didaktik verbindet es Perspektiven auf Postkolonialität, Globalisierung, Feminismus und Ökologie in Moden und Styles. Nicht zuletzt liegt der Schwerpunkt der zukünftigen Fachentwicklung am Institut aktuell deshalb im Bereich der Fachdidaktik *Materieller Kultur* und deren sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit.

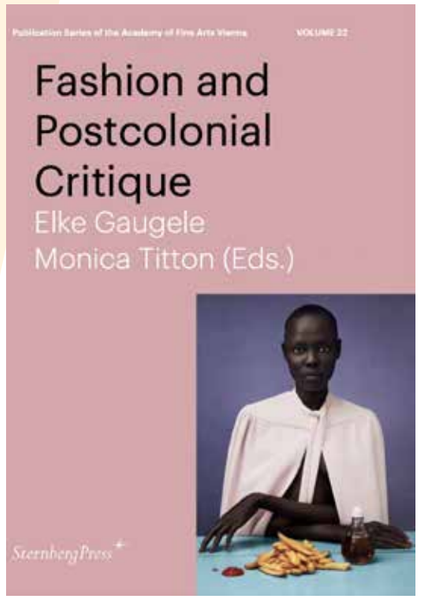
Textil zu studieren und zu lehren, heißt Turbulenzen zu begegnen

Vor mehr als einer Dekade bereits musste aufgrund der national veränderten Gesetzeslage am Institut das Diplomstudium für *Moden und Styles* dem gleichnamigen Bachelor- und Masterstudium weichen. Nur wenige Jahre später wurden 2012 die Fächer *Textiles und Technisches Werken* in der *Neuen Mittelschule (NMS)* zusammengelegt. Die Gymnasien, d. h. die *allgemeinbildenden höheren Schulen*, in Österreich kurz *AHS* genannt, erreichte diese staatlich verfügte Fächerfusion dann 2017. Ziel war die Etablierung eines neuen, fusionierten Schulfaches, das später offiziell mit *Technik & Design* (2021) eine neue Ausrichtung bekam. Damit wurden nicht nur die neuen Curricula für *Moden und Styles* Geschichte, sondern auch die der Kolleg:innen aus der *Kontextuellen Gestaltung*, dem Studienbereich für das technische Werkfach. Für alle österreichischen Kunstuniversitäten, die staatlichen Ausbildungsstätten für die künstlerischen Lehrämter in den *Sekundarstufen I und II*, hieß es erneut, neue Studienpläne auszuarbeiten, um die Lehramtsausbildung für das nun neue Unterrichtsfach in der Schule zu gewährleisten. Unter dem Begriff der *Gestaltung im Kontext* (kurz *GK*), wurde zum Start des Wintersemesters 2017/18 ein Dach für das neue Fach ausgearbeitet, in dem nun Lehrende beider Abteilungen des Instituts, aus *Moden und Styles* sowie aus der *Kontextuellen Gestaltung*, zusammenwirken. Entstanden ist ein Gefüge aus fünf Arbeitsfeldern, die die beiden ehemaligen Fächer zusammen denken in *Alltags- und Jugendkulturen*; *Produkt, Design und Konsum*; *Moden, Styles und Identitäten*; *Technik und Nachhaltigkeit* sowie *Architektur, Raum und Körper*.

Moden und Styles sind aber weiterhin eine Abteilung des *Instituts für das künstlerische Lehramt*. Der folgende Beitrag gibt einen Einblick in die Arbeit der Kolleg:innen in Lehre, Forschung und Vermittlung sowie den Kontext ihrer eigenen künstlerischen und gestalterischen Praxis. Er versteht sich als ein Schaufenster unterschiedlicher Zugänge, Methoden und Perspektiven auf Moden und Styles mit einem breiten Spektrum an Praktiken zwischen Modedesign und Aktivismus, Fachdidaktik und Schulpraxis, Handwerk und Kunst, Forschung und Diskursbildung. Studierende und Lehrende sind dabei gleichermaßen in Lehr-, Werkstatt- und Forschungsprojekten forschend und vermittelnd im Bereich des künstlerischen Aktivismus, des transdisziplinären Transfers und nicht zuletzt des Mode- und Produktdesigns tätig.

Das *Austrian Center for Fashion Research*

Zu einem international diskursbildenden Zentrum für Modeforschung avancierte das *Austrian Center for Fashion Research*, kurz *ACfFR*, am *Institut für das künstlerische Lehramt* im Laufe seiner Projektlaufzeit von April 2017 bis Dezember 2021 unter Leitung von Elke Gaugele. Durch Hochschulraumstrukturmittel des *Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft*



Elke Gaugele und Monica Titton (2019) *Fashion and Postcolonial Critique.* Bookcover.

(BMWFW) in Kooperation mit der Abteilung *Fashion&-Technology* der *Kunstuniversität Linz* gefördert, gelang es mit dem Begriff des *Fashion Knowledge* (Gaugele/Titton 2022) zeitgenössische kritische kunst- und kulturwissenschaftliche und praxisbasierte Modeforschung programmatisch zu verknüpfen. Grundlage dafür war das Symposium *Talkshow. The Politics of Practice-based Fashion Research* (Konzept: Wally Salner), eine öffentliche Performance im *MAK Forum Wien* im Jahr 2019.

Mit englischsprachigen Publikationen wie *Fashion and Postcolonial Critique* (Gaugele/Titton 2019) oder *Fashion as Politics: Dressing Dissent* (Gaugele/Titton 2019), der am *ACfFR* produzierten Sonderausgabe der Zeitschrift *Fashion Theory - The Journal of Dress, Body and Culture* (vol. 23, issue 6), entstanden Grundlagenwerke zu post-/dekolonialen Perspektiven auf Mode sowie deren politische Analyse. Diese werden heute international in Forschung und Lehre rezipiert. Dabei nahm das *ACfFR* aktuelle Zusammenhänge von Mode, Flucht und globaler Migration genauso in den Blick wie die *Umformierungen extrem Rechter in Mode, Feminismus und Popkultur* (Gaugele/Held 2021).

Unbehagen an Produktionsbedingungen und Technologien der Bekleidung reflektierte die Linzer Vortragsreihe mit dem Magazin *Uncomfortable Clothes* (Wenhart 2021). Neben einer Vielzahl von Tagungen, Ausstellungen und Workshops veranstaltete das *ACfFR* in Kooperation mit dem *netzwerk mode textil e.V.* zwei *Doctorate Schools* zur Nachwuchsförderung und Vernetzung von Doktorand:innen in der Modeforschung: die ersten beiden, die jemals im deutschsprachigen Raum stattfanden.

Forschung und aktivistische Textilpraktiken im Kollektiv verbinden

Sarah Helds (textil)künstlerischer Fokus sowie ihr Forschungsschwerpunkt liegen in den Potenzialen des Textilen für Protestkulturen und der Intervention gegen hegemoniale Verhältnisse. Sie exploriert textile künstlerische und wissenschaftliche Widerstandsformen als Kulturtechniken, die gesellschaftliche Transformationen anstoßen möchten. Wie kann durch textile Kunst- und Gestaltungsstrategien das kollektive *Wir* angeregt werden und Personen vom Beobachten ins Handeln kommen?

Dieser handlungsorientierte Ansatz bildet sich in ihrer Lehre ab. Sie vermittelt neben künstlerischen bzw. gestalterischen Fertigkeiten und theoretischem Wissen dezidiert das kritische Lesen gesellschaftlicher Verhältnisse unter Berücksichtigung von Hegemonien entlang der Diskriminierungskategorien Gender, Race und Class in ihrer intersektionalen Verzahnung. Die Relevanz gestalterischer Ästhetik von *Moden und Styles* als Beitrag zu gesellschaftlichen Entwicklungen in puncto Rechtsextremismus und zu Normalisierungseffekten von menschenverachtenden Ideologien erforscht Sarah Held gemeinsam mit Elke Gaugele. Im Fokus steht dabei nicht nur die vestimentäre Transformation rechtsextremer Gruppen, sondern auch deren Aneignung von feministischen Narrativen und popkulturellen Techniken.

2021 gründete Sarah Held gemeinsam mit Bettina Woess das Kollektiv *Aufstand der Schwester*n. Es agitiert für all diejenigen Frauen, die nicht mehr sprechen können. Die feministische Aktionskunst des feministischen Kollektivs verhandelt Femizide (Frauenmorde) als zentrales Thema. *Schwester* meint keine biologischen Verwandtschaftsverhältnisse, sondern *Sisterhood* und *Solidarität*: "Wir verstehen Schwester als Kunstbegriff für alle Frauen, egal, welches Geschlecht bei der Geburt zugeordnet wurde. Wir sind alle Schwestern, egal woher oder welcher Geschlechtsidentität".

Aufstand der Schwestern (*documenta fifteen* 2022) Performance, *home is where... women are killed*. Foto: Sarah Held.

Fachdidaktische Pluralität stärken: Handlungsalternativen zur De-Konstruktion und De-Stereotypisierung normativer Moden

Im Zentrum der schulpraktischen Lehrveranstaltungen von Wilbirg Reiter-Heinisch stehen Lehr- und Lernvoraussetzungen sowie Vermittlungsmethoden. Ziel ist es, dafür möglichst unterschiedliche didaktische Ansätze zu erarbeiten. Exemplarische Unterrichtsmaterialien und Tutorials werden im Proseminar vorgestellt, analysiert, diskutiert und kritisch reflektiert, um neu entworfen, weiterentwickelt und dann in der Schulpraxis umgesetzt zu werden. Handlungsalternativen wie De-Konstruktion und De-Stereotypisierung normativer Moden und Identitäten sollen wahrgenommen, in altersgemäßen Aufgabenstellungen formuliert und in neuen Kontexten umgesetzt werden. Exemplarisch sei hier ein Beispiel angeführt, welches im Sommersemester 2022 in der neunten Schulstufe der *Modeschule Herbststrasse* (Mentorin: Dora Kuthy) durchgeführt wurde. Die Lehramtsstudierenden Annika Herlicska und Lisa Schuster entwickelten in der Lehrveranstaltung *Fachdidaktik und Schulpraxis: Alltags- und Jugendkultur* ein Unterrichtsprojekt zum Thema *Das Innere nach außen kehren - Taschen mit Bügelprint*. Die Schüler:innen sollten im Sinne der digitalen Grundbildung mit Bildbearbeitungsprogrammen umgehen lernen und in vier Doppelstunden ein Produkt damit gestalten. Als Einstieg wurde der persönliche Taschineninhalt der Jugendlichen befragt, geordnet und fotografisch dokumentiert. Diese Fotos wurden dann digital bearbeitet und verfremdet und dann auf Bügelfolie ausgedruckt. Sie wurden auf der jeweiligen Tasche platziert und aufgebügelt. Gegenstände, mit denen sonst selbstverständlich hantiert wurde, konnten aus einer neuen, digitalen Perspektive betrachtet und gestaltet werden. Die aus den manipulierten Fotos entwickelten Collagen bekamen in diesem Aneignungsprozess neue Bedeutungen. Dabei konnten die Jugendlichen den Designprozess selbständig entwickeln und schufen aus einem anonymen Massenprodukt einen persönlichen Gegenstand. Die digitalen Grundkompetenzen im Umgang mit Bildbearbeitungsprogrammen wurden im Sinne des forschenden Lernens von Lehramtsstudierenden und Schüler:innen gleichermaßen vorangetrieben. Bei der abschließenden Präsentation konnten diese Erfahrungen verbalisiert und kritisch reflektiert werden.

Erinnerungen digital Weben und gestalterisch-handwerkliche Praktiken vermitteln

Die Jacquard-Weberei thematisierte Lisbeth Freiss in ihrem Proseminar zu Vermittlungsformaten für gestalterisch-handwerkliche Praktiken im Wintersemester 2021/22. Nach einer modellhaften Erprobung der Gewebebindung mit Hilfe von Papierstreifen und Fäden erstellten die Studierenden Entwürfe für ein Webstück zum Thema *Erinnerung*. Die Zusammenarbeit der *Akademie der Bildenden Künste Wien* mit dem *Textilen Zentrum Haslach* ermöglichte, die Designs der Studierenden als digitale Jacquard-Weberei auszuführen und Entwurf, Gestaltung, Digitalisierung und eine lokale Produktion mit der Produktion *on demand* zu verbinden. Mit Unterstützung vom Webzentrum durch Christina Leitner und Elisabeth

Mirjana Djotunovic Mustra: *Nana Donka.* (Lehrveranstaltung Lisbeth Freiss, 2021/22). Foto: Mirjana Djotunovic Mustra.

Stötzler wurden die bildhaften Entwürfe für die Weberei aufbereitet, konvertiert, in den digitalen Jacquard-Webstuhl eingelesen und gewebt. Während des Webprozesses waren die Studierenden per Video zugeschaltet.

In den Lehr-/Lernprozessen betonte die unmittelbare Wahrnehmung der *Verstofflichung*, der Verdinglichung der eigenen Idee, den Moment der ästhetischen Erfahrung. Wie im Zeitraffer wurde das Entwurfsbild Zeile für Zeile, Schuss für Schuss, zu *echtem* Stoff.

Die Freude über die eigene Wirkmächtigkeit gepaart mit der Erkenntnis als Schöpfer:in nach eigenen Vorstellungen gestaltete Dinge in die Welt setzen zu können, wurde vom Thema der Aufgabenstellung, *Erinnerung*, verstärkt. Mirjana Djotunovic Mustra beispielsweise verhalf mit *Nana Donka* ihrer Großmutter, einer für bessere Arbeitsbedingungen im Königreich Jugoslawien protestierenden Textilarbeiterin aus Leskovac, zur *Wiederbelebung*.

Ausgangspunkt war eine Fotografie aus dem Familienalbum, die entsprechend konvertiert, Schuss für Schuss in die materielle Welt zurückgeholt wurde. Über die emotionale Bedeutung von Lehr-/Lernprozessen hinaus, zeigt dieses Beispiel auf, wie durch digital unterstützte Lehre Wissen, Können und Fertigkeiten durch Expertise und die Infrastruktur außerschulischer Lernorte in die universitäre Lehre und in den schulischen Fachunterricht Eingang finden, um das Fachverständnis und die Möglichkeiten der fachdidaktischen Rekonstruktion eines Gegenstandes zu erweitern.

Fachdidaktik und Nachhaltigkeit im textilen und technischen Werken

An Schulen und Hochschulen hängt es an der Prioritätensetzung der Lehrpersonen, ob Nachhaltigkeit nur als Worthülse oder als Praxis seinen Platz findet. In Heike Derwanz' Seminaren sind Unterrichtsentwürfe zu Techniken des Reparierens und das Denken und Handeln in Material- und Produktkreisläufen der Ausgangspunkt der schulischen Lehrpraxis. Beispielsweise lenken Reparaturaufgaben die Aufmerksamkeit der Reparierenden auf die Lebensphasen von Dingen. Schüler:innen und Studierende stellen in der Erfassung der Reparaturaufgabe die Fragen nach der Produktion, der Verwendung und dem „wohin damit, wenn ich es nicht repariert bekomme?".

Neben der Reparatur werden auch der Gebrauch und die Pflege von Gegenständen zu Themen des Unterrichts. Dabei ist der Begriff des Kreislaufs in Zukunft eines der wichtigsten Konzepte des Technik- und Designunterrichts, bezieht er sich doch auf die weltweit geforderte und von der EU in Legislativen bereits in Umsetzung befindliche Kreislaufwirtschaft. Gegenstände sollen demnach bereits in ihrer Designphase *kreislauffähig* gestaltet werden, das heißt, mit möglichst wenig Ressourcenverbrauch in der Herstellung, einer langen Nutzungsphase, reparierfähig, in Komponenten rückbaubar und recycelbar.

Die herkömmliche massenindustrielle Produktion, die wir als *textile Kette* kennen, nimmt keine Rücksicht auf den Materialverbrauch, die Lebensdauer der Gegenstände und ihre Entsorgung und wird im Gegensatz zum Kreislaufdenken auch als linear bezeichnet. Der Begriff des textilen Kreislaufes hingegen soll noch mehr die kritischen Fragen während der Analyse von Textilien, aber auch des Gestaltens und der Produktion im Unterricht herausfordern. Unterrichtspraktiken und Methoden des technischen und textilen Werkens müssen damit allerdings neu gedacht werden und ein mehrperspektivischer Unterricht endlich eingelöst.

Slow Fashion in der Werkstattpraxis

Christiane Gruber gründete 2005 nach ersten Erfahrungen in internationalen Designstudios in Antwerpen ihr eigenes Modelabel *Awareness & Consciousness*. Nachdem sie ihre Kollektionen auf der *Fashionweek* in Paris präsentiert hatte, folgte 2009 das Umdenken in Richtung *Slow Fashion* und die Umsetzung von Einzelstücken. Christiane Gruber beschäftigt sich intensiv mit Handarbeit, da das langsame Tempo und der reflexive Prozess sie fasziniert und ihr die Möglichkeit gibt, den entstehenden Kleidungsstücken nachhaltige Wertigkeit zu verleihen. Die Bearbeitung von unterschiedlichen Bleich- und Färbetechniken macht jedes Stück zu einem Unikat. Dabei entstand *Sign/Inside out*, eine Serie von gesteppten Wendejacken, bei der jedes Stück eigens auf die Träger:in abgestimmt und speziell angefertigt ist. Jedes textile Wendeobjekt erhält neben der Funktion Schutz und Wärme zu spenden, eine zusätzliche Bedeutung durch das Einsteppen von Zeichen und Symbolen. Anstatt die Träger:in zu einer Werbefläche aus Logos und kommerziellen Botschaften zu degradieren, vermittelt die Wendejacke Gefühle der Geborgenheit und Sicherheit, der Entschleunigung und des sozialen Miteinanders.

Schüler:in repariert Sneaker in *Sneak-a-Round, Transparenz für zirkuläres Design*. (Workshop von Heike Derwanz, *Vienna Design Week*, 2022). Foto: Heike Derwanz.

Seit Herbst 2020 lehrt Christiane Gruber als Senior Lecturer in der Modewerkstatt am *Institut für künstlerisches Lehramt* im Bereich Näh- und Schnitttechnik an der *Akademie der Bildenden Künste* in Wien. Es ist ihr ein großes Anliegen, ihr Wissen und ihre Werte zu Nachhaltigkeit und Mode an andere weitergeben zu können. Dabei geht es ihr darum, die Freude, die das analoge und haptische Schaffen und Kreieren einer Idee bis hin zum fertigen Stück mit sich bringt, zu vermitteln. Sie unterstützt die Studierenden beim Erlernen von Techniken und der Umsetzung ihrer Projekte in ihrer Lehre und den offenen Werkstätten am Institut.

Reflektieren und Übersetzen: Die gestalterische Handschrift im Design

Als Mode- und kreative Schnittdesignerin liegt Valerie Langes Schwerpunkt in der Vermittlung analoger wie digitalen Medien zur Übersetzung abstrakter Informationen (Stimmungen, Atmosphären, Haltungen, Designkonzepte etc.) in Designobjekte. Gleichzeitig geht es ihr um die Analyse und Entschlüsselung von Botschaften bestehender Designobjekte und Settings. Von 2009 bis 2019 kreierte Valerie Lange nach dem Motto *good karma and free weekends* zusammen mit Ali Zedtwitz Mode für ihr Label *Diptych*. Mit ihren Kollektionen intendierten sie, abseits gängiger Vorstellungen von Mode und Modeunternehmungen zu agieren. So zeigten sie beispielsweise 2012 mit ihrer *One Piece Kollektion* einen einzigen Overall an 13 verschiedenen Personen. 2016 machten sie diesen Overall in einer *Plus Size Kollektion* auch großen Körpern zugänglich. Mit der Einführung von zehn *Keylooks*, die über mehrere

Anja Wiesinger: *Visible Mending - Reparatur einer Einkaufstasche*. (Lehrveranstaltung Christine Gruber). Foto: Christine Gruber.

Saisons erhältlich waren, verweigerte sich *Diptych* der Schnelllebigkeit der Mode und dem Anspruch der ständigen Erneuerung. Am *Institut für das Künstlerische Lehramt* begleitet Valerie Lange im Fachbereich *Gestaltung im Kontext* Studierende bei der Entwicklung ihrer Masterprojekte. Sie betreut diese von der Ideenfindung über Recherche, Konzeption, Entwurf, Darstellung, Planung, tatsächliche Umsetzung bis zur abschließenden Ausstellung und Vermittlung der realisierten Projekte. Dabei liegt der Fokus auf einer gefühlsgeleiteten und reflektierten Entwicklung einer eigenständigen gestalterischen Handschrift als Designer:innen. Gegenwärtige Entwicklungen in Design und Architektur, in ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit, in Technik und Gender sowie Diversity- und Globalisierungsthemen werden bewusst bei der Projektentwicklung mitgedacht, bestehende gesellschaftliche Zusammenhänge und Systeme hinterfragt und aktiv neu gestaltet. Im Rahmen der offenen Werkstätten unterstützt Valerie Lange Studierende bei der Nutzung digitaler Software zur Kreation und Visualisierung von (digitaler) Mode. Hier werden Möglichkeiten und Grenzen digitaler Tools thematisiert und mit analogen Vorgehensweisen des Modedesigns und der Bekleidungsherstellung kombiniert.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Derwanz, Heike (2022): The circulating narratives of the circle. Historic milestones preceding the circular economy law for textiles in Germany. In: O'Hare, Patrick und Dagna Rams: Circular Economies. Between the promise of renewal and unequal global circulation. London: Zed, S. 202-226.

Derwanz, Heike (2021): Learning like a minimalist – learning from a minimalist. Consumers as disseminators for sustainable clothes usage. In: Journal of Sustainability Research 3/4, S. 1-24, mit Verena Strebinger.

Derwanz, Heike (2021): Fast Fashion in der Hochschule. Ein Gespräch zwischen Kulturwissenschaft und Business School. In: Netzwerk Mode Textil (Hg.) 4. Jahrbuch Netzwerk Mode Textil, mit Kirsten Diekamp, S. 92-101.

Derwanz, Heike (2020): Protest im Fast Fashion Alltag. Visible Mending als textile Intervention. In: Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur. Heft 68: Hard-Pressed. Textiles and Activism 1990–2020, S. 113-127.

Freiss, Lisbeth (2022): Blüten, Blätter, Gräser & Identitäten. In: Hatzer, Ulrike; Oebelsberger Monika; Schaumberger, Helmut: Künste anwenden. Reihe Einwürfe - Texte zu Musik Kunst Pädagogik. Berlin, Wien: LIT (im Erscheinen), mit Jakob Lena Knebl.

Freiss, Lisbeth (2020): Das kreative Selbst? Über Experimentieren, Selbstständigkeit, Selbstverantwortung, Gelingensbedingungen und Möglichkeitsräume von Kreativität im Unterrichtsfach Technisches und Textiles Werken. In: Schwarzbauer, Michaela; Steinhauser, Katharina (2020): "Nur" Geschmackssache? Der Umgang mit kreativen Leistungen im Musik- und Kunstunterricht. Berlin, Wien: LIT, S. 202-221.

Freiss, Lisbeth (2019): Wiener Mode und nationale Homogenisierung im Habsburgerreich. In: Allerstorfer, Julia; Schrödl, Barbara (2019): mode global. Stoffwechsel. Mode zwischen Globalisierung und Transkulturalität. Wien: Böhlau, S. 19-42.

Freiss, Lisbeth (2013): Die Strickjacke. Mode- und Mediengeschichte und Semiologie im deutschsprachigen Spielfilm der 1930er bis 1950er Jahre. Wien: Löcker.

Held, Sarah (2022): 'incels://cheeks/jaws: On fragile masculinity, fatal body ideals, homophobic homoeroticism and NS aesthetics revisited', Fashion, Style & Popular Culture.

Held, Sarah (2021): Zur Materialität des feministischen Widerstands. Textile Agency gegen sexualisierte Gewalt und Femicides. Berlin: J. B. Metzler.

Held, Sarah (2022): Textile Healing – Feminist Resistance against Sexualized Violence and Femicides through Activist Art. Journal of Textile Design Research and Practice.

Held, Sarah; Sadzinski, Sylvia (2023): Kritische Pornostudien. Einblicke in Kunst, Aktivismus und Theorie. Wien: Monochrom.

Gaugele, Elke; Held, Sarah (Hg.) (2021): rechte angriffe- toxische effekte. Um- und Neuformierungen extrem Rechter in Mode, Feminismus und Popkultur. Bielefeld: transcript.

Gaugele, Elke; Titton, Monica (Hg.) (2022): Fashion Knowledge. Theories, Methods, Practices and Politics. Bristol: Intellect.

Gaugele, Elke (2021): Über zeitgenössische Mode, Migration und die Bedingungen der postmigrantischen Gesellschaft. In: Grassi Museum für Angewandte Kunst (Hg.): Cultural Affairs. Kunst ohne Grenzen. München: Deutscher Kunstbuchverlag, S. 21-30.

Gaugele, Elke; Titton, Monica (Hg.) (2019): Fashion and Postcolonial Critique. (=Publication Series of the Academy of Fine Arts Vienna, Vol 22) Sternberg Press: Berlin/New York.

Gaugele, Elke (Hrsg.) (2019): Fashion as Politics: Dressing Dissent Special Issue: Fashion Theory. The Journal for Dress, Body&Culture Volume 23, Issue 6 November 2019 London: Routledge, coed mit Titton Monica.

Lange, Valerie (2023): Know your Enemy. In: Mohajer va Pesaran, Daphne; Gardner, Laura (Hg.) (2023) Radical Fashion Practices: a workbook of modes and methods. Amsterdam: Valiz.

Lange, Valerie; Patz, Jana (2021): Kritische Betrachtung rechter Mode aus der Perspektive des Modedesigns. In: Gaugele, Elke; Held, Sarah (Hg.) (2021) rechte angriffe toxische effekte. Um- und Neuformierungen extrem Rechter in Mode, Feminismus und Popkultur. Bielefeld: transcript. S. 93-102.

Lange, Valerie; Patz, Jana (2020): Der kritische Blick auf extrem rechte Mode aus der Perspektive des Modedesigns. In: Christensen, Michelle; Fezer, Jesko; Herlo, Bianca; Hornuff, Daniel; Joost, Gesche (Hg.) (2020): Lechts und Rinks. Eine Auseinandersetzung mit dem Design der Neuen Rechten. Hamburg: Adocs Verlag, S.120-125.

Reiter-Heinisch, Wilbirg (2019): Einmal Schruns und zurück. Multisensorische Lesarten einer Montafoner Tracht. In: Montafoner Museen Jahresbericht 2018, Schruns, Eigenverlag.

Elisa Hutzinger, *Furoshiki · Kollektion aus dead stock Bio-Leinen*. (LV Masterprojekt I+II, Valerie Lange/Martin Beck/Ulrike Haele, 2022). Foto: Elisa Hutzinger. >

Mode- und Textilwissenschaften

an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

Daniela Mauch

Die *Pädagogische Hochschule Karlsruhe* ist eine von fünf Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg, an der schwerpunktmäßig Lehrkräfte im Bachelor- und Masterstudiengang für die *Primar- und Sekundarstufe* ausgebildet werden. Aktuell besuchen ca. 3.700 Lehramtsstudierende diese Bildungseinrichtung.

Bachelor und Master *Lehramt Sekundarstufe 1 – Alltagskultur und Gesundheit*

Zu Studienbeginn wählen die Studierenden des *Lehramtes Sekundarstufe 1* zwischen verschiedenen Studienfächern mindestens drei aus. Verpflichtend ist das Fach *Bildungswissenschaften*. Unter den anderen beiden zu wählenden Fächern kann das Fach *Alltagskultur und Gesundheit (AuG)* sein, das früher unter der Bezeichnung *Hauswirtschaft und Textiles Werken (HTW)* studiert werden konnte. *AuG* ist derzeit neben Mathematik, Deutsch, Englisch und Biologie mit ca. 500 Studierenden eines der größten Fächer an der *Pädagogischen Hochschule Karlsruhe*. Die Beliebtheit des Faches wird in seit Jahren hohen und steigenden Studierendenzahlen deutlich. Dies hängt vermutlich auch mit der Namensänderung von *Hauswirtschaft und Textiles Werken* zu *Alltagskultur und Gesundheit* sowie dem allgemeinen Interesse der Gesellschaft an gesundheitsorientierten Themen zusammen.

An den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg und so auch in Karlsruhe wird *AuG* vorrangig aus den *Mode-und Textilwissenschaften* sowie den *Haushalts- und Ernährungswissenschaften* unter Berücksichtigung verschiedener Bezugswissenschaften und Fachdisziplinen bedient. In *AuG* beschäftigen sich die Studierenden mit Themen, mit denen der Mensch in seiner Lebenswelt konfrontiert und individuell bestimmt wird. „Im alltagskulturellen Handlungsfeld werden Einstellungen und Wertehaltungen für eine zukunftsorientierte Lebensgestaltung entwickelt, reflektiert und erforscht. Ziel ist eine Alltagskompetenz anzulegen, zu entwickeln und zu fördern, die befähigt, die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft für sich und andere in der sich rasch wandelnden pluralen und globalen Gesellschaft zu meistern.“[1] Dazu zählen Konsum, Gesundheit, Werbung, Kultur, soziales Zusammenleben, Ernährung, Moden und Trends als zentrale Elemente der Alltagskultur in einer pluralistischen Gesellschaft. Exemplarisch werden diese Themen in den *Mode- und Textilwissenschaften* sowie in den *Ernährungs- und Haushaltswissenschaften* gelehrt. Kennzeichnend für die Studieninhalte sind eine starke Vernetzung fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und fachpraktischer Inhalte.[2]

Studienverlaufspläne und Module *Lehramt Sekundarstufe 1 – Fach Alltagskultur und Gesundheit*

Die Studienverlaufspläne für den *Bachelor und Master Lehramt Sekundarstufe 1 – Alltagskultur und Gesundheit* unterteilen das Studium in *AuG* im Bachelor (*BAS-AuG*) in sechs Module und im Master (*MAS-AuG*) in vier Module. Die Regelstudienzeit beträgt zehn Semester. Die Veranstaltungen sind auf die beiden Fachbereiche *Mode- und Textilwissenschaften* sowie *Haushalts- und Ernährungswissenschaften* verteilt. Einige Seminare werden interdisziplinär gelehrt. Das heißt, beide Fachbereiche vereinen sich in den Seminarinhalten. Im Folgenden wird das Studium in den *Mode- und Textilwissenschaften* erläutert.

Modul 1 *Grundlagen Alltagskultur und Gesundheit* und Modul 2 *Alltagskultur in Theorie und Praxis*

In den Modulen *M1* und *M2* werden die Grundlagen im mode- und textilwissenschaftlichen Bereich durch die Vorlesungen *Mode und Textilien im Alltag* sowie *Mehrperspektivische Aspekte in den Mode- und Textilwissenschaften* gelegt. Da die meisten Studierenden wenig Vorwissen aus der schulischen Bildung in den *Mode- und Textilwissenschaften* mitbringen, ist es erforderlich, grundlegende Fachtermini und Theorien zu lehren. Die interdisziplinäre Ausrichtung der *Mode- und Textilwissenschaften* wird an Themen aus der Bekleidungsphysiologie, der Textiltechnologie und –ökologie, der Textilwirtschaft, der Modepsychologie und –soziologie, der Bekleidungsethnologie, der Kulturgeschichte der Mode sowie der Textilwirtschaft behandelt. In späteren Modulen erfolgt eine Vertiefung. Neben den fachwissenschaftlichen Grundlagen findet im ersten Modul die Auseinandersetzung mit grundlegenden Themen und Theorien aus der Fachdidaktik statt. So werden in der Veranstaltung *Grundlagen der Fachdidaktik in AuG* neben der historischen Entwicklung des Faches textildidaktische Theorien, Modelle und Positionen mit Blick auf die Gesundheits- und Verbraucherbildung thematisiert.

Qualifikationsziele und Kompetenzen sind:

- Kenntnisse über die kulturellen Voraussetzungen, die Bedeutungen und Funktionen von Textilien und Bekleidung
- eine mehrperspektivische Betrachtung mode- und textilwissenschaftlicher Aspekte
- natur- und kulturwissenschaftliche Fachkonzepte sowie kulturelle, ästhetische, ökonomische, technologische, ökologische und gesundheitliche Aspekte der Alltagskultur
- Reflexion über das Verhältnis von Körper, Körpergestaltung und Bekleidung sowie der Interpretationen von Körperlichkeiten und deren Deutungsmuster
- Beschreibung von Modellen und Konzepten der Analyse, Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation der Vermittlung von mode- und textilwissenschaftlichen Inhalten.[3]

Modul 3 *Kultur, Technik und Didaktik der Ernährung und Bekleidung* und Modul 5 *Angewandte Alltagskultur*

Die Veranstaltungen in den Modulen *M3* und *M5 Grundlagen zur Theorie-Praxis-Verbindung im Lernfeld Mode*, *Fachpraktische und fachdidaktische Studien zu Mode und Textil* sowie *Angewandte Alltagskultur in Mode und Textil* sind fachdidaktisch-fachpraktisch orientierte Seminare. In diesen werden textilpraktische und textildidaktische Themen unter verbraucherbildenden Aspekten vermittelt. Die Studierenden erlernen grundlegende Techniken der Herstellung und Gestaltung von Textilien und analysieren diese unter didaktisch-methodischen Gesichtspunkten für den Unterricht in der *Sekundarstufe 1*. Darüber hinaus werden zu verschiedenen textilen Techniken Arbeitsmaterialien für den Unterricht entwickelt und reflektiert sowie Einblicke in die Grundlagen des Mode- und Textildesigns gewährt. Während die Veranstaltungen aus Modul 3 auf die Einführung textiler Techniken (insbesondere den Umgang mit der Nähmaschine) und deren didaktisch-methodische Reflexion ausgerichtet ist, werden in Modul 5 diese Inhalte vertieft. Zentraler Bestandteil des Seminars aus Modul 5 *Angewandte Alltagskultur in Mode und Textil* ist die Anwendung eines ressourcenschonenden Umgangs mit Konsumgütern und deren Wertschätzung. Damit verbunden ist die Fertigung von Werkstücken zum Thema *Upcycling*. Alttextilien und Textilreste erfahren eine wertsteigernde Veränderung und werden von den Studierenden umgearbeitet.

Qualifikationsziele und Kompetenzen sind:

- Kultur und Technik der Textilfertigung sowie Einsatz von Verfahren, Werkzeugen und Geräten der Textilproduktion und -verarbeitung im Unterricht
- Kenntnisse und Fertigkeiten zum Entwerfen und Gestalten sowie Experimentieren und Bewerten im Bereich Mode und Textil und deren Reflexion
- Verständnis, Bewertung und Anwendung von Nachhaltigkeit, Gesundheit und Funktionalität als zentralen Kriterien bei der fachpraktischen Umsetzung
- Beurteilung von Konsumgütern und Dienstleistungen auf der Grundlage fachspezifischer Konzepte
- Analyse, Reflexion und Anwendung von Elementen der Didaktik der textilspezifischen Praxis
- Anwendung fachpraktischer Techniken sowie deren Planung und Begründung und Umsetzung in Unterricht[4]

Modul 4 *Märkte und Konsum von Lebensmitteln und Mode* und Modul 6 *Nachhaltigkeit und Verbraucherbildung*

In den Modulen *M4* und *M6* werden Fachdisziplinen, deren Grundlagen in den Veranstaltungen aus Modul 1 und Modul 2 gelegt wurden, vertieft und weitergeführt. Die Studierenden beschäftigen sich mit Inhalten aus den drei Fachdisziplinen: *Bekleidungsphysiologie*, *Bekleidungs- und Textiltechnologie* sowie *Mode- und Textilwirtschaft*. Neben der Qualitätsbeurteilung von Bekleidung und Textilien durch fachspezifische Methoden werden Aspekte des Markt- und Wirtschaftssystems sowie berufsbezogene Orientierungs- und Entscheidungsprozesse angeregt. Kenntnisse der Rohstoff- und Warenkunde, Funktionstextilien und technische Textilien, Textilkennzeichnungen sowie Grundlagen des Mode- und Textilmarketings sind tragende Inhalte des Seminars.

Im Fokus der Veranstaltung *Textilökologie und nachhaltige Entwicklung* liegen Inhalte aus der Produktions-, Human-, Gebrauchs- und Entsorgungsökologie. Analysiert und reflektiert werden Konzepte und Modelle der Nachhaltigkeit und Gesundheit sowie der Verbraucherbildung. Davon ausgehend werden alternative textile Fasern, Wertschöpfungsketten, Organisationen und Kampagnen für fair produzierte Kleidung, *Greenwashing* und *Corporate Responsibility* sowie Modekonsum und Onlinehandel betrachtet und bearbeitet.

Qualifikationsziele und Kompetenzen sind:

- Auseinandersetzung mit Konsum- und Alltagshandeln
- Kenntnisse der Berufe in den Bereichen Textil und Mode sowie Reflexion der Anforderungen
- Textilökologische Grundlagen und Nachhaltigkeit
- Erschließen und kritische Bewertung von Informationsquellen auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse
- Reflexion von Konsum basierend auf fachspezifischen Konzepten und Nachhaltigkeitsmodellen in rechtlichen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Zusammenhängen

1 Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Institut für Alltagskultur und Gesundheit 2022.

2 Vgl. ebd.

3 Vgl. Pädagogische Hochschule Karlsruhe (Hrsg.): Modulhandbuch Bachelorstudiengang Lehramt Sekundarstufe 1, PO 2022 (aktuelle Arbeitsfassung). Da die Modulhandbücher im Bachelor- und Masterstudiengang Lehramt Sekundarstufe und Grundschule für die Prüfungsordnung 2022 derzeit überarbeitet werden, kann es bis zur endgültigen Veröffentlichung noch zu kleineren Formulierungsänderungen kommen.

4 Vgl. ebd.

- Verständnis, Bewertung und Anwendung von Nachhaltigkeit, Gesundheit und Funktionalität als zentralen Kriterien bei der Beurteilung von Konsumgütern und Dienstleistungen
- Auseinandersetzung mit Einflussfaktoren, Begrenzungen und Gestaltungsmöglichkeiten der individuellen Lebensgestaltung [5]

Studienverlaufspläne und Module *Master Lehramt Sekundarstufe 1 – Fach Alltagskultur und Gesundheit*

Nach der Beschreibung der sechs Module aus dem *Bachelor* erfolgt nun die Betrachtung für den *Master Lehramt Sekundarstufe 1 – Fach Alltagskultur und Gesundheit*.

Modul 1 *Fachdidaktische Konzeptionen*

Während die Module im Bachelorstudiengang verstärkt auf die fachwissenschaftliche Ausbildung der Studierenden in den *Mode- und Textilwissenschaften* ausgerichtet sind, stellt die textildidaktische Bildung einen Schwerpunkt in den Mastermodulen dar. Daneben spielen fachrelevante Medien und Lernorte, digitale Lehr- und Lernformate, die Entwicklung von Förderstrategien sowie eine fachadäquate Leistungsbeurteilung im Hinblick auf die spätere Lehrtätigkeit der Studierenden eine zentrale Rolle.

Zu den Qualifikationszielen und Kompetenzen gehören:

- Modelle und Konzepte der Analyse, Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation der Vermittlung von mode- und textilwissenschaftlichen Inhalten sowie Reflexion im Planen und Gestalten von Unterricht
- Nutzung der Vernetzung schulischer und außerschulischer fachbezogener Lehr- und Lernarrangements
- Kenntnis, Vergleich und Bewertung fachspezifischer und fachübergreifender Unterrichtsmethoden
- Verbindung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Inhalte zur Umsetzung von Konzepten in der Schule und Darstellung von Bezügen zum Bildungsplan
- Analyse fach- und allgemeindidaktischer Konzeptionen und exemplarische Anwendung auf fachspezifische Unterrichtsinhalte
- Anwendung und Bewertung fachdidaktischer Konzepte für schulisches Lernen und Lehren [6]

Modul 2 *Projektarbeit in Theorie und Praxis*

Die Besonderheit in Baden-Württemberg, dass *Mode-und Textilwissenschaften* zusammen mit *Haushalts- und Ernährungswissenschaften* ein Studienfach bilden, zeigt sich in Modul 2 deutlich. Die Veranstaltung *Interdisziplinäres Projekt* wird aus den Fachdisziplinen *Mode- und Textilwissenschaften* sowie *Haushalts- und Ernährungswissenschaften* bedient. Die Studierenden setzen sich interdisziplinär mit Themen auseinander, die einen Bezug zu beiden Fachdisziplinen haben. Darüber hinaus weisen die Projekte entweder eine Verbindung zur Gesundheits- oder zur Verbraucherbildung bzw. zur *Bildung für nachhaltige Entwicklung* auf. Beispiele für Studierendenprojekte sind *Schönheitsideale im Wandel der Zeit beeinflusst durch das Ernährungs- und Modeverhalten*; *Labels und Zertifizierungen in den Bereichen Ernährung/Haushalt und Mode/Textil und deren Bedeutung für die gesundheitsbewussten Verbraucher:innen*; *Mode- und Ernährungstrends unter gesundheitlicher Perspektive*; *Allergien – verursacht durch unser Ernährungs- und Bekleidungsverhalten*; *Farbstoffe in der Textil- und Lebensmittelindustrie*; *Mikroplastik*; *Gesunder Schlaf*; *Neurodermitis*.

Das zweite Seminar in Modul 2 ist eine *Begleitveranstaltung zum ISP*. Das *Integrierte Semesterpraktikum* wird von allen Studierenden der *Sekundarstufe* während des Masterstudiums absolviert. Sie besuchen ein Semester die entsprechend der Studienfächer zugewiesene Ausbildungsschule und lernen Routinen und Standardsituationen im Tätigkeitsfeld einer Lehrkraft kennen. Die erworbenen Kompetenzen aus der *Fachwissenschaft*, der *Fachdidaktik* und der *Fachpraxis* werden an konkreten Unterrichtserfahrungen des Schulfaches *Alltagskultur, Ernährung, Soziales* (*AES*) erprobt. Parallel zum Schulpraktikum nehmen die Studierenden an der interdisziplinären Begleitveranstaltung teil, deren Inhalte aus den Fachdidaktiken der beiden Fachdisziplinen *Mode- und Textilwissenschaften* sowie *Haushalts- und Ernährungswissenschaften* stammen. Im Vordergrund stehen die fachspezifische und differenzierte Unterrichtsplanung sowie die Beurteilung von Lehr-/Lernsequenzen unter fachdidaktischen und –methodischen Gesichtspunkten.

Zu den Qualifikationszielen und Kompetenzen gehören:

- Umsetzung von Konzepten zur Gesundheitsbildung und Gesundheitsprävention in der Projektarbeit
- Entwicklung eigener Konzepte zur kurz- und langfristigen Ressourcenplanung im privaten Haushalt im Hinblick auf Lebensgestaltung und Daseinsvorsorge in der Projektarbeit
- Reflexion von Konsum in rechtlichen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Zusammenhängen sowie projektartige Auseinandersetzung mit den Gestaltungsmöglichkeiten einer nachhaltigen Lebensführung
- Reflexion des Verhältnisses von Körper, Körpergestaltung, Bekleidung und Essverhalten im Rahmen der Gesundheits- und/oder Verbraucherbildung
- Beschreibung, Reflexion und Umsetzung unterschiedlicher Ansätze, Methoden und Verfahren der Projektarbeit an fachspezifischen Themeninhalten
- Planung, Erprobung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen im Unterricht der *Alltagskultur und Gesundheit*
- Benennung und Anwendung von Elementen der Unterrichtsplanung zu fachbezogenen Kompetenzen und Themen für einen fachspezifischen Unterrichtsentwurf
- Erläuterung und reflektierter Einsatz von Methoden des differenzierenden (*AES*-)Unterrichts [7]

5 Vgl. ebd.
6 Vgl. Pädagogische Hochschule Karlsruhe (Hrsg.): Modulhandbuch Masterstudiengang Lehramt Sekundarstufe 1, PO 2022 (aktuelle Arbeitsfassung).
7 Vgl. ebd.

Modul 3 *Forschungsansätze in Alltagskultur und Gesundheit*

Das dritte Modul im Masterstudiengang ist der Forschung im fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bereich gewidmet. Im Seminar *Forschungsansätze in den Mode- und Textilwissenschaften und deren Didaktik* wird die „Multiperspektivität in der alltagskulturellen Forschung“[8] beleuchtet. Qualitative und quantitative Methoden der Sozialforschung werden auf fachspezifische Handlungsfelder der *Mode- und Textilwissenschaften* angewendet und mit Aspekten der *Gesundheitswissenschaften* und der *Verbraucherforschung* in Verbindung gebracht. Auch die fachdidaktische Forschung in der textilen Bildung ist Bestandteil dieses Seminars.

Zentrale Qualifikationsziele und Kompetenzen sind:

- Reflexion und Bewertung gesundheits- bzw. nachhaltigkeitsrelevanter Sachverhalte sowie gesundheits- und ernährungsbezogene Forschungsergebnisse
- Reflexion der Notwendigkeit interdisziplinärer Perspektiven in der Erforschung alltagsbezogener Fragestellungen
- Diskussion von Ergebnissen fachdidaktischer Forschung und Übertragung auf Fragestellungen des Unterrichts
- Entwicklung jugendbezogener Forschungsfragen und Bearbeitung im Lehr-Forschungs- oder Unterrichtsprojekt [9]

Bachelor und Master *Lehramt an Grundschulen – Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht mit Schwerpunkt Alltagskultur und Gesundheit*

Anteile aus den *Mode- und Textilwissenschaften* können an der *Pädagogischen Hochschule Karlsruhe* auch im Bachelor- und Masterstudiengang *Lehramt an Grundschulen* im Rahmen des *Naturwissenschaftlich-technischen Sachunterrichts* studiert werden, allerdings weniger tiefgreifend als im Bachelor- und Masterstudiengang *Lehramt an Sekundarstufen* und mit Schwerpunktsetzung auf Themen, die die *Primarstufe* betreffen. Das Studium umfasst insgesamt fünf Module, im Bachelor (*BAG-AuG*) vier und im Master (*MAG-AuG*) eines und ist mit einer Regelstudienzeit von acht Semestern angesetzt. Zu Studienbeginn wählen die Studierenden neben dem Fach *Bildungswissenschaften* drei weitere Fächer. *Mathematik* und *Deutsch* sind verpflichtend, das dritte Fach ist aus einem größeren Fächerkanon frei wählbar. Möchten die Studierenden mode- und textilwissenschaftliche Anteile studieren, so müssen sie sich für den *Naturwissenschaftlich-technischen Sachunterricht mit Schwerpunkt Alltagskultur und Gesundheit* entscheiden. Da sich das Fach derzeit in einem Umstrukturierungsprozess befindet, werden die Modulhandbücher lediglich als kurzer Abriss der Studienverlaufspläne dargestellt.

8 Ebd.
9 Ebd.

Mode- und textilspezifische Inhalte werden im Bachelor vorrangig in den Modulen *M1* und *M3* und im Master im Modul 1 gelehrt und bestehen aus einer Vernetzung von *Fachwissenschaft*, *Fachdidaktik* und *Fachpraxis*. Im Folgenden werden die Inhalte sowie Qualifikationsziele und Kompetenzen der genannten Module näher betrachtet.

Studienverlaufspläne und Module im *Bachelor Lehramt an Grundschulen – Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht mit Schwerpunkt Alltagskultur und Gesundheit*

Modul 1 *Grundlagen Alltagskultur und Gesundheit*

Die Veranstaltungen aus Modul 1 *Fachwissenschaftliche Grundlagen zum Handlungsfeld Ernährung und Textil*, *Natur- und kulturwissenschaftliche Aspekte von Alltagskultur und Gesundheit (Ernährung/Textil)* sowie *Fachdidaktik und Fachpraxis zu natur- und kulturwissenschaftlichen Aspekten von Alltagskultur und Gesundheit (Ernährung/Textil)* werden inhaltlich zu gleichen Anteilen aus den *Mode- und Textilwissenschaften* sowie den *Haushalts- und Ernährungswissenschaften* bedient.

In *Fachwissenschaftliche Grundlagen zum Handlungsfeld Ernährung und Textil* werden mode- und textilwissenschaftliche Grundlagen vermittelt. Zentrale Inhalte stammen aus den Fachdisziplinen *Bekleidungsphysiologie*, *Textil- und Bekleidungstechnologie* sowie *Bekleidungssoziologie*. Daneben werden anthropologische Grundlagen und kulturethnologische Aspekte der Bekleidung diskutiert. In den Veranstaltungen *Natur- und kulturwissenschaftliche Aspekte von Alltagskultur und Gesundheit (Ernährung/Textil)* und *Fachdidaktik und Fachpraxis zu natur- und kulturwissenschaftlichen Aspekten von Alltagskultur und Gesundheit (Ernährung/Textil)* werden die Inhalte vertieft und im Rahmen der Theorie-/Praxisverbindung umgesetzt. Ausgewählte grundschulrelevante textile Techniken, zum Beispiel Färben, Drucken, Filzen, Sticken und Häkeln, werden unter natur- und kulturwissenschaftlichem Bezug didaktisch-methodisch reflektiert.

Ausgewählte Qualifikationsziele und Kompetenzen sind:

- Beherrschung elementarer natur- und kulturwissenschaftlicher Fachkonzepte und Reflexion kultureller, ästhetischer, ökonomischer, technologischer, ökologischer und gesundheitlicher Aspekte der Alltagskultur
- Kenntnisse über die kulturellen Voraussetzungen, Bedeutungen und Funktionen von Textilien und Bekleidung
- Auseinandersetzung mit der Kultur und Technik der Textilfertigung und Einsatz von Verfahren, Werkzeugen und Geräten im Unterricht
- Beschreibung von Modellen und Konzepten der Analyse, Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation der Vermittlung von mode- und textilwissenschaftlichen Inhalten [10]

10 Pädagogische Hochschule Karlsruhe (Hrsg.): Modulhandbuch

Modul 3 *Vertiefung von Alltagskultur und Gesundheit*

In der Regel sammeln die Studierenden im vierten Semester erste Praxiserfahrungen in einer der Ausbildungsgrundschulen. Sie besuchen wie die Studierenden aus der *Sekundarstufe* das ein Semester dauernde *Integrierte Semesterpraktikum* (*ISP*) und parallel dazu die *Begleitveranstaltung zum ISP (Didaktik des Faches AuG)*. Neben grundlegenden fachdidaktischen Theorien, Modellen, Positionen und Methoden der Gesundheits- und Verbraucherbildung befassen sich die Studierenden mit Standards und Kompetenzmodellen im Zusammenhang mit Fachaspekten. Als zentrales Element wird der *Perspektivrahmen Sachunterricht* der *GDSU* (*Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts*)[11] thematisiert.

In den Seminaren *Fachspezifische Konzepte und Methoden von Alltagskultur und Gesundheit* sowie *Fachdidaktische und fachpraktische Studien zu Mode und Textil* liegt der Fokus neben der Herstellung textiler Objekte auf textilspezifischen Gestaltungstheorien. Unter Bezugnahme fachdidaktischer Theorien, Modelle und Methoden werden die Ergebnisse aus der Textilpraxis analysiert. Begleitend erstellen die Studierenden ein Prozess-Portfolio.

Wesentliche Qualifikationsziele und Kompetenzen lauten:

- Kenntnisse und Fertigkeiten zum Entwerfen, Gestalten, Experimentieren und Bewerten im Bereich Mode und Textil
- Sachbezogene und vielperspektivische Auseinandersetzung mit Phänomenen und Problemen aus dem Erfahrungsraum von Grundschulkindern und deren didaktische Rekonstruktion
- Kenntnis von Unterrichtsmethoden und –materialien zur Gestaltung von integrativen Lehr-Lernsituationen für sachbezogenes Lernen und Entwicklung sachgerechter Lernstrategien
- Sichere Anwendung fachpraktischer Techniken sowie deren fachgerechte Planung und fachdidaktische Begründung für die Umsetzung in Unterrichtsarrangements[12]

Studienverlaufspläne und Module im *Master Lehramt an Grundschulen – Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht mit Schwerpunkt Alltagskultur und Gesundheit*

Modul 1 *Forschungsansätze in Alltagskultur und Gesundheit*

Die Veranstaltungen dieses Moduls sind hauptsächlich auf die Forschung im fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bereich ausgerichtet. Im Seminar *Kinderkultur in Theorie und Praxis* werden Themen aus der Kindheitsforschung unter mode- und textilwissenschaftlicher Perspektive behandelt. In den Seminaren *Fachdidaktische Studien* und *Forschungsansätze im Sachunterricht* stehen Themen aus der sachunterrichtsdidaktischen und der fachspezifischen Lehr- und Lernforschung im Vordergrund.

Entsprechend den Modulinhalten findet sich in den Qualifikationszielen und Kompetenzen die Ausrichtung wieder:

- Reflexion kultureller, ästhetischer, sozialer, ökonomischer, technologischer, ökologischer und gesundheitlicher Aspekte der Alltagskultur
- Reflexion von Konsum in rechtlichen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Zusammenhängen und Auseinandersetzung mit Gestaltungsmöglichkeiten einer nachhaltigen Lebensführung
- Kenntnis von Ansätzen und Ergebnissen der Lehr- und Lernforschung im Sachunterricht und Fähigkeit zur Erarbeitung ausgewählter Forschungsfragen[13]

Ausblick

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die mode- und textilwissenschaftliche Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Vergleich zu den Haushalts- und Ernährungswissenschaften zwar immer noch gleichgewichtig vertreten ist, in den letzten Jahren aber vor allem der Anteil der textilen Fachpraxis immer mehr in den Hintergrund gedrängt wurde. Eine zukünftige Ausrichtung des Faches könnte dahingehend erfolgen, dass die Expertise aus beiden Fachdisziplinen, aus den „Mode- und Textilwissenschaften“ sowie den „Haushalts- und Ernährungswissenschaften“, in übergeordnete Themenfelder wie zum Beispiel Nachhaltigkeit, Gesundheit und Soziales einfließen. Eine strikte Trennung in der Zuordnung der Veranstaltungen zu einer der beiden Fachdisziplinen ist jetzt schon in manchen Seminaren aufgehoben und durch eine interdisziplinäre Ausrichtung ersetzt worden.

Bachelorstudiengang Lehramt Grundschule, PO 2022 (aktuelle Arbeitsfassung).
11 Vgl. Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (Hrsg.), 2013.
12 Pädagogische Hochschule Karlsruhe (Hrsg.): Modulhandbuch Bachelorstudiengang Lehramt Grundschule, PO 2022 (aktuelle Arbeitsfassung).

13 Pädagogische Hochschule Karlsruhe (Hrsg.): Modulhandbuch Masterstudiengang Lehramt Grundschule, PO 2022 (aktuelle Arbeitsfassung).

Handgesticktes Zitat der Modedesignerin Vivienne Westwood. Foto: Wolfgang Sparenberg. >

In der kommenden Ausgabe ...

... Forschungs-, Studien- und Gestaltungsarbeiten aus dem

Fachgebiet *Textiles Gestalten* der Universität Osnabrück

Impressum

Redaktion
Prof.in Dr.in Bärbel Schmidt
Dipl. Journ.in/Dipl. Des.in Lucia Schwalenberg

Gestaltungsvorlage
sec, Osnabrück

Layout und Gestaltung
Dipl. Journ.in/Dipl. Des.in Lucia Schwalenberg

Fotos
Titelfoto: Lucia Schwalenberg (Färbeproben mit Krapp aus dem Färbegarten des *Textilen Gestaltens* im Botanischen Garten der *Universität Osnabrück* im Kurs von Anna Hederer, Lehrbeauftragte von der *Weißensee Kunsthochschule Berlin*).
Weitere Fotos siehe Fotohinweise der Einzelbeiträge.

© 2023

ISSN 2627-4000

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Erscheinungsweise jährlich
Ausgabe 2022

< Veganes Leder, *Fashion for Good Museum*, Amsterdam. Foto: Lucia Schwalenberg.

ISSN 2627-4000

Universität Osnabrück
FB 01: Kultur- und Sozialwissenschaften
Textiles Gestalten

Seminarstraße 33 – 34
49074 Osnabrück

www.textil.uni-osnabrueck.de

STICHWORT 2022